

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waijner-Boulevard Nr. 34.

## Die Verwaltungsreform.

Um die Reformpläne der Regierung, namentlich jene, welche die Umgestaltung der Administration betreffen, begann sich bereits ein Sagenkreis zu bilden. Verschiedene Blätter haben einzelne Detailbestimmungen der in Vorbereitung befindlichen Vorlagen aufgegriffen und dieselben, zuweilen mit einem grotesken Aufputz versehen, der Öffentlichkeit übergeben. Diese Zwittergeschöpfe mangelhafter Information und journalistischer Phantastik waren geeignet, die öffentliche Meinung eher irreführen als zu informiren. Bald lasen wir lange Erörterungen darüber, daß die Reformpläne überhaupt auf unbestimmte Zeit vertagt seien, bald begegneten wir Kommentaren zu den noch nicht bekannten Reformplänen, welche in den verschiedenen Schichten der Bevölkerung Besorgnisse hervorrufen konnten. Bald hieß es, Graf Szapáry wolle die Städte schier vom Erdboden vertilgen, indem er sie sammt und sonders in die Komitee einwerleiben werde, bald wieder wurden darüber Bedenken geäußert, daß die Städte im neuen Municipium dominiren und die Kosten der von ihnen zu errichtenden Anstalten durch die Gentry bezahlen lassen würden. Es war evident, daß diese Art der Behandlung der Verwaltungsreform-Frage das Wasser auf die Mühle der Gegner der Regierung treiben würde, und deshalb entschloß sich der Ministerpräsident, mit seinen Reformplänen aus den olympischen Höhen des — schlecht bewahrten — Amtsgeheimnisses in die prosaischen Gefilde der halbamtlichen Information hinabzusteigen. Die Regierungsblätter bringen heute eine die unverkennbaren Zeichen der offiziellen Faktur an ihrer Stirne tragende längere Analyse des bereits fertigen Komitatz-Gesetzentwurfes nebst manchen Informationen über die übrigen in Bearbeitung befindlichen Reform-Gesetzentwürfe.

Diese, die Orientirung der öffentlichen Meinung bezweckende halbamtliche Verlautbarung räumt zunächst mit der Legende über die angeblich beabsichtigte Vertagung der Verwaltungsreform auf und sie kann deshalb als ein glücklicher Wurf sein und sie kann deshalb als ein glücklicher Wurf sein. Die übrigen bietet dieselbe weniger die leitenden Ideen der Reformarbeiten, als ein mageres Skelett eines Theiles der Gesetzentwürfe. Wir erfahren nunmehr in positiver Form, daß in nächster Zeit zwei Gesetzentwürfe dem Reichstage vorgelegt werden: einer über die staatliche Verwaltung und über die Organisation der Selbstverwaltung in den Komitaten und ein Gesetzentwurf über die Regelung der Waisenangelegenheiten. Diesen wird in kurzer Zeit, bevor nämlich die zwei erstgenannten Gesetzentwürfe in Verhandlung gezogen werden, eine dritte Vorlage über die Verwaltungsgerichtsbarkeit folgen.

Aus sachlichen und taktischen Gründen können wir diese Reihenfolge der Einbringung der Reformgesetze jedenfalls nur billigen. Die sachlichen Gründe legt das offiziöse Communiqué offen dar. Das Komitatzgesetz ist seiner Natur nach das Fundamentgesetz der gesamten Verwaltungsreform. In diesem Gesetze wird die neue Organisation der ganzen Exekutive niedergelegt sein. Dasselbe bildet demnach nicht bloß den Eckstein des ganzen Systems unserer zukünftigen Verwaltung, sondern auch die Vorbedingung aller übrigen Reformgesetze. Dieses Gesetz erklärt in kategorischer Form die Verwaltung für eine staatliche Angelegenheit und proklamirt zugleich die staatliche Ernennung als die zukünftige Form der Besetzung der Verwaltungsämter. Früher hat es einmal geheißt, die Reform würde bei den Komitaten beginnen werden. Diese Idee wurde mit Recht fallen gelassen. Denn in administrativer Hinsicht sind die Verwaltungsämter, welche an die Stelle der bisherigen Komitatzämter treten werden, jene Stützpunkte, wo die Hebel angelegt werden müssen, wenn man die Verwaltung der Gemeinden verbessern will. In taktischer Hinsicht liegt aber vollends der ganze Schwerpunkt der Verwal-

tungsreform in der Einführung der staatlichen Beamtenernennung. Das ist jener Punkt, gegen welchen sich die Spitze der Agitation richtet, das ist jenes Prinzip, mit welchem die ganze Reform siegt oder fällt. Die Regierung thut wohl daran, wenn sie, anstatt um die Peripherie des Reformproblems herumzugehen, sich entschließt, den Stier, wie man zu sagen pflegt, bei den Hörnern zu fassen und mit dem ersten Ansturme der Reformkampagne das Hauptprinzip derselben zur Entscheidung zu bringen. Mit der erfolgten Proklamirung des Ernennungssystems verliert die Agitation gegen dieses schwierige Problem ihre Giftzähne und die folgenden Partien des Reformwerkes lösen sich von selbst in eine Reihe von Opportunitätsfragen auf, bei welchen die politischen Leidenschaften nicht mehr stark mitspielen werden.

Was die Neugestaltung der Waisenkassen anbelangt, so läßt es sich nicht leugnen, daß dieser Zweig unserer Verwaltung der Verbesserung am dringendsten bedarf. Die Waisenanglegenheiten sind in vielen Komitaten in einem Zustande, welcher des energischen Eingreifens höherer Faktoren bedarf. Die Organisation der Verwaltungsgerichtsbarkeit schließlich ist ein Korollar der staatlichen Administration und bildet die Garantie gegen die Uebergriffe der bedeutend vergrößerten Machtsphäre der Centralregierung. Im Großen und Ganzen macht der in den Hauptzügen skizzirte Reformplan durchaus nicht den Eindruck, als ob die Regierung sich von besonders radikalen Gelüsten leiten ließe, sondern eher, daß sie, soweit dies möglich war, den althergebrachten Rahmen der Verwaltungsorganisation beibehalten will. Auch die Titel der verschiedenen Verwaltungsbeamten bleiben die alten. An der Spitze der ganzen Verwaltung steht der Obergespan, in dessen Händen die Fäden aller Theile der Verwaltung zusammenlaufen. Ihm unterstehen: der die politische Verwaltung leitende Bizegespan, der Finanzdirektor, der Waisensstuhlpräsident, der Rechtskonsulent, der Schulinspektor und der Forstinspektor. In vielen Angelegenheiten wird der Obergespan als letzte Instanz entscheiden, wodurch die allzu große Centralisation vermindert werden soll. Thatsächlich bildet auch gegenwärtig die vom Obergespan eingeholte Information in vielen Fällen die einzige Basis, auf deren Grundlage das Ministerium entscheidet.

Neben der staatlichen Verwaltung wird die Komitatzautonomie als ein Organismus für die Selbstverwaltung im strengsten Sinne aufrecht erhalten. Da jedoch das Komitat nicht mehr die Verwaltung führen wird, ist es evident, daß, falls diese Komitatzautonomie nicht steril bleiben soll, dieselbe vorwiegend auf humanitäre, volkswirtschaftliche und kulturelle Ziele hingelenkt werden muß. Der Grundzug der künftigen Selbstverwaltung unserer Komitate besteht darin, daß dieselbe durchwegs einen *passiven* Charakter besitzen wird. Die bisherigen Pflichten des Komitates nimmt die staatliche Verwaltung auf sich. Alles, was unter allen Umständen geschehen muß, verbleibt der staatlichen Verwaltungsorganisation. Dem Komitat verbleiben seine bisherigen Rechte sonst fast ungeschmälert, es erschließt sich ihm ein weites Feld von Agenden, welche außerordentlich nützlich sind, wenn sie erledigt werden, zu denen aber das Komitat nicht gezwungen werden kann. Das Komitat kann petitioniren, die Verwaltung kontrolliren, sogar auf die Anordnung der Disziplinaruntersuchung gegen Beamte innerhalb gewisser Grenzen Einfluß nehmen, es kann Schulen, Armenhäuser, Spitäler etc. errichten. Es kann, aber es muß nicht. Von großer Tragweite ist das ebenfalls belassene Recht des Komitates, zu den erwähnten Zwecken Steuerzuschläge auszuwerfen.

Einer Klärung bedürftig ist noch die Rolle, welche den Verwaltungsausschüssen angesichts der staatlichen Verwaltung zufallen wird. Daß dieselben ein wichtiger Faktor des neuen Systems werden sollen, darüber läßt das veröffentlichte

Communiqué keinen Zweifel übrig, — soll ja das Verwaltungsgericht erster Instanz eine Fachsektion dieses Ausschusses bilden! Es wäre zu bedauern, wenn diese Körperschaft auch fernerhin eine schwerfällige, zeitraubende, die Klarheit der Kompetenzen störende Maschinerie bilden würde. Die Zahl ihrer gewählten Mitglieder soll übrigens um zwei erhöht werden, aus welchem Grunde — das wird nicht angegeben. Zum Schlusse sei noch einer völlig neuen Schöpfung, des Bezirksrathes, Erwähnung gethan. In größeren Komitaten soll mit diesem neuen Organ für Selbstverwaltung ein Versuch gemacht werden. Es ist zu wünschen, daß dieser Versuch günstig ausfalle und zur Weiterbildung dieser neuen Institution ermutige. Eine wirkliche, auf natürlicher Interessengemeinschaft fußende Selbstverwaltung ist auf einem kleineren Territorium jedenfalls eher möglich, als auf dem weiten Gebiete des Komitates.

Der Ministerpräsident hat für den 25. d. eine Konferenz von Obergespanen einberufen, deren Gutachten er noch einholen will, ehe er die Komitatzvorlage in endgiltiger Fassung dem Parlament unterbreitet. Hoffentlich wird dies bald geschehen, damit die Gesetzgebung möglichst rasch an die Verhandlung gehen könne.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Kinderbewahrsen. — Staatsrechtswidrige Münzen. — Lieferungen für die Honvedarmee. —

Die Generaldebatte über die Vorlage betreffend die *Kinderbewahrsen* gestaltete sich heute an ihrem dritten Tage besonders lebhaft. Nachdem Stephan *Kossivál* sich wohl für die Annahme des Gesetzentwurfes erklärt, aber in konfessioneller Beziehung Einwendungen erhoben hatte, erhob sich *Alós Bóthy* zu einer überaus wirkungsvollen Rede, in welcher er unter stürmischen Beifallsumgebungen von allen Seiten des Hauses den sächsischen Abgeordneten und Ludwig *Mocsány* gegenüber ausführte, daß die Vorlage keineswegs eine Vergewaltigung der nicht-magyarischen Nationalitäten enthalte. Großen Effekt erzielte *Bóthy* durch das Citat des deutschen Nationalökonom Friedrich *Liszt*, welcher den Deutschen angerathen hatte, sie mögen mit den Magyaren zusammenhalten und sich hier zahlreich nach Ungarn einwandern und sich hier magyarisiren. Nachdem *Bóthy* geschlossen hatte, brach auch die Regierungspartei in *Gljenruse* aus und die Abgeordneten ohne Unterschied der Partei umringelten den Redner, um ihm zu gratuliren. Unter den Gratulanten befanden sich die Minister *Szapáry* und *Csáky*, die Abgeordneten *Koloman Liszt*, *Graf Ludwig Tisza*, *Jvanka*, *Busbach* u. A.

Nach einer kurzen Pause erzielte *Johann Hof* durch eine formvollendete Rede, in welcher er unter Anführung von Daten, welche im Hause sichtlich Bewegung hervorriefen, dafür plaidirte, daß man eher für die Kinder unter drei Jahren und für die verlassenen Säuglinge sorgen sollte. Den Beschluß machte heute *Emerich Madarásh*, worauf die Fortsetzung der Debatte wegen der angekündigten Interpellationen auf morgen verschoben wurde.

Baron *Jvor Kaas* trat gleich mit zwei Interpellationen auf, deren eine sich auf die das ungarische Staatsrecht verletzende Rundschrift der in Oesterreich geprägten Silber- und Goldmünzen bezog. Die andere Interpellation behandelte die Lieferungen für die Honvedarmee und speziell die Offiziersausstattung über Lederartikel, wobei *Kaas* über intime Vorgänge im Schoße der Regierungspartei Pikanterien aufstichte, die ein gewisses Aufsehen erregten. Über denselben Gegenstand hat vor *Kaas* auch *Oskar Melik* mit langer Motivirung interpellirt. Schließlich richtete *Polónyi* an den Justizminister wegen des Termins der Decentralisation der k. Tafeln eine Interpellation. Wegen vorgerückter Stunde verzichtete der greise *Mikoláus Berce* heute auf die Einbringung seiner zu Beginn der Sitzung angemeldeten Interpellation über das *Henzi-Monument* und die *Blacksberg-Citadelle*.

Präsident *Péchy* eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß die Beerdigung des jüngst verstorbenen Abgeordneten *Gustav Fröhlich* heute Nachmittags halb 4 Uhr, jene des Grafen *Ladislav Csáky* morgen Nachmittags 2 Uhr

stattfinden werde. Ferner wurde angezeigt, daß für den Schluß der heutigen Sitzung fünf Interpellationen angemeldet seien. Das Haus setzte dann die Generaldebatte über den auf die Kinderbewahranstalten bezüglichen Gesetzentwurf fort.

Stephan Kossuth berief sich darauf, daß die Bevölkerung jede Errichtung einer Kinderbewahranstalt freudig begrüße. Von Zwangsmaßnahmen sei in der Vorlage keine Rede, denn diejenigen Eltern, die für die Pflege ihrer Kinder gehörig sorgen, sind nicht gezwungen, dieselben in die Bewahranstalt zu schicken. Sehr zu verwundern sei es, daß sich im ungarischen Reichstage Männer finden, die gegen die Verbreitung der ungarischen Sprache eifern. Diese Verbreitung sei ja direkt eine Pflicht des ungarischen Staates und wo das Volk nicht aufgehebt ist, dort ist dasselbe ganz einverstanden damit, daß die Kinder ungarisch lernen. Redner wünscht seinerseits, daß die konfessionellen Bewahranstalten nicht verpflichtet werden sollen, auch Kinder anderer Konfessionen aufzunehmen, ferner daß das konfessionslose Gebet gestrichen werde. Er nimmt übrigens den Gesetzentwurf an.

Mos Bethy erklärte, daß er trotz seines oppositionellen Standpunktes die Vorlage annehme, weil dieselbe einem staatlichen Bedürfnisse entspreche. Die gegen die Vorlage erhobenen Einwendungen seien nicht stichhaltig. Einige verhorreszieren die staatliche Einmischung und wollen das Bewahren dem gesellschaftlichen Wirkungskreise überlassen, wie es bisher der Fall war. Redner ist kein Freund der „Bielregererei“, aber wenn die Gesellschaft ein staatliches Bedürfnis nicht befriedigen kann, müsse der Staat eingreifen. Dies sei nun hier der Fall, denn es wurden bisher etwa 720 Bewahranstalten errichtet, aber selbst wenn wir deren 7000 hätten, wäre dies noch nicht genug. Die Gegner der Vorlage beschwerten sich, daß die Vorlage die Rechte der Eltern nicht respektiere. „Wahrlich“, rief der Redner aus, „ich respektiere die Rechte der Eltern, aber nimmermehr das Recht, die Kinder zu Grunde gehen zu lassen. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Dieses Recht muß man im Interesse der Menschlichkeit und der Zivilisation einschränken.“ Die konfessionellen Bedenken wies der Redner kurzweg ab. Das konfessionslose Gebet der kleinen Kinder werde sie ihrer Konfession nicht entfremden; im Familienkreise können die Kinder noch immer gelehrt werden, sich zu bekreuzigen und bogmengenmäßige Gebete herzusagen. Wenn das kleine Kind in der Bewahranstalt so viel lernt, daß Gott ihm das tägliche Brod gibt, daß Gott die Kinder und ihre Eltern segnet, so genüge dies für das Herz und das Begriffsvermögen des Kindes. Das religiöse Gefühl werde darunter gewiß nicht leiden. „So oft übrigens“, fuhr der Redner fort, „hier konfessionelle Gesichtspunkte erwähnt werden, was in neuerer Zeit sehr oft geschah, fühle ich mein Gemüth gedrückt. Denn ich habe dann die Empfindung, als wehte mich aus den Beinhalten der Mittelalter ein kalter Hauch an, der die wahrlich noch schwachen Keime unserer nationalen Einheit nicht beleben wird, sondern zu tödten droht.“ (Lebhafter Beifall der Opposition.)

Durch die finanziellen Bedenken lasse sich Redner auch nicht wandern machen. Ausführlich beschäftigte er sich dann mit der Behauptung Mocsary's und der Sachsen, daß der Gesetzentwurf gewalthätig magyarisire. In dieser Frage bestimme sich Mocsary in partibus infidelium, d. h. auf dem Standpunkte der Kezer (große Heiterkeit); er liebe es, solche Saiten anzuschlagen, die den Ungarn wehe thun. (Zustimmung rechts und links.) Die Sachsen geben sich als Anhänger der ungarischen Staatsidee aus; sobald es sich aber um konkrete Verfügungen dieser Staatsidee handle, opponiren sie. Die Furcht, daß die sächsischen Kinder in Folge des Erlernens einiger ungarischer Worte ihre Muttersprache vergessen würden, sei doch ganz unbegründet. „Der Abgeordnete Kitzsch“, fuhr Bethy fort, „hat die angebliche gewalthätige Magyarisierungstendenz der Vorlage am schärfsten verurtheilt. Ich konstatiere, daß diese Tendenz im Gesetzentwurf nicht vorhanden ist, aber selbst wenn sie darin vorhanden wäre, könnte ich zu ihren Gunsten eine viel größere Autorität anführen, als der Abgeordnete Kitzsch ist, nämlich den großen deutschen Gelehrten und Patrioten Friedrich List, einen der Bahnbrecher der deutschen Einheit, den Verfasser des berühmten Werkes: „Das politische System der nationalen Ökonomie.“ List behauptete in den vierziger Jahren Ungarn und sprach sich im zweiten Bande seiner sämtlichen Werke, Seite 211, über das Verhältniß zwischen Ungarn und Deutschen folgendermaßen aus: „Es kann auf der Welt keine segensreichere Verbindung geben, als diejenige zwischen dem ungarischen und deutschen Element. Die Deutschen bringen Fleiß, industrielle Begabung, Sinn für bürgerliche Ordnung, Wissenschaft und Bildung mit sich. Die Ungarn führen dieser Verbindung Ritterlichkeit, kriegerischen Sinn, flammende Vaterlandsliebe, große politische Begabung, geunde und freiheitliche Institutionen zu. Deshalb empfehle ich den Deutschen, daß ihrer je mehr nach Ungarn kommen mögen.“

Graf Gabriel Károlyi: Gott bewahre uns davor! (Große Heiterkeit.)

Mos Bethy: „Ich bitte, hören Sie nur weiter. List sagt nämlich: „Sie sollen sich magyarisiren“ (lebhafter Beifall), damit ein ungarischer Staat errichtet werde, der bis zum Balkan reiche, eine Schuhmauer und einer der mächtigsten Staaten Europas. Ich gehe nicht so weit, wie der deutsche Gelehrte; ich will sie nicht ihrer Nationalität entkleiden, sondern ich will bloß, daß sie die ungarische Staatsprache ohne Verzichtleistung auf ihre Nationalität erlernen. (Lebhafter Beifall.) Das ist nicht ein Sprachpostulat, sondern die Frage der politischen Einheit Ungarns, welche auch vom Nationalitätengesetz, vom G. A. 1868: 44 proklamirt wurde, auf welches sich auch die Herren Abgeordneten so oft berufen, wobei sie jedoch das für Ungarn Günstige stets zu ignoriren trachten. Wer auf der Basis des ungarischen Staates steht, darf die Konsequenzen nicht zurückweichen. Aber der Standpunkt meines Kollegen Mocsary ist nicht der Stand-

punkt des ungarischen Staates, sondern die Negation desselben. (Lebhafter Zustimmung.) Was Mocsary will, das führt in der Praxis zur territorialen und politischen Zersplitterung der Nationalitäten, zur Zerschmetterung der Einheit der ungarischen Nation. (Lebhafte Zustimmung.) Ungarn würde dann in dieselbe traurige Lage gerathen, in der sich Deutschland nach dem westphälischen Frieden befand, als es die leichte Beute der fremden Eroberer war. Und wenn auch Ungarn dahin käme, so hätten darunter in erster Reihe die Nationalitäten zu leiden, denn der fremde Eroberer würde ihre Nationalität nicht schonen. Auch ihre politische Freiheit wäre verloren, die hier in so großem Maße vorhanden ist, wie in keinem anderen europäischen Staate. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Der vorliegende Gesetzentwurf will die Kinder für das Vaterland erhalten, bei ihnen schon im zarten Alter die Vaterlandsliebe und den nationalen Geist wecken, durch welche Ungarn bisher erhalten wurde und auch künftig erhalten werden wird. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Und deshalb nehme ich den Gesetzentwurf an.“ (Lange anhaltender, allseitiger, stürmischer Beifall und Gehrufe. Sehr viele Abgeordnete, darunter auch Koloman Tisza, beglückwünschten den Redner.)

Dem Wunsche des Hauses gemäß ließ nun der Präsident eine Pause von fünf Minuten eintreten, nach welcher Emerich Madarasz sich ebenfalls für den Gesetzentwurf aussprach und zwar hauptsächlich aus pädagogischen Gründen. Er wünschte jedoch, daß die Kinder erst mit 4 Jahren in die Bewahranstalt geschickt werden sollen.

Der nächstfolgende Redner, Johann Sock, erklärte ebenfalls, daß er den Gesetzentwurf im Allgemeinen annehme, fügte jedoch hinzu, daß die Vorlage in der Spezialdebatte nachhaften Änderungen unterzogen werden müsse, denn in der jetzigen Fassung sei sie undurchführbar. Auch die Vorarbeiten seien recht mangelhaft gewesen, denn man wisse selbst heute noch nicht, wieviel Gemeinden im Stande sein werden, mittelst des dreiprozentigen Steuerzuschlages Bewahranstalten zu errichten und was für Lasten der Staat werde auf sich nehmen müssen. Auch scheine die Aktion verfrüht zu sein. Das Volksschulgesetz sei noch nicht überall durchgeführt; 800 Ortschaften haben noch keine Schule, sehr viele Lehrer erhalten noch nicht das gesetzliche Gehaltsminimum und doch sollen die Gemeinden wieder neue Lasten tragen. Auch der Kindersterblichkeit werde das Gesetz nicht vorbeugen, denn die meisten Kinder sterben im Säuglingsalter. In dieser Beziehung wäre es notwendig, Cröden zu errichten. Noch dringender wäre die Errichtung von Findelhäusern. Man wisse gar nicht, wie viele unglückliche, namenlose Kinder zu Grunde gehen, denn wir haben keine offizielle Moralistatistik. (Eine Stimme links: Auch keine offizielle Moral!) So viel wisse man aber aus der Statistik doch, daß die illegitimen Kinder zur Kindersterblichkeit das größte Kontingent liefern. Bei uns sorge der Staat für die Gesundheit der Thiere mehr, als für die Erhaltung von Menschenleben. In Wien werden gegen 1000 Findlinge aus Ungarn gepflegt, die dann für den ungarischen Staat verloren gehen. Auch bei uns wurden schon Fonds für Findelhäuser gesammelt, doch sind sie verschwunden, Warum kümmern sich die Regierung darum nicht? Es gebe in Ungarn 10,000 bis 15,000 unterstandlose Kinder; für diese Unglücklichen und Elenden wäre in erster Reihe zu sorgen, die ebenso berechtigt sind, am Leben bleiben zu wollen, wie der Redner oder der Minister. (Zustimmung links.) Schließlich tabelte der Redner noch das Ausschließen der konfessionellen Gebete aus den Bewahranstalten, wobei er die aufopfernde Thätigkeit der Nonnen verherrlichte.

Präsident Bethy brach nun die Debatte mit Rücksicht auf die angemeldeten

Interpellationen

kurz vor 1 Uhr ab. Zum Worte war zunächst Oskar Metzl berechtigt, der an den Honvédmünister die folgende Interpellation richtete: „Beabsichtigt der Herr Honvédmünister Verfügungen zu treffen, damit das Lieferungswesen für die Honvede die Aufgabe einer gründlichen Reform in der Richtung unterzogen werde, damit die nationalökonomischen und gesellschaftlichen Interessen nach Möglichkeit befriedigt werden?“ — Der Redner ließ dieser Interpellation eine sehr lange volkswirtschaftliche Erörterung folgen, doch war er nicht im Stande, die Aufmerksamkeit des Hauses zu erwecken und zu fesseln.

Während dieser Rede übernahm der Vizepräsident Graf Theodor Andrássy den Vorsitz.

Der zweite Interpellant, Baron Raas, hatte zwei Interpellationen angemeldet. Die erste betraf die Umschrift auf den österreichischen Münzen, selbst auf denen, die schon heuer geprägt wurden; diese Umschrift lautet auf der Kopffseite der Münzen in lateinischer Sprache: „Franz Joseph I. von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich“, auf der Rückseite aber, welche das österreichische Wappen trägt: „König von Ungarn, Böhmen, Galizien, Lodomerien und Illyrien, Erzherzog von Oesterreich.“ Wie gerathe da Ungarn in die Reihe der österreichischen Provinzen und unter den Schutz des österreichischen Doppeladlers? Diese Umschrift entspreche dem seit nahezu 24 Jahren gültigen Staatsrechte nicht. Redner fragte daher den Ministerpräsidenten: „Ist der Herr Ministerpräsident geneigt, sich mit der Regierung des österreichischen Staates in der Richtung in Verbindung zu setzen, damit in Zukunft in allen Titeln des gemeinsamen Herrschers, somit auch auf den Münzen nur solche Inschriften zum Gebrauche gelangen, welche die staatsrechtliche Sonderstellung Ungarns präzis ausdrücken?“

Nachdem diese Interpellation schriftlich eingereicht war, fuhr Baron Raas fort: „Ich hätte auch noch eine zweite Interpellation in Betreff einiger Dinge hinter den Coullissen. (Hört, hört!) Ich bedauere, daß jener Minister nicht anwesend ist, welcher wußte, daß heute gegen ihn ein Angriff gerichtet werden würde. (Bewegung.) Ich bitte um Entschuldigung; ich will ihn nicht angreifen, sondern ich wollte ihm meine Anerkennung ausdrücken, weil er in der letzten

Minute eine Lösung fand, die einigermaßen befriedigend ist. Dies entbindet mich jedoch nicht von der Pflicht, die Regierung und besonders den Honvédmünister scharf zu lassen, daß die Minister dem Parlamente selbst dann verantwortlich sind, wenn gewisse Dinge schon erledigt sind. (Hört, hört!) Es ist von der durch das Honvédmünisterium ausgeschriebenen Lieferung die Rede, bei welcher verschiedene peinliche Dinge vorkamen.“ — Der Redner erzählte nun, daß bei der Ausschreibung für die Lieferung von Lederfellen die Einzahlung einer Kaution von 200,000 fl. und eines Neugeldes von 30,000 fl., ferner die Errichtung besonderer Fabriken oder Werkstätten ausbedungen waren. Die Lieferung sollte schon am 1. Januar 1891 beginnen, doch erfolgte die Ausschreibung erst am 20. November, während die Offerte bis 22. Dezember einzureichen waren. Trotz dieser Schwierigkeiten liefen doch sechs Offerte ein, darunter eines von den verbündeten betreffenden Industriellen aus 18 Städten, die schon seit Jahren von der Regierung ermuntert wurden, einen Verband zu bilden, damit sie sich um Lieferungen bewerben könnten, und zu deren Gunsten im achten Punkte der Ausschreibung gesagt war, daß die Lieferung bei gleichen Bedingungen nicht Unternehmern, sondern Fachindustriellen übertragen werden würde. Aber trotz der Anstrengungen dieses Verbandes ließ sich die Regierung mit ihnen nicht ein, sondern es kurzte schon um mehrere Wochen vorher in kaufmännischen Kreisen die Nachricht, daß der frühere Unternehmer auch die neue Lieferung erhalten werde, wie es mit dem Konsortium Regenhardt geschah, welches schon für ein Jahr voraus Bekleidungsstücke im Werthe von einer Million, die erst heuer mit einer Bonifikation von fünf Prozent zur Auszahlung gelangen wird, abgeliefert hat.

Sehr drückend war es für die Offerten, daß sie sich vorausverpflichten mußten, nach den Materialvorschriften und Mustertücken zu liefern, die angeblich im Honvédhauptmontursdepot einzusehen waren. Aber trotz aller Bemühungen waren die Vertreter der erwähnten Industriellen und der Budapester Schuhmacher-Genossenschaft nicht im Stande, die Materialvorschriften zu Gesicht zu bekommen, das Muster-Bafansen-Paar aber liegt unter Siegel und Hülle im Montursdepot. Dieses Muster weicht von den früheren Bafansen nur darin ab, daß die Zunge und das Schaftleder aus zwei Stücken bestehen, nicht aus einem Stücke. Der frühere Unternehmer wußte dies, er wußte demnach, daß er auch Lederabfälle und kleinere Lederstücke verwenden konnte, was Anderen unbekannt war. Natürlich war dann das Offert des bisherigen Unternehmers Bernfeld das billigste, — aber nicht allein seines. Die hiesige Riemenfirma Freund, die für ihn früher Pferdegeschirre gearbeitet hatte, kannte dieses Geheimniß und konnte daher ein ebenso billiges Offert stellen. Aber noch ein drittes Offert war ebenso billig, welches ebenfalls 8 Prozent Nachschlag zwang. Dieses Offert war von der Budapester Schuhwaarenfabrik Aktien-Gesellschaft eingereicht, die mit der unter dem Präsidium Stephan Tisza's stehenden Industriebank in Verbindung steht. (Heiterkeit und Bewegung auf der äußersten Linken.) Auch diese Aktiengesellschaft, die seit Oktober 30,000 Paar Schuhe ins Ausland geliefert hat, 150 Arbeiter in der Fabrik und 180 Handwerker außerhalb derselben beschäftigt, ging ebenfalls leer aus.

Es kamen nämlich die mit der Lederfabrikfirma Wolfner verbündeten Liptoszent-Mitlöcher Industriellen dazwischen. Diese hatten unter Führung ihres Obergewerks beim Minister vergebens ihre Aufwartung gemacht. Sie wurden abgewiesen, trotz schöner Pfaffen über die Unterstützung der Industrie in ärmeren Gegenden. Der Unzufriedenheit haben die Abgeordneten Matyska und Kubinyi — zu ihrem Lobe sei es gesagt — im liberalen Klub Ausdruck gegeben. (Heiterkeit und Bewegung auf der äußersten Linken; eine Stimme: Hinter den Coullissen!) Aber auch der Förderer und Beschützer der nordungarischen Industrie, Minister Baross, nahm sich der Sache nachdrücklich an, so daß er schließlich sagte: „Ich bin ebenso ein verantwortlicher Minister wie Guéraxellenz!“ (Heiterkeit und Bewegung der äußersten Linken.) In Folge dessen sah sich die Regierung veranlaßt, das minder billige Offert der Liptauer anzunehmen, wogegen Redner gar nichts einzuwenden habe.

Baron Raas forderte nun den Minister auf, darauf zu achten, daß diese neuen Unternehmer jenen Gewerbetreibenden von ihrem Arbeitslohne (95 Kreuzer für ein Paar Bafansen) nichts abziehen, denn der frühere Unternehmer, der außer einer Zuschneide-Werkstätte nur ein Haus habe, in welchem Honvédo-offiziere gerne gesehen werden (Heiterkeit), habe nur 85 Kreuzer beehilligt und wer darauf nicht einging, dem sagte er, daß keine Arbeit zu haben sei. Um Derartigen vorzubeugen, habe es sich die Regierung vorbehalten, zu bestimmen, wieviel Bafansen die Debrecziner, wieviel die Gzeglöber Schuster u. s. w. nähren sollen. (Heiterkeit.) Ubrigens sei das fruchtbarste Verhältniß zum früheren Unternehmer nicht abgebrochen; es wurde ihm die Lieferung von 34,000 Paar Bafansen und die Umgestaltung von 18,000 Gürtelriemen anvertraut und 100 Pferdegeschirre, die erst im Budget für 1891 vorkommen, sind schon übernommen worden. Redner bedauert, daß der Minister nicht anwesend ist und nicht sofort antwortet, denn ihren Feinden ist es so leicht, die Köpfe der Minister zu schlagen. (Heiterkeit.) Baron Raas wiederholt, daß er mit der Lieferungsuerkennung zufrieden sei, da endlich die Kleingewerbetreibenden berücksichtigt wurden, nur wünsche er, daß der Honvédmünister die folgenden Fragen beantworten möge:

Hält sich der Minister für verpflichtet, den von ihm selbst festgestellten Lieferungsbedingungen gemäß zu handeln, und wenn ja, wie könne es der Minister rechtfertigen, daß hinsichtlich der ausgeschriebenen Bafansen- und Lederlieferung, trotz der Zusage der Offertauschreibung, den Unternehmern die Materialquoten-Ausweise nicht zur Verfügung standen? Womit rechtfertigt es der Minister, daß er sich mit dem aus

Gewerbetreibenden gebildeten Konjunktium in seine Verhandlungen einließ und daß die Offertausschreibung erst am 20. November mit dem kurzen Termin bis zum 22. Dezember erfolgte, obgleich der Vertrag der früheren Unternehmer bereits am 31. Dezember abließ? Entspricht es den Normen, daß die Offerte um einen Tag später und nicht in Gegenwart der Offerten eröffnet werden? Ist es wahr, daß dem alten Unternehmer mit Umgehung der Offertausschreibung die Lieferung von 34,000 Bafancen und 180,000 Ueberziehungsgriemen überlassen wurde, obgleich das Aera diese Bestellung hätte effektieren können? Was ist der Grund dessen, daß der Minister die Lieferung der Monturstücke, für welche der Vertrag ebenfalls am 31. Dezember 1890 abgelaufen, mit Ausschluß der Konkurrenz pro 1891 wieder dem früheren Unternehmer überlassen hat? In welcher Weise will der Minister die dem Kleinergewerbe vorbehaltenen Lieferungen von Leder- und Lederwaren bewerkstelligen: durch volle Decentralisation und Uebernahme durch die Regimenter, durch die Unternehmung der centralisirten Genossenschaften, durch direkte Bestellungen des Ministeriums oder durch Verpflichtung des Generalunternehmers, einen Theil der Lieferung durch Subunternehmer herstellen zu lassen? Will das Ministerium bei Artikeln, welche nicht den Gegenstand eines Monopols bilden, eine Modalität des freien Wettbewerbes einführen, welcher unter Wahrung der Interessen des Aeras und des Heeres zugleich auch die Interessen der vaterländischen Industrie wahrnimmt?

In Anbetracht der vorgerückten Stunde verzichtete Nikolaus Verezel darauf, seine in Betreff der Citadelle und des Genst-Monumentes angemeldete Interpellation heute einzubringen.

Schließlich interpellirte noch Geza Polonyi in Angelegenheit der Richter und des Hilfspersonal der Budapest r ö n . T a f e l . Die Richter, Staatsanwälte und Beamten wissen nicht, ob sie hier bleiben, oder wohin sie kommen werden; sie befinden sich in Folge der nicht zu rechtfertigenden Geheimthuererei in einer fast unerträglich Lage. Polonyi fragte daher den Justizminister:

Wann beabsichtigt der Herr Minister auf Grund der im G. A. XXV: 1890 erhaltenen Ermächtigung die Organisation der kön. Tafeln und Oberstaatsanwaltschaften durchzuführen? Hat der Herr Minister dafür vorgesorgt, daß die mit der Durchführung des erwähnten Gesetzes verbundenen Verfügungen zu einem Zeitpunkte veröffentlicht werden, damit die bei der Organisation interessirten Richter, Oberstaatsanwälte und das Hilfspersonal keinen aus der Ueberfiedlung möglicherweise entstehenden und vom Geetze nicht beabsichtigten größeren Schaden erleiden sollen?

Sämmtliche Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich zugestellt werden. — Schluß der Sitzung um halb drei Uhr.

**Budapest, 21. Januar.**

Der Gesetzentwurf über die **Sonntagsruhe** wurde von der gemäßigten O p p o s i t i o n in ihrer heutigen Konferenz in Verhandlung gezogen.

Nachdem Eugen Gaal (Pécska) den Inhalt des Gesetzentwurfes im Wesentlichen erörtert hatte, ergriff Stephan Leskó das Wort, indem er die Frage stellte, ob es sich hier bloß um eine Einstellung der gewerblichen Arbeit am Sonntag oder auch um die Einstellung der landwirtschaftlichen Sonntagsarbeit handle? — Bela Bernáth sprach für die Aufnahme des Stephanstages unter die Ruhetage, ferner lenkt er die Aufmerksamkeit der Konferenz auf die in Angelegenheit dieses Gesetzentwurfes eingereichte Petition der orthodoxen Israeliten, worauf Graf Alexander Karolyi bemerkt, daß die orthodoxen Israeliten nicht so sehr als Arbeiter, sondern vielmehr, da sie meist Kaufleute sind, als A r b e i t g e b e r in Betracht kommen, ihr Wunsch daher nicht recht berücksichtigt werden könne. Dieser Ansicht pflichtet auch Baron Gabriel Andrássy bei, welcher überdies bemängelt, daß die Feldarbeiter von der Sonntagsruhe ausgeschlossen sind. Auch Koszovóthy bringt seine Bedenken gegen den Gesetzentwurf vor, worauf Graf Alexander Karolyi bemerkt, daß er denselben bloß als Vorläufer weiterer einschlägiger gesetzlicher Verfügungen betrachte und als solchen billige. — Graf Albert Apponyi führt aus, daß sämtliche ärztlichen und sozialpolitischen Kapazitäten darin übereinstimmen, daß die mit schwerer Arbeit beschäftigten Leute in gewissem Maße eine Ruhepause brauchen; auf dem Kontinent sind die Arbeiter nicht im Stande, aus eigener Kraft durchzuführen, daß ihnen der Arbeitgeber diese Ruhepause gebe, deshalb ist dies die Aufgabe der Gesetzgebung. Auch Redner wünscht die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Feldarbeiter. Auf Grund dieses Entwurfes könne die Frage niemals gelöst werden. Er sei zwar kein Freund der Erweiterung der diskretionären Gewalt der Regierung, acceptire dieselbe aber dennoch mit den von Eugen Gaal zu §. 3 proponirten Kautelen, daß die Ermächtigung nur auf drei Jahre ertheilt und die Ausnahmen dann ins Gesetz aufgenommen werden sollen. — Ludwig Horváth schließt sich den Ausführungen der Vorredner an. Was die orthodoxen Israeliten betrifft, so könne man im Prinzip gegen deren Wunsch keine Einwendung erheben, er habe aber hinsichtlich der praktischen Durchführbarkeit denselben Bedenken, weshalb er es für wünschenswerth hält, daß im Hause ein Antrag eingebracht werde, wonach die Frage von der volkswirtschaftlichen Kommission berathen werden solle. — Stephan Leskó tritt warm für die Sonntagsruhe der Feldarbeiter ein. — Schließlich gratulirt der Vorsitzende Koszovóthy zu seiner heutigen gelungenen Rede, worauf die Konferenz geschlossen wird.

Mit demselben Gegenstande beschäftigte sich gestern, wie wir bereits mitgetheilt haben, die liberale Partei. Über die Konferenz dieser Partei sind uns folgende Einzelheiten zugekommen: Victor Sagarra begrüßte mit Genugthuung die Initiative der Regierung in dieser Frage, wodurch man der Lösung des sozialen Problems vorarbeite, ehe diese Forderung in kategorischer Weise aufträte. Redner bittet jedoch aus konfessionellen Gründen einige Ausnahmen

zu statuiren. Die orthodoxen Israeliten der nordöstlichen Komitate seien fleißige, aber arme Gewerbetreibende, die es sehr schwer empfinden würden, wenn sie außer dem Sabbath, den sie ihren Religionsfakungen zufolge feiern müssen, auch noch den Sonntag verlieren würden. Er bittet daher bezüglich der Israeliten eine Ausnahme zu machen, so daß denselben und ihren israelitischen Gehilfen bei geschlossenen Thüren auch die Arbeit am Sonntag gestattet sei. Stephan Tiska sieht es sehr gerne, daß der Staat sich der Arbeiter annimmt, möchte es aber nachdrücklich hervorheben, daß der Staat alle jene sozialistischen Tendenzen, die sich gegen das Kapital und den Unternehmungsgeist wenden, energisch zurückweise. Wenn durch das Gesetz zweifelsohne die Arbeit eine theuerere sein werde, so wüßte er, daß auch Maßnahmen für die Besserung der Gesundheitsverhältnisse unter den Arbeitern getroffen werden. Schließlich bittet er im Verordnungswege zu gestatten, daß der Kleinergewerbetreibende ohne Gehilfen seine Arbeit am Sonntag verrichten könne. Minister Baross führt aus, er habe sich bei Ausarbeitung der Vorlage bloß von humanitären und gewerbepolitischen Gesichtspunkten leiten lassen. Er habe jedenfalls beabsichtigt, daß die Entwicklung unserer Industrie in friedlicher Weise erfolge, auf daß unsere Arbeiter keinen Grund haben, Aufwieglern Gehör zu schenken. Gegenüber den Wünschen Sagarra's mit Bezug auf die orthodoxen Juden bemerkt der Minister, daß ihm gar keine konfessionellen Rücksichten geleitet haben, weshalb er auch aus konfessionellen Gründen keine Ausnahmen gestatten könne. Würden den jüdischen Gehilfen die Arbeit am Sonntag gestattet werden, so würden dieselben der Wohlthat des Gesetzes verlustig gehen. Die stets stärkeren Meister würden sie in der Richtung beeinflussen, daß sie auch am Sonntag arbeiten und die Sache so darstellten, als hätten die Gehilfen spontan die Sonntagsarbeit verlangt. — Alexander Ullmann bittet, in dem im Verordnungswege festzusetzenden Ausnahmen zu gestatten, daß die jüdischen Gewerbetreibenden — ohne Gehilfen — am Sonntag arbeiten dürfen, wenn sie dies bei geschlossenen Thüren vollführen, so daß nach außen kein Argerniß erregt wird. — Minister Baross erwiderte hierauf, daß die Durchführungsvorordnung verfügen wird, daß die Kleinergewerbetreibenden selbst, ohne Zuhilfenahme von Gehilfen und Lehrlingen, arbeiten dürfen. Doch an den Sonntagen, auf die ein Markt fällt, werden Ausnahmen von der Arbeitsfeier gemacht werden. — Auf Antrag des Grafen Theodor Andrássy, dem auch Koloman Tiska beistimmt, wurde ausgeprochen, daß die Arbeitsfeier auch für den St. Stephanstag Geltung haben soll. Nachdem noch beschloffen wurde, daß die die Ausnahmen statuierende Verordnung dem Reichstage vorgelegt werde, wurde der Rest der Vorlage in der ursprünglichen Fassung angenommen.

In der zweiten Sitzung der vom Justizminister in Angelegenheit der **Reisebegrenzungen in Siebenbürgen** einberufenen Enquête sprach sich die Majorität dafür aus, daß bei Kommissarungen die Appellationen nicht einzuschranken seien, weil dieselben ohnehin extra dominium stattfinden. In Betreff der Kostenvorschüsse gelangte die Auffassung zum Ausdruck, daß solche Vorschüsse nur bei Kommissarungen zu gewähren seien; die Rückzahlung habe binnen acht Jahren stattzufinden. Der Wunsch, daß mit den Reisebegrenzungsarbeiten auch die Katasteraufnahmen verbunden werden mögen, wurde von der Regierung nicht zurückgewiesen. Die dritte Sitzung der Enquête findet morgen statt.

Die **Unabhängigkeitspartei** hat den Gesetzentwurf über die **Krankenunterstützungskassen** verhandelt und im Allgemeinen angenommen. Als Referent fungirte Präsident Franzi, der mehrere Amendements beantragte; die Partei nahm dieselben an. Bezüglich mehrerer Verfügungen des Gesetzes machte die Partei ihre Haltung von den Aufklärungen gelegentlich der Berathung im Abgeordnetenhaus abhängig.

**Lokal-Anzeiger.**

**Hauptstädtischer Municipalausfluß.**

Budapest, 21. Januar. Es war ein feierliches Moment, als der Chef unserer Municipalbehörde im Brunkfaale des Stadthauses unter lautloser Stille und gespanntester Aufmerksamkeit der Repräsentanten das Resultat der **Volkszählung** in Budapest verkündete. Dasselbe wurde unter stürmischen Applausen zur ersten Kenntniß genommen. — Eine äußerst aktuelle Interpellation Csiky's in Angelegenheit der drohenden **Schwammwassergefahr** bot dem Bürgermeister zu einer sehr detaillirten Antwort Veranlassung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Magistrat, zur Verminde rung seiner eigenen Verantwortlichkeit, bereits in der morgigen Sitzung die Einberufung der **Hochwasserkommission** beschließen wird. Eine zweite Interpellation Virava's nahm überflüssigerweise, mit Rede und Gegenrede, eine volle halbe Stunde in Anspruch. Das Balanciren des geehrten Redners mit der **Centralmarkthalle** und dem **Centralstadthause** erweckte in der ermüdeten Versammlung wiederholt theils Befremden, theils Heiterkeit. — Die Gegenstände der Tagesordnung selbst wurden im Sturmschritt verhandelt und mit Ausnahme einer Vorlage (Apothekenerrichtung) im Sinne der Magistratsanträge erledigt. Hervorhebendwerth ist einzig und allein, daß die **Fleischhewergergenossenschaft** mit ihrem famoson Gesuche um **Wiedereinführung der „Zu w a g e“** einstimmig abgelehnt wurde.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Ráth, eröffnete die Generalversammlung, indem derselbe vorerst ein Schreiben zur Verlesung bringen läßt, mittelst dessen Ladislaus **Panlovics** aus Gesundheitsrückichten sein Mandat als hauptstädtischer Repräsentant niedersetzt. (Wird mit Bedauern zur Kenntniß genommen.) An seine Stelle wird der nächste Erzherrmann Rudolf **Palotai** einberufen.

Hierauf erhebt sich Bürgermeister **Kamermaier**, um unter großer Spannung der Repräsentanten den ihm vom Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureau heute überreichten Bericht über das **Resultat der Volkszählung in Budapest** zu verlesen. (Wir veröffentlichen denselben an anderer Stelle im Wortlaute.) Die Nennung der Hauptziffer mit **506,061** Seelen wird von der Generalversammlung mit stürmischen Applausen aufgenommen. An die Verlesung knüpfte der Bürgermeister einige kurze Bemerkungen. Die außerordentliche Zunahme der Bevölkerung, sagt Redner, sei höchst erfreulich; in ähnlichem Verhältnisse sei in ganz Europa nur Berlin angewachsen. Alle, welche bei dem Großen Werke der Volkszählung mitgewirkt: der Leiter derselben, Direktor **Rösch**, die Volkszählungspräsidenten und ein Stab von 400 intelligenten Hilfsarbeitern, haben pünktlich und gewissenhaft ihre Aufgaben erfüllt. Er müsse sich damit begnügen, vorläufig die dürre Bevölkerungszahl zur Kenntniß der Generalversammlung zu bringen und behalte es sich vor, anlässlich der Vorlage eines späteren ausführlichen Berichtes Alle, die sich um die Volkszählung verdient gemacht, nominell anzuführen und denselben seinen Dank auszudrücken. (Gehorche.) Schließlich erwähnt der Bürgermeister, daß er das Resultat der Volkszählung im Wege des statistischen Landesbureaus auch dem Handelsminister **Baross** zur Kenntniß gebracht habe.

**Hierauf folgen zwei Interpellationen.**

Die erste Interpellation stellt **Koloman Csiky**, welcher, an die ganz abnormen Witterungsverhältnisse anknüpfend, den Bürgermeister befragt, ob die notwendigen Vorkehrungen gegen das leider voraussichtliche **Schneewasser** getroffen sind. Unter allen Umständen — sagt Interpellant — wird der Wasserstand der Donau ein hoher sein. Sollten jedoch die ungeheuren Schneemassen rasch ins Schmelzen gerathen, so können wir von einer fürchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht werden. Wohl ist seit der letzten großen Katastrophe, seit dem Jahre 1838, sehr viel zum Schutze der Hauptstadt gechehen, aber mit vollkommener Beruhigung können und dürfen wir dennoch nicht dem Laufe der Dinge entgegensehen. Er wolle seine Beunruhigung in die Bevölkerung tragen, aber er könne es doch nicht unerwähnt lassen, daß im Jahre 1876 allgemein die **Schleuse des Soroksärer Donauarmes**, in Verbindung mit den Eisstaunungen bei **Ercsi**, als Ursache der damaligen, Wochenlang währenden Ueberschwemmung angenommen wurde. In Anbetracht all' dieser Umstände richte er an den Bürgermeister die folgenden Fragen: 1. Sind alle erforderlichen Anordnungen getroffen worden, damit die Hauptstadt gegen Ueberschwemmungsgefahr unbedingt geschützt sei? 2. Können bezüglich des Soroksärer Donauarmes und der Stromverhältnisse überhaupt beruhigende Aufklärungen gegeben werden, und wenn nicht: Ist der Magistrat geneigt, bei der Regierung rechtzeitig, vor Eintritt der Gefahr, die von ihm erbetene Abhilfe zu urgiren?

Bürgermeister **Kamermaier** erwidert in längerer Rede, der wir Folgendes entnehmen: Der Magistrat habe mit Rücksicht auf den hohen Ernst der Situation alle ihm nothwendig erscheinenden Verfügungen bereits getroffen. Die Schleusen wurden untersucht und in gutem Zustande befunden; ebenso die Pumpen und Maschinen und Lokomobile; nebst den uns zur Verfügung stehenden 28 Lokomobilen wurden im Hinblick auf einen eventuellen außerordentlichen Bedarf weitere 8 bis 10 Lokomobile bei verlässlichen Fabrikanten sichergestellt. Auch ist dafür gesorgt, daß die für die Heizung der Maschinen notwendige Kohle (etwa 200 Meterszentner täglich) bereit sei. Weiterhin stehen uns 21 Pontons zur Verfügung und können Rähne jeden Moment beschafft werden. Die Dämme selbst befinden sich in ausgezeichnetem Zustande (Beifall.) Was nun die Frage des Soroksärer Donauarmes betrifft, so haben sich in Folge ausgiebiger Vagierungen seit dem Jahre 1876 die Stromverhältnisse wesentlich gebessert und eine Öffnung der Schleuse scheinbar nunmehr kaum geboten. Im Ubrigen zweifle er nicht, daß die Regierung ebenfalls Alles aufbieten werde, um — falls dies nothwendig sollte — die Hauptstadt vor einem Unglück zu bewahren. Der Magistrat selbst wird die Situation stets im Auge behalten und die nothwendigen Verfügungen rasch und prompt treffen. Eventuell wird der Magistrat auch die Einberufung der Hochwasserkommission veranlassen. (Beifall.) Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.

Dr. **Joseph Virava** richtet an den Bürgermeister die Interpellation, ob der Platz für die **Centralmarkthalle** — hiezu war bekanntlich der Salzmarktgrund in Aussicht genommen — bereits definitiv festgestellt sei. Sollte das erwähnte Grundstück zu dem genannten Zwecke nicht geeignet erscheinen, so frage er, ob der Magistrat geneigt sei, dasselbe zur Erbauung eines **dritten Stadthauses** zu benützen, respektive in diesem Sinne eine Vorlage zu erstatten. Bürgermeister **Kamermaier** erwidert, das Recht der Bestimmung des Grundstückes gehöre der Generalversammlung zu. Die Magistratsrath **Watuska** meldet, werde die Vorlage betreffs der Errichtung von Markthallen noch im Monate Februar oder spätestens Anfangs März der Generalversammlung unterbreitet werden. Eine Vorlage über den Bau eines dritten Stadthauses werde der Magistrat, nach der jüngsten Erfahrung, nicht machen.

Hierauf folgt die Tagesordnung, welche einen glatten, ruhigen Verlauf nahm.

Die **Verpachtung** des zum Rettungshaus gehörenden **Frummischen Hauses** wurde genehmigt. — Der ungarischen **Bierbrauerei-Gesellschaft** wurde gestattet, ihr Manipulationsgeleite durch weitere zehn Jahre auf städtischem Grunde liegen zu lassen. — Dem Gesuche des Hortikulturvereins, in der Kunsthalle vom 10. April bis 10. Mai eine **Gartenbau-Ausstellung**

veranstalten zu dürfen, wird Folge gegeben. — Ein Refus der P e r i s r. R e l i g i o n s g e m e i n d e bezüglich einer **Plasterungsgebühr** in der Höhe von 1114 Gulden wird abgelehnt. — Für das **technologische Institut** wurden zur Beschaffung von Instrumenten 2934 fl. bewilligt. — Das Gesuch des Dr. Hugo H a z s l i n s k y, um die Errichtung einer **Ordinationsanstalt** für Frauenkrankheiten zu gestatten, wird befürwortet. — Dem Apotheker Rudolf B l a s c h e k wird gestattet, in der Beamtenkolonie eine **Filialapotheke** zu errichten. — Dem Antrage des Magistrats und der Sanitätskommission entgegen wird auf Antrag Franz J e t t o r's die **Errichtung einer Apotheke in der Volkstheatergasse** mit 53 gegen 43 Stimmen befürwortet. — Zum Präsidenten der Vergleichskommission für die Einhebung der **Schank- und Konsumsteuer im Extravillan** wurde Johann N a d o c z a gewählt. — Für die der **Entschleunigung** als Subvention zu zahlenden 25,000 wird die Bedeckung nachgewiesen.

Magistratsrath **Matska** referirt hierauf das Gesuch der Fleischbauergesellschaft um die Gestattung des  **fakultativen Verkaufes der Putzwege**. Bekanntlich beantragen die Approvisionierungskommission und der Magistrat, das Gesuch möge, um neueren Mißbräuchen vorzubeugen, a b g e l e h n t werden. Sigmund **Medrey** will zwar den Fleischbauern nicht das Wort reden, aber er findet in dem Magistratsantrage eine Beeinträchtigung des freien Willens. (Widerpruch). Bei dem Verkauf des Geflügels auf den Märkten gechehen viel mehr Mißbräuche als in den Fleischbänken. Wie kann man denn dem Publikum verwehren, um einige Kreuzer Knochen zu kaufen? (Lärm, Heiterkeit. Eine Stimme: Jeder kann Knochen kaufen, so viel ihm beliebt). Er bittet, dem Gesuche Folge zu geben. Dr. Karl **Kacz** berührt den Magistratsantrag, da zur Änderung des Statuts abolut kein Grund vorliege. Der **Magistratsantrag** wird hierauf einstimmig angenommen.

Die Kommission für bildende Künste, sowie der Magistrat proponiren, es sei dem Ministerpräsidenten zu antworten, daß die Hauptstadt für die Situierung des **Andrássy-Denkmal**s den Endpunkt der Andrássystraße nicht für geeignet halte, jedoch gerne bereit sei, zu dem genannten Zwecke einen beliebigen Platz zu überlassen. **Joseph Bucher** will nur noch darauf aufmerksam machen, daß die Promenade in der Fabrikengasse, an der Seite der Andrássystraße, sich für das Denkmal vorzüglich eignen würde. Die Generalversammlung acceptirt den Magistratsantrag unverändert.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt. **Gewählt** wurden: In die Centralkommission: Ludwig **Horváth** (9. Bezirk); in die Verifikationskommission: Alexander **Csepely**; in die Finanzkommission: Ladislaus **Andrássy**, Géza **Járits**, Sigmund **Medrey**; in die Unterrichtscommission: Johann **Wégh**; in die Gewerbekommission: Franz **Lindmayer**, Ludwig **Jannitsky**.

**Das Volkszählungsergebnis in Budapest.**

Das Resultat der Volkszählung in Budapest ist nunmehr offiziell bekannt. Unsere gestrige Mittheilung, daß die Bevölkerung in der Hauptstadt eine halbe Million Seelen übersteigt, wird durch die amtlichen Daten bestätigt. Bürgermeister **Kamermayer** machte von dem Ergebnisse der heutigen Generalversammlung der Hauptstadt Mittheilung, indem er folgenden, heute an ihn gelangten Bericht des Direktors **Körösi** zur Verlesung brachte:

„**Em. Hochwohlgeboren! Herr Bürgermeister!** Ich habe die Ehre, achtungsvoll zu berichten, daß die Volkszählung in allen Theilen der Hauptstadt beendet und das Resultat derselben das folgende sei: Die **faktische Civilbevölkerung** der Hauptstadt war **494,561** Seelen, hinzugerechnet das Militär mit ungefahr **11,500** Seelen, betrug die gesammte faktische Bevölkerung der Hauptstadt am

**Neujahrstage 506,061** Seelen. Die Gesamtbevölkerung der Hauptstadt hat sich demnach in den letzten zehn Jahren um **135,294** Köpfe, die Civilbevölkerung um **3,72** Prozent jährlich vermehrt.

Da bei den internationalen demographischen Vergleichen die Bevölkerung nach dem Stande der Mitte des Jahres zu berechnen ist, ist die Bevölkerungszahl der Hauptstadt bereits in den diese Woche erscheinenden Ausweisen mit **512,761** anzugeben.

Von den einzelnen Bezirken war die Zunahme am wesentlichsten in der **Theresienstadt**, welche sich um 31,855, in der **Josephstadt**, welche sich um 27,582, und in der **Elisabethstadt**, welche sich um 26,809 Seelen vermehrte; in den weiteren Bezirken ist die Zunahme die folgende:

- Franzstadt** . . . 11,657 Seelen,
- Steinbruch** . . . 11,082 „
- im **ersten Bezirke** 9,586 „
- Leopoldstadt** . . . 6,288 „
- im **zweiten Bezirke** 5,523 „
- im **dritten Bezirke** 4,604 „

während in der inneren Stadt die Bevölkerung um 976 Köpfe abgenommen hat.

Der letztere Umstand findet darin seine Erklärung, daß in der inneren Stadt die Geschäftstotalität und Bureauz auf Kosten der Bewohner sich immer mehr ausbreiten. Die Erscheinung, daß die Bevölkerung im Centrum einer Großstadt abnimmt, gehört eben nicht zu den Seltenheiten, sondern ist bei zahlreichen ausländischen Städten zu beobachten. Ähnliche Momente bewirkten es, daß

auch in den inneren Theilen der Leopoldstadt die Bevölkerung in geringerem Maße zunahm; die in diesem Bezirke wahrnehmbare Vermehrung ist hauptsächlich auf die dichtere Zunahme der Bevölkerung in den äußeren Theilen der Leopoldstadt zurückzuführen.

Nehmen wir das prozentuelle Verhältniß der Zunahme der Bevölkerung in Betracht, so finden wir, daß im Vergleich zur Bevölkerung vor 10 Jahren am meisten der **zehnte Bezirk** angewachsen ist, insofern daselbst die Zunahme 125.87 Prozent beträgt.

Auffallend ist ferner die Zunahme in der **Theresienstadt** 56.15 Prozent, in der **Elisabethstadt** 43.06 „ in der **Josephstadt** . . . 43.04 „ in der **Franzstadt** . . . 38.49 „ im **ersten Bezirke** . . . 35.62 „

In den übrigen Stadttheilen ist die prozentuelle Zunahme die folgende: im **zweiten Bezirke** . . . 22.83 Prozent, in der **Leopoldstadt** . . . 18.66 „ in **Allofen** . . . 18.65 „ während die Bevölkerung der inneren Stadt um 3.37 Prozent abgenommen hat.

Die im Obigen ausgewiesenen Resultate entstanden aus der Addition der von Haus zu Haus, von Familienstand zu Familienstand festgestellten Volkszahlen. Insofern es jedoch unmöglich war, in jenen wenigen Tagen, in welchen das Materiale nach und nach in das Central-Volkszählungsbureau einfloß, die ungeheure Masse einer meritorischen Kritik zu unterziehen und auch in solche Details einzugehen, wie es z. B. die Erziehung der anläßlich der Tages- und der Nachzählung oder bei der Konstriktion der Civil- und Militärbevölkerung etwa doppelt aufgenommenen Individuen ist — können die eben ausgewiesenen Resultate noch nicht bis in die letzten Details als festgestellt betrachtet werden. Die Korrektur und einzelweilge Prüfung einer halben Million Zählblätter wird selbst bei größter Kraftentwicklung und selbst in dem Falle, wenn in dem Volkszählungsbureau dreißig Personen gleichzeitig arbeiten, noch Wochen lang währen, weshalb dieselbe auch mit Rücksicht auf die großen Kosten am Zweckmäßigsten mit der ersten Aufarbeitung in Verbindung zu bringen sein wird. Sicher ist es indessen, daß diese detaillirte Korrektur das Resultat nur in sehr geringem Maße modifiziren wird.

Schließlich — da man bei den internationalen demographischen Vergleichen auch des genauen Standes der Militärpersonen bedarf — sei **Se. Excellenz der Handelsminister** zu bitten, er möge gefälligst diese Zahl je eher zur Kenntniß der hauptstädtischen Behörde bringen.

Hochachtungsvoll **Joseph Körösi**, Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureaus.

**Vorläufiges Resultat der hauptstädtischen Volkszählung 1891.**

Bezirk	Konstriktirte Bevölkerung im Jahre 1891	Faktische Bevölkerung		Plus im Vergleich zum Jahre 1881	Zunahme in Prozent
		im Jahre 1891	im Jahre 1881		
A. Rechtsufrige Bezirke.					
I.	36,954	36,501	26,915	9586	35.62
II.	30,145	29,718	24,195	5523	22.83
III.	29,627	29,288	24,684	4604	18.65
Zus.	96,726	95,507	75,794	19,713	26.01
B. Linksufrige Bezirke.					
IV.	28,477	27,930	28,906	—,976	—3.37
V.	40,377	39,982	33,694	6,288	18.66
VI.	89,489	88,587	56,732	31,855	56.15
VII.	89,682	89,063	62,254	26,809	43.06
VIII.	92,536	91,665	64,083	27,582	43.04
IX.	42,236	41,941	30,284	11,657	38.49
X.	19,970	19,836	8,804	11,082	125.87
Zus.	402,767	399,054	284,757	114,297	40.14
<b>Budapest</b>	499,493	494,561	360,551	134,010	37.17
Militär	11,500	11,500	10,216	1,284	12.60
<b>Hauptziffer</b>	510,993	506,061	370,767	135,294	36.49

**Ungegenlichkeiten.**

**Budapest, 21. Januar.** \* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die Entwürfe der Verwaltungsreform, Ausland (zur Tagesgeschichte), Gerichtshalle, Der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, Marktbericht, Budapest'scher Todtenliste, Lottoziehung, Wasserstand, die Kurztabelle, ferner: Die „Peniketon-Zeitung“ (Strenge Winter, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gwendoline“), sowie Inzerate.

\* **Wetterbericht.** Auch heute hat es zeitweise gegen Mittag kalt auf kurze Zeit die Sonne zum Vorschein. Die Kälte hält an. Das Thermometer fiel in der Nacht bis —6.5 und hob sich am Tage nur bis —4 Gr. N. Das Barometer ist im Laufe des Tages

stark gefallen und steht Abends auf 753 Mm. Die ostwärts liegende Luftdruckdepression ist heute bis zur Nordsee vorgedrückt (735—740), so daß im Nordwesten Europas das Barometer stark gefallen ist, in Hamburg um 22 Mm. Das Maximum (775—780) ist noch immer in Rußland. Die Temperatur ist bei uns heute Morgens noch gefallen, während sie sich im Westen Europas gehoben hat, in Paris um 9 Gr. N. Das Wetter ist, mit Ausnahme Südwesteuropas, noch immer trüb, im Norden mit Schneefällen, im Südwesten mit Regen. Der ungarischen meteorologischen Centralanstalt zufolge ist vorübergehend heiteres, kaltes und trockenes, später wieder, namentlich im nördlichen Theile des Landes, zu Niederwällen geneigtes Wetter bei Temperaturzunahme zu erwarten.

\* **Dem Erzherzog Franz Ferdinand d'Este**, welcher sich am 2. Februar zum Besuche des russischen Hofes nach Petersburg begibt, wurde — wie man uns mittheilt — zur Begleitung der Kommandant der 32. Infanterie-Brigade Truppendivision Feldmarschall-Lieutenant Alexander Graf **Urküll** zugetheilt. Feldmarschall-Lieutenant Graf **Urküll** war als Militär-Bevollmächtigter in Petersburg lange Jahre thätig. — Aus Wien telegraphirt man uns: Erzherzog **Franz Ferdinand d'Este** gedenkt morgen nach **Nedenburg** zurückzukehren, falls die Verkehrsbehindernisse bis dahin behoben sein werden. Der Tag der **Abreise** nach **Petersburg** ist endgiltig noch nicht festgesetzt. Für den Aufenthalt daselbst sind acht bis zehn Tage in Aussicht genommen. Außer dem Kammervorsteher **Oberst Graf Wurmbrand** wird, wie verlautet, ein dem Erzherzog zugetheilter **Kavalier** denselben dahin begleiten. — Wie die „**Pol. Corr.**“ meldet, hat **König Humbert** dem Erzherzog **Franz Ferdinand** das **Collier des Annunziata** Ordens verliehen. Die Insignien desselben wurden durch den **Botschafter Grafen Nigra** überreicht. — Wie die „**Presse**“ hört, wird der Aufenthalt des Erzherzogs in Petersburg sich auf **sechs Tage** erstrecken. Zu Ehren der Anwesenheit des Erzherzogs in der russischen Hauptstadt ist ein vom **Czaren** im **Winterpalast** zu veranstaltendes **großes Fest** in Aussicht genommen und es werden auch bei einigen **Großfürsten** Festlichkeiten stattfinden.

\* **Vom Hofe.** Die Abreise der Königin zum Besuche ihrer Mutter, der **Herzogin Ludovika** in **Bayern**, in **München** hätte heute Morgens um 7 Uhr mittelst **Hofseparatzuges** der **Westbahn** erfolgen sollen, wurde aber der ungünstigen Verkehrsverhältnisse wegen verschoben. — Wie nunmehr festgesetzt wurde, findet der **Hofball** am **Wittwoch** den 28. d. im **Ceremonienhause** der **Hofburg** statt. — Wie das „**N. W. N.**“ erfährt, ist die **Gattin** des **Erzherzogs Karl Stephan**, **Frau Erzherzogin Maria Theresia**, in **Pola** an einer **Rippenfellentzündung** schwer erkrankt. Die **Mutter** der **Erzherzogin**, die **Erzherzogin Maria Immaculata**, weilt bereits am **Krankenlager** der **Tochter** in **Pola**. Die **Erzherzogin** ist die **Schwester** der **gestern** zu **Grabe** getragenen **Erzherzogin Maria Immaculata** und eine **Schwägerin** der **Erzherzogin Marie Valerie**. — **Erzherzogin Marie Valerie** und **Erzherzog Franz Salvator** sind heute nach **Schloß Lichtenegg** abgereist.

\* **Fürstprimas Simor.** Aus **Graan** wird uns unterm heutigen telegraphisch gemeldet: Die plötzliche schwere Erkrankung des **Fürstprimas Simor** hat überall die lebhafteste Theilnahme erweckt. **Se. Majestät der König** beehrte sich, durch den **Hofrath Bápay** auf telegraphischem Wege **Erfundigungen** über das Befinden des **greisen Kirchenfürsten** einholen und demselben seine Theilnahme ausdrücken zu lassen. Auf telegraphischem Wege haben ferner **Minister Graf Csáky** und die **Bischöfe Csáky** und **Hidassy** ihre Theilnahme zum Ausdruck gebracht. Die **Ärzte** **Generalstabsarzt Dr. Podhorszky**, **Dr. Feichtinger** und **Dr. Kaposzky** hielten bisher **vier Konsilien** am **Krankenbette** des **Fürstprimas**. Die **Diagnose** der **Krankheit** ist noch nicht festgestellt, doch ist es gewiß, daß sich **Se. Eminenz** eine **außerordentlich heftige** **Erkältung** zugezogen hat. Das **anhaltende starke Fieber** sank heute auf **38 Grad**, was einer **geringen** **Besserung** gleichkommt, doch befürchten die **Ärzte** die **Wiederkehr** des **früheren hochgradigen Fiebers**. Der **Patient** erhält **fortwährend talmirrende Arzneien**; er ist **von dem Fieber** in **solchem Maße geschwächt**, daß er, **als er sich heute im Bette aufsetzen wollte**, **kräftlos** **zurückank**. Im **Laufe** des **Tages** **verließ** der **Fürstprimas** mit **großer Mühe** auf **einige Minuten** das **Bett**; er **ließ** sich **in den nächst dem Bette** **liegenden** **Fauteuil** **tragen**, wo er **ein Gebet** **verrichtete**. Während des **Betens** **befiel** ihn ein **heftiges Unwohlsein**, so daß ihn der **Kammerdiener** in **seine Arme** **nehmen** und **ins Bett** **zurücklegen** mußte, wo sich der **Kranke** **allmählich** **erholte**. Die **verfloßene** **Nacht** **verbrachte** der **Fürstprimas** **vollkommen schlaflos**; heute **Mittags** **aß** er ein **Stückchen** **Nudeln** **und** **trauf** ein wenig **Wein**. Bei **vollkommener** **Appetitlosigkeit** **besindet** sich der **Patient** **in** **befriedigendem** **Gemüths-** **zustande**; das **Gehör** **hat** **nicht** **gelitten**, doch **verdunkelt** sich **während** **des** **Fiebers** **der** **Blid** **des** **kranke**, so daß er **nicht** **sieht**, was **um** **ihn** **herum** **geschieht**. Die **Ärzte** **hoffen**, daß, **wenn** **keine** **Komplikation** **dazwischentritt**, die **Gesundheit** **des** **Fürstprimas** **in** **vierzehn** **Tagen** **wiederhergestellt** **sein** **wird**. An der **linken** **Seite** **des** **Halbes** **hat** **sich**, **wahrscheinlich** **in**

Folge der Erkältung, eine schmerzhaft... gebildet. Dr. Podhrásky bleibt den bisherigen Dispositionen zufolge noch zwei Tage hier, während welcher Zeit er den Patienten täglich viermal untersuchen wird. Heute Abend ist das Fieber wieder gestiegen; es fand abermals ein ärztliches Konsilium statt.

\* Minister Graf Csáky ertheilt wegen der Verhandlung des Kinderbewahr-Gesegentwurfes morgen, Donnerstag, keine Audienzen.

\* Landesverein vom „Rothen Kreuz“. Auf Vorschlag des mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauten ungarischen Ministerpräsidenten hat Se. Majestät die Erwählung des Grafen Andreas Gsekónics zum Präsidenten des Vereins vom „Rothen Kreuz“ der Länder der ungarischen Krone genehmigt. — Der Central-Ausschuß des ungarischen Vereins vom „Rothen Kreuz“ hielt heute Nachmittags eine stark besuchte Sitzung.

Zu Beginn der Sitzung verlas der Kurator Dr. János Darányi ein Reskript des Ministerpräsidenten Grafen Szapáry, in welchem die seitens Sr. Majestät erfolgte Genehmigung der Wahl des Grafen Andreas Gsekónics zum Vereinspräsidenten mitgeteilt wird. Die Verlesung des Reskripts wurde von den Anwesenden mit lebhaften Ehrenrufen aufgenommen. Sodann nahm Graf Gsekónics mit einer kurzen, schwungvollen Rede, in welcher er in pietätvollen Worten seines verstorbenen Vorgängers, des Grafen Julius Károlyi, gedachte, den Präsidentenstuhl ein, worauf Bischof Schlauch eine kurze Begrüßungsansprache an den neuen Präsidenten richtete. Hiemit war die Sitzung zu Ende. — Der neu erwählte Präsident Graf Andreas Gsekónics hat zu Gunsten des Vereins vom „Rothen Kreuz“ eine Stiftung von 6000 fl. gemacht; von dieser Summe sollen 5000 fl. zur Ergänzung der bereits im Jahre 1881 gemachten 1000 fl.-Stiftung des Grafen verwendet werden; die übrigen 1000 fl. dienen als Bettstiftung für das Elisabeth-Spital. Die hochherzige Stiftung des Grafen wird auf der Marmortafel des Elisabethspitals verewigt.

\* Die Minister und die Volkszählung. Ein ungarisches Blatt begehrt heute die übrigens sehr harmlose Indiskretion, die Volkszählungsblätter der Minister zu veröffentlichen. Wir ersehen aus diesen Listen vor Allem, daß die Erzellenzen ihre Zählungsblätter mit derselben Genauigkeit ausgefüllt haben, wie jede gewöhnliche, zum Bevölkerungsstatus unserer Hauptstadt gehörige „Seele“; der als Soldat besonders gewissenhafte Honvédminister hat sogar noch mehr gethan, als seine Pflicht gewesen: er beantwortete nämlich die im Zählungsblatt gar nicht enthaltene Frage, welche sein Jahresgehalt er beziehe. Das Zählungsblatt des Ministers Szógheny, welcher seinen ständigen Wohnort in Wien hat. Aus den vorliegenden Zählungsblättern des Ministerpräsidenten Szapáry und der Minister Baron Fejérváry, Graf Csáky, Wekerle, Szilágyi und Graf Bethlen ersehen wir, daß der Ministerpräsident Graf Szapáry zugleich auch der Alterspräsident seines Kabinetts ist: er wurde am 1. November 1832 geboren und ist der Älteste unter den Mitgliedern der Regierung. Wir haben demnach ein verhältnismäßig „junges“ Kabinet, denn selbst das bejahrteste Mitglied desselben ist erst ein Fünzigjähriger, allerdings ein ziemlich „hoher“ Fünzigjähriger. Um ein Jahr jünger als sein Chef ist der Honvédminister Baron Fejérváry; der Benjamin des Kabinetts ist Finanzminister Wekerle, er und Herr v. Baross sind „Achtundvierziger“. Den Geburtsort betreffend ist der Ministerpräsident allein ein „Budapester Kind“ und der Honvédminister der einzige im Auslande gebürtige; schon sein Geburtsort, die Festung Josephstadt in Böhmen, prädestinierte ihn zum Soldaten. Graf Szapáry, Baron Fejérváry und Herr Wekerle geben Budapest als ihren Zuständigkeitsort an; Herr v. Baross, der seit 1869 in der Hauptstadt wohnt, erklärt sich nach seinem Geburtsorte (Puzsina, Trencsiner Komitat), Graf Csáky nach Szepes-Mindzent und Graf Bethlen nach Bethlen (Kom. Szolnok-Doboka) zuständig. Justizminister Szilágyi, ein geborener Großwärdener, scheint bezüglich seiner Zuständigkeit nicht ganz im Klaren zu sein; er gibt die betreffende Rubrik bloß, daß er sich seit 28 Jahren in Budapest aufhalte. Ihre Konfession betreffend, sind die Minister mit Ausnahme des Grafen Bethlen und des Justizministers, die sich zur evangelisch-reformirten Konfession bekennen, römisch-katholisch. Als ihre Muttersprache geben sämtliche Minister die ungarische an; auf die Frage, welcher e inheimische Sprache sie noch mächtig seien, antworten: Szapáry: deutsch und französisch; Fejérváry: deutsch und französisch; Baross: slowakisch und deutsch; Csáky: deutsch und slowakisch; Wekerle: deutsch; Szilágyi: deutsch; Bethlen: deutsch und rumänisch. Deutsch sprechen demzufolge sämtliche Minister. In die Rubrik „Hauptbeschäftigung“ schreibt Graf Szapáry: „Ministerpräsident, Reichstagsabgeordneter, Grundbesitzer, Hausbesitzer“, Baron Fejérváry: „Honvédminister, t. und f. Feldzeugmeister“. Herr Wekerle schreibt beschiden „Minister“ und Herr von Szilágyi noch bescheidener: „Beamter, kön. ung. Justizminister“. Die Rubrik „Selbstständig oder im Dienstverhältnis“ läßt Herr von Baross unausgefüllt; Finanzminister Wekerle rechnet sich zu beiden Kategorien gehörig, denn er schreibt: „selbstständig, im Dienstverhältnis“. Die übrigen Minister bezeichnen sich als „selbstständig“ und in dieser Rubrik gibt Baron Fejérváry sein Jahresgehalt mit 12,000 fl. an. Den Ministern Graf Szapáry und Baron Fejérváry wurde von den Volkszählungs-Funktionären der Festung das „selbstständig“ gestrichen — ein jedenfalls selbstständiges Vorgehen. Von der Frage: „Können Sie schreiben und lesen?“ beantwortet Graf Szapáry bloß die erste Hälfte, natürlich bejahend; die Volkszählungskommission dürfte es übrigens dem Kabinettschef stillschweigend glauben, daß er auch lesen könne. Auf die Frage schließlich: „Sind Sie krank?“ antworten die Minister Baross und Wekerle mit „Nein“; die übrigen Minister lassen diese Rubrik unausgefüllt. Den auf den Wohnungs-Couverts enthaltenen Daten entnehmen wir, daß der Ministerpräsident unter seinen Kollegen die größte Wohnung inne hat; dieselbe besteht aus 33 Zimmern, einem Wartezimmer, 4 Vorzimmern und 6 anderen Lokalitäten; in der Wohnung logiren insgesamt 33 Personen. Die Wohnung des Honvédministers (St. Georgplatz Nr. 3, 1. Stock) besteht aus neunzehn Zimmern, zwei Alkoven, zwei Wartezimmern, zwei Vorzimmern und einem Badezimmer. In derselben wohnen 10 Personen. Handelsminister Baross (2. Bezirk, Kettenbrückengasse Nr. 3) bewohnt im ersten Stockwerke 10 Zimmer mit 2 Vorzimmern (11 Personen). Graf Csáky wohnt im 7. Bezirk, Erdwäsgasse Nr. 7, 1. Stock. Sein Logis, welches von 19 Personen bewohnt wird, besteht aus 21 Zimmern und drei Vorzimmern. Finanzminister Wekerle wohnt mit seiner Familie und seinem Gesinde, zusammen 13 Personen, auf der Andrássystraße Nr. 123 im 1. Stock. Die Wohnung besteht aus 13 Zimmern, 1 Alkov, 2 fensterlosen Zimmern, 2 Vorzimmern, 3 Küchen und 8 anderen Lokalitäten. Justizminister Szilágyi ist der einzige Baron im Kabinet. Er bezeichnet sich nicht wie seine Kollegen als „Familienhaupt“, sondern einfach als „Hauptmieter“. Seine Wohnung (Elisabethplatz Nr. 21, 1. Stock, Thür Nr. 9) besteht bloß aus 4 Zimmern, einem Alkov und einem Vorzimmer. Die Dienerschaft des Justizministers ist nur zwei Mann hoch. Ackerbauminister Graf Bethlen wohnt auf dem Servitenplatz Nr. 10, 2. Stock Nr. 7. Seine Wohnung besteht aus 11 Zimmern und 2 Vorzimmern. Die Angabe bezüglich der Personenzahl fehlt. Die sieben Minister bewohnen demnach zusammen hundertelf Zimmer, die Nebenlokalitäten nicht hinzugerechnet. Ihr Haushalt umfaßt beiläufig hundert Personen.

\* Ein Unfall des Boten Grafen Szógos. Wie man aus Paris telegraphisch berichtet, stürzte der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szógos-Sprinzenstein am Nachmittags beim Schlittschuhlaufen im Bois de Boulogne und mußte bis zum Pavillon des Schlittschuhläufer-Klubs getragen werden. Der Arzt konstatierte eine Verstauchung des Knöchels am rechten Fuße. Graf Szógos wurde zu Wagen nach dem Botschaftspalais gebracht und wird auf ärztliche Anordnung 14 Tage das Bett hüten müssen.

\* Szapárygasse in Szolnok. Aus Szolnok telegraphirt man:

In der heutigen Kongregation des städtischen Municipal-Ausschusses wurde unter großer und allgemeiner Begeisterung auf Antrag des Bürgermeisters Julius Kubik einstimmig beschlossen, in Anerkennung der unvergänglichen Verdienste, welche sich der Ehrenbürger dieser Stadt, Ministerpräsident Graf Julius Szapáry ein Szolnok erworben, die schönste Gasse der Stadt, die Molnargasse, auf ewige Zeiten „Graf Julius Szapáry-Gasse“ zu benennen. Der Antrag des Bürgermeisters wurde auch vom Präsidenten der Unabhängigkeits-Partei Felix Gyömréy in Begleitung einer schönen Rede unterstützt, in welcher hervorgehoben wurde, daß die Partei trotz der politischen Gegnerschaft das wahre Verdienst achte und sich vor demselben beuge. Der Beschluß des Municipal-Ausschusses wird durch eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Deputation dem Ministerpräsidenten zur Kenntniß gebracht werden.

\* Explosion. Aus Fiume wird gemeldet: In Sujak nächst Fiume ereignete sich in Folge von Unvorsichtigkeit ein schreckliches Unglück. Ein Minenarbeiter kam zu Mittag nachhause und trocknete beim Ofen einige Dynamit-Patronen. Dieselben entzündeten sich und explodierten mit solcher Gewalt, daß der Plafond sofort einstürzte, der Mann und dessen Tochter tödtlich blieben und seine Frau sowie zwei Kinder, ferner eine Frau und Kinder aus der Nachbarschaft schwer verwundet wurden. Sämtliche Fenster des Hauses, in welchem die Explosion stattfand, und jene eines Nachbarhauses wurden zertrümmert.

\* Die kön. ung. naturwissenschaftliche Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Koloman Sziláys ihre Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede wies der Präsident darauf hin, daß die Gesellschaft nunmehr in das 50. Jahr ihres Bestandes getreten ist. Generalsekretär Dr. Béla Lengyel erstattete hierauf den Jahresbericht, welcher über die Thätigkeit der Gesellschaft nur Erfreuliches zu berichten weiß. Die Zahl der Mitglieder sei bereits über die 700 hinausgelangt. Es wurden im

verfloßenen Jahre viele Fach- und Vorlesungs-Sitzungen gehalten, sowie populärwissenschaftliche Vortragszyklen gehalten. Das Buchereditiionsunternehmen, in dessen neuestem Cyclus schon zwei Originalwerke erschienen sind, hat nahezu 1500 Subskribenten — ein schöner Erfolg für ein wissenschaftliches Unternehmen. Mehrere werthvolle Werke sind in Vorbereitung. Der Bericht gedenkt schließlich der Verluste der Gesellschaft. Der Bericht wird zur befriedigenden Kenntniß genommen. Nach dem Kassenberichte hat die Gesellschaft ein Gesamtkapital von 99,183 fl., welches bei der ungarischen Bodenkreditanstalt deponirt ist. Die Einnahmen betragen 39,583 fl., die Ausgaben 33,924 fl. Dieser Bericht sowohl wie der des Bibliothekars wurde zur Kenntniß genommen. — Betreffs der neuer zu veranstaltenden Jubiläumssfeier acceptirt die Generalversammlung den Antrag des Ausschusses, wonach das herauszugebende Jubiläumswerk 1. eine Geschichte der Gesellschaft (von Koloman Sziláys), 2. 50-60 Abhandlungen, 3. ein Mitgliederverzeichnis nebst Statistik der Gesellschaft enthalten soll. — Die Generalversammlung schreibt einen Preis von 1000 fl. für die Lösung einer wirtschaftlichen Landesfrage, ferner einen zoologischen und einen botanischen Preis (je 300 fl.) aus. — In den Ausschuß wurden gewählt: Géza Horváth, Andor Somlyó, Joseph Szabó, Ludwig Löber, Karl Thán, Ludwig Thánhoffer, Dr. Stephan Szapódi, Sidor Fröhlich und Mikolós Konkoly.

\* Goldene Hochzeit. In Mofon wurde heute in aller Stille ein seltenes Fest gefeiert. In voller Jugendfrische begingen die Eheleute Michael Börösváry und dessen Frau Antonie, geborene Lotis die Feier ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht heute in seinem siebenundfünfzigsten Lebensjahre, seine Lebensgefährtin ist um vier Jahre jünger. Michael Börösváry hat sich durch seinen Fleiß einen behaglichen Wohlstand erworben. Er hat in seiner Jugend an der Bewegung des Jahres 1848 theilgenommen, wurde auch vor ein Kriegsgericht gestellt, jedoch nicht verurtheilt. In seinem langen, erfolgreichen Leben bekleidete er wiederholt Ehrenstellen und er erfreute sich stets der Liebe und Hochachtung seiner Mitbürger. Das greise Ehepaar hatte bei dem goldenen Feste drei Söhne, zwei Töchter und eine große Anzahl von Enkeln und Enkelinen um sich versammelt.

\* Gustav Fröhlich †. Unter großer Theilnahme der vornehmsten gesellschaftlichen Kreise hat heute Nachmittags das Leichenbegängniß des Reichstagsabgeordneten Gustav Fröhlich vom Trauerhause Elisabethring Nr. 35, aus stattgefunden. Unter den Trauergästen befanden sich die Minister Baron Fejérváry und Wekerle, Abgeordneterhaus-Präsident Béchy, die Staatssekretäre Berzeviczy und Gromon, zahlreiche Reichstagsabgeordnete, mehrere Universitätsprofessoren u. Die kirchliche Trauerzeremonie wurde vom evangelischen Seelsorger Alexander Horváth vollzogen, welcher dem Verbliebenen einen ergreifenden Nachruf widmete. Die Bestattung des mit prachtvollen Kränzen bedeckten Sarges erfolgte auf dem Kerepeser Friedhofe.

\* Das japanische Parlament hat wenig Glück. Nicht etwa, daß die holde Weiblichkeit Japans über den neutestamentlichen Spruch, laut welchem die Frauen nicht nur in dem Parlamente nicht reden, sondern nicht einmal erscheinen durften, erzürnt gewesen und durch einen kühnen Staats-, respektive Handstreich mit Besenstielen dies weiberfeindliche Parlament auseinandergejagt hätte, nein, ein boshaftes Feuer hat den ganzen, freilich aus Holz aufgeführten Bau zerstört, und die braven Japaner müssen sich wohl wieder ein neues Häuschen mit schönen Schnörkelchen und Verzierungen aufbauen. Im Lande des Mikado liebt man eben keine Quadersteinbauten; vielleicht hält man so ein Parlament, in dem die Vertreter der leistungsfähigsten Massen sitzen, auch nicht eines soliden Baues für würdig. Den einen Trost werden aber die parlamentslosen Japaner haben, so lange wie am ungarischen Reichstagsgebäude wird an dem ihrigen, neu zu errichtenden sicher nicht gebaut werden, und gewißlich wird die japanische Präsidentenglocke (oder ist es dort ein Bambusrohr) die japanischen Demonstranten früher zur Ruhe bringen, als unser Erzellenzpräsident die unsrigen. Hoffentlich hält unser Haus dann aber auch etwas länger, es sei denn, der alte Csánády mit seiner Serichoposausenstimme redet die Mauern um...

\* Volkszählungsergebnisse. Erlau 21,863 (1880: 20,708); Baja 19,358 (+117); Kapossvár 12,525 (+2954); Stampfen 3300 (+119); Pancsova 18,498 (+1371). Die Bevölkerung Breßburgs beträgt laut amtlichem Ausweis 52,444 (gegen 48,284 vor zehn Jahren), ohne die Garnison von fast 4000 Mann.

\* Tragisches Ende eines Balles. Aus Lemberg wird telegraphirt: Der Graf Ladislaus Wolanski, Landtagsabgeordneter von Galizien, gab heute Nachts in Lemberg in seinem Palais ein großartiges Maskenfest, sogenannten „Kulig“, zu welchem die gesammte dortige Aristokratie geladen war. Der Ball war von 150 Personen besucht und das Fest fiel glänzend aus. Indes herrschte große Hitze im Saale und der Hausherr, Graf Wolanski, öffnete ein Fenster. Plötzlich stürzte derselbe vom Schlage gerührt zusammen; es entstand eine Panik und sämtliche Gäste verließen sofort das Palais. Alle Rettungsmittel waren vergebens und Graf Wolanski konnte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Der Verbliebene

Die zur... wesen... aburg... mmer... Mor... ropas... er ist... Nor... r un... e ist... wie... es, zu... achme... Site, russi... wisse... man... mar... zu... war... ange... man... S t i e... ufeh... oben... Be... für... in... teher... elbet... a n z... t e n... über... Auf... auf... eben... ist... ver... om... rsten... zum... i k a... am 7... lgen... hält... ehest... den... —... ogin... pen... unter... lara, Boka... i zu... alara... rie... erzog... hloß... uns... löy... u o r... W... rath... ungen... ein... zu... Mi... z k a... rucke... d h =... a p =... t am... der... wiß... stige... Fie... ungen... die... Der... ; er... daß... raft... der... nten... ste... tete... phl... rme... der... ver... ente... ein... be... thä... un... len... teht... da... in... der... in

entstammt einem altpolnischen Geschlechte, das im Jahre 1886 von Sr. Majestät dem Kaiser in den Grafenstand erhoben wurde. Er war in zweiter Ehe mit der Gräfin Anna Dzieduszycki vermählt und stand im 54. Lebensjahre.

\* König Kalakana. Heute erhielten wir eine Depesche des „Korrespondenz-Bureaus“ aus San Francisco, welche meldete, daß König Kalakana, der durch seine Reisen in ganz Europa populäre Herrscher von Hawaii, daselbst gestorben sei. Die Todeskunde erwies sich jedoch als nicht richtig. Eine weitere Depesche des „Korrespondenz-Bureaus“ meldet nämlich Folgendes: „London, 21. Januar. Das „Neuter'sche Bureau“ erklärt seine aus San Francisco verbreitete Nachricht über den Tod des Königs Kalakana für verfrüht.“

\* Polizeinachrichten. Der Komptoirist Andor Rosenthal (Kónai), über dessen Defraudation und Flucht wir gestern berichteten, wurde laut einer telegraphischen Mitteilung der Hamburger Polizei dortselbst verhaftet. Andor Rosenthal war in Begleitung seines Bruders Martin; die Beiden wollten nach Amerika flüchten. — Heute Nacht kam in dem Greislerladen des Samuel Schach (Szabolcs-gasse Nr. 21) ein Feuer zum Ausbruch, welches nach kurzer Zeit von der Bezirks-Feuerwehr gelöscht wurde. Der Schaden beträgt ungefähr 150 Gulden. — Das vierthalbjährige Töchterchen Katharine der in der Podmaniczky-gasse Nr. 63 wohnhaften Hausbesorgerin Frau Johann Neuhäuser kam heute in einem unbeaufsichtigten Momente dem geheizten Sparherde zu nahe und zog sich schwere Brandwunden zu. Das Kind wurde von der Rettungsgesellschaft ins Spital befördert. — Die in der Altöfner Schiffswerfte bediensteten Schmiedlehrlinge Karl Hajnali und Ignaz Grenberger gerieten heute miteinander in Streit, wobei Grenberger seinen Gegner mit einem Meißerstücke schwer ver wundete. Grenberger wurde verhaftet.

\* Der Herzog von Bedford — Selbstmörder? Wir haben gemeldet, daß der Herzog von Bedford, einer der reichsten Männer des Kontinents, im 71. Lebensjahre gestorben ist. Nun kommt aus London die überraschende Meldung, daß der Herzog sich angeblich erschossen habe, weil er große Schmerzen litt, die eine Störung der Gehirnfunktionen verur sacht hätten. Der Herzog war nach dem Herzog von Westminster der reichste Grundbesitzer in England und in London. Wie hoch sich der Werth seines Grundbesitzes beläuft, ist allerdings nicht sehr leicht zu ermitteln; doch wird behauptet — und die Meldung verdient Glauben — daß er im Jahre 1872, als er nach seinem Vetter, dem achten Herzog, die Güter als Erbe antrat, die kolossale Summe von 600,000 Pfd. St. (6 Millionen Gulden in Gold) als Erbssteuer in die Staatskasse zahlen mußte, 10 Prozent des Vermögens. Der Herzog besaß außer dem großen Grundbesitz bei Woburn Abbey noch das Gut Endsleigh bei Tavistock, nach welchem sein ältester Sohn den Titel Marquis von Tavistock führte. Weit werthvoller war der im Herzen von London gelegene Besitz, Covent-garden genannt. Als dieses Grundstück vor etlichen dreihundert Jahren als Geschenk in den Besitz der Russen überging, wurde der jährliche Werth auf 6 Pfd. St. 6 Sh. 8 Pence geschätzt. Jetzt dürfte er ein Jahreseinkommen von 20,000 Pfd. St. übersteigen. Denn dieser ehemalige Kloster-garten ist ein durch verbriefte Vorrechte geschützter Gemüsemarkt — der einzige, der außerhalb der City abgehalten werden darf. Es ist buchstäblich wahr, daß jeder Kohlkopf, jeder Krautstengel, der auf dem Tische des Londoners erscheint, zuvor dem Herzog Zoll entrichtet hat.

Familien-Nachrichten.

Herr Heinrich Biermann, Getreidehändler hier, verlobte sich mit Fräulein Margit Strauß, Tochter der Frau Witwe Leopold Strauß hier.

Herr Mor. Salzer, Cafetier hier, hat sich mit Fräulein Rosa Kaufmann verlobt.

Das Panorama-International (Andrássystraße Nr. 15) hat diese Woche interessante Ansichten von Venedig und Florenz ausgestellt, deren Besichtigung Jedermann bestens empfohlen werden kann.

Wetterumschlag.

Die Meteorologen bringen frohe Kunde: Nach monatelangem Andauern abnorm hohen Luftdruckes über Großbritannien und dem ganzen Südwesten Europas ist nach den letzten Depeschen über Irland rapides Fallen des Barometers zu verzeichnen und haben sich, nachdem diese Barriere durchbrochen ist, an den ganzen Westküsten unseres Kontinents Südbürme eingestellt, welche in jenen Gegenden ein rasches Steigen der Temperatur im Gefolge haben. Es dürfte damit der konstanten Luftzufuhr aus Nord auch in unseren Gegenden Gehalt gethan sein und damit endgiltig die Starre dieses so abnorm kalten Winters gebrochen sein und ehestens auch über Mittel-Europa mildereres Wetter eintreten. Soweit das meteorologische Bulletin. Thatsächlich hatten wir bereits heute mildereres Wetter; das Nämliche wird von auswärts (Wien, Paris, London etc.) gemeldet. Von den Eisenbahnen kommen uns folgende Verständigungen zu:

Die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen theilt uns mit, daß der Personen-

Frachten- und Güterverkehr auf der Budapest-Naab-er Linie heute mit dem Silzuge Nr. 4 wieder eröffnet wurde. Falls die eingetretene gänzlichere Witterung anhält, wird auch auf den Linien Naab-Bruck und Naab-Fehring der Personenverkehr bald wieder aufgenommen werden können. Auf der Linie Budapest-Dombóvár haben sich die Verhältnisse gleichfalls gebessert; der Zug Nr. 5406 wurde heute schon ordnungsgemäß abgelassen. Dagegen wurde auf den Linien Nyiregyháza-Mátészalka und Debreczen-Büd.-Szt.-Mihály der gesamte, auf den Linien Budapest-Belgrad, Szt.-Vilány, Dálya-Bród, Szabadka-Baja, Szabadka-D-Becse, Gorgos-Zenta, India-Mitrovicza, Numa-Samac und Kis-Körös-Kalocsa der Lastenverkehr bis auf Weiteres eingestellt. Auf den Linien Klein-Gyell-Stuhlweißenburg, Népszilas-Szeghád, Vátaték-Dombóvár-Zákány, Steinamanger-Pinkafő, Somogy-Szob-Bárcs, Barasdin-Golubovec, auf den Zalaer Linien und der Zagoriaraner Bahn ist noch immer der gesamte, auf der Strecke Kameral-Moravicza-Fiume aber der Lastenverkehr eingestellt.

Im Laufe des gestrigen Tages wurde wegen anhaltenden Schneesturmes außer den bereits gestern gemeldeten Linien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn auch auf der Neutrahthal- und Blarabahn und auf der Strecke Szeged-Magyarómbath der Gesamtverkehr, auf der Gran-Gipelthalbahn der Frachtenverkehr eingestellt. Aus derselben Ursache gelangt bis auf Weiteres der Abends von Budapest nach Szeged abgehende Schnellzug Nr. 5 nicht zur Einleitung und werden die zwischen Palota und Budapest verkehrenden Lokal-Perionenzüge nur in beschränkter Anzahl in Verkehr gesetzt.

Auf den Linien der Südbahn war der Verkehr gestern eingestellt. Im Ofner Bahnhofe der Südbahn ist kein Zug eingelaufen, auch wurde gestern kein Zug abgelassen.

In der Hauptstadt werden die größten Anstrengungen gemacht, um die Straßen von den Schneeburgen zu säubern. Heute Nacht kam es bei den Säuberungsarbeiten zu einem kleinen Skandal. Einzelnen Arbeitern nämlich, welche den Versuch machten, anstatt der ihnen übertragenen Säuberung der Gasse zu obliegen, die ganzen Nächte in Brauntweinschänken zu verbringen und trotzdem den affordierten Lohn verlangten, wurde die Auszahlung desselben verweigert. Die Arbeiter begannen nun Skandal zu machen; an mehreren Orten mußte die Polizei einschreiten, welche die Hauptstraßen arretirte.

Die Bezirksvorstellungen haben übrigens Mangel an Arbeitskräften zur Fortschaffung des Schnees, da zahlreiche Arbeitsleute durch Eisenbahnen und Private zur Schneeräumung in Anspruch genommen werden. Aber Anordnung des Bürgermeisters hat Magistratsrath Haberhauer heute den Vizegespan des Bester Komitats ersucht, in den umliegenden Ortschaften publiziren zu lassen, daß alle Leute, welche sich mit der Schneeräumung befassen wollen, mit oder ohne Fuhrwerk und in welcher Anzahl immer in der Hauptstadt lohnende Arbeit erhalten werden.

Aus Paris telegraphirt man: Die Temperatur scheint sich zu ändern. Es herrscht Südwesterwind; das Barometer fällt. Aus dem Süden eingelaufene Depeschen melden allgemeherrschende Kälte und in Folge derselben mehrere Todesfälle. Im Arrondissement Joix wüthet ein Sturm. Die Stadt Nantes ist von Schnee bedeckt. Die Anfringungen, den Hafen von Bordeaux vom Eise frei zu machen, erweisen sich als ohnmächtig. Der Präfect trifft Vorkehrungen für die Verproviantirung der Einwohner der blockirten „Nes Vertes“.

Eine Londoner Depesche meldet: Seit gestern Morgens herrscht in Großbritannien vollständiges Thauwetter.

Breschburg, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Eisenbahnzüge langen unangeseht mit mehrstündigen Verspätungen an. An der Freimachung der Strecken wird übermenschlich gearbeitet. Heute, nach drei Tagen, ist der erste Silleiner Zug eingelangt. Soeben beginnt wieder leichter Schneefall.

Trencsin, 21. Januar. Seit zwei Tagen sind die Wiener und Budapest-er Postzüge wegen starker Verwehung zwischen Tirna und Gzifer ausgeblieben. Stellenweise liegt der Schnee zwei bis drei Meter hoch. Auf der Blarabahn ist seit zwei Tagen der Gesamtverkehr eingestellt, auf der Waagthal-Linie beschränkt sich der Verkehr auf die Strecke Galgocz-Sillein.

Agram, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) In der Agramer Umgebung gibt es zahlreiche Wölfe. Heute wurden zwei Wölfe in der Nähe des Kapitelsplatzes bemerkt.

Wien, 21. Januar. Wegen andauernden Schneesturmes wurde der Gesamtverkehr auf der Strecke Ungarisch-Brod-Blarabahn der österreichisch-ungarischen Staats-eisenbahn-Gesellschaft von gestern bis auf Weiteres eingestellt.

Graz, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) In Folge Schneeverwehungen war Graz seit drei Tagen ohne Briefe und Zeitungen aus Wien. Heute Abends wird endlich wieder ein Zug erwartet. Der Verkehr von und nach Ungarn konnte bisher weder von

Pragerhof noch von Fehring aus aktivirt werden. Auf dem Karst wüthet eine Voraun-aufhörlich bei starkem Schneefall

Theater, Kunst und Literatur.

\*(Konzert Thomson.) Der belgische Herrenmeister auf der Violine Cesare Thomson, der anlässlich seines ersten Auftretens im jüngsten philharmonischen Konzert durch seine einzig dastehende Virtuosität in der technischen Behandlung seines Instruments allgemeine Bewunderung hervorgerufen hatte, versammelte heute eine überaus zahlreiche Schaar von Zuhörern um sein Podium. Der Künstler, dessen phänomenale Fingerfertigkeit auch heute wiederholt das höchste Erstaunen des Publikums hervorrief, schien durch die Zusammenfügung seines Programms, welches unter Anderem einen Satz aus Bruch's 2. Konzert, eine Verceuse von Simon und Rubinstein's Romaneze enthielt, den gegen sein Spiel erhobenen Vorwurf allzugroßer Kälte entkräften zu wollen. In dem Vortrag der eben erwähnten Stücke zeigte auch Herr Thomson inniges Gefühl, freilich bloß das in Moll getauchte, der Schwermuth und Melancholie, der wehmüthigen Klage; von Temperament, von überquellender Leidenschaftlichkeit war freilich auch heute nicht eine Spur zu entdecken. Umso verblüffender waren die technischen Kunststücke, welche uns heute der „bleiche Zauberer aus dem Norden“ vorführte. Waren wir auch durch die Interpretation des Paganini-Konzerts nicht eben entzückt, und noch weit weniger durch die der „Teufelssonate“, so nöthigte der Vortrag der Wieniawski'schen „Tarantella“, sowie der ungemein schwierigen berühmten Phantasia Paganini's auf der G- (resp. B-) Saite unsere rückhaltlose Bewunderung heraus. Als der Künstler sein Programm beendet hatte, brach ein Orkan des Beifalls los, wie er in dem kleinen Redoutensaal noch nicht vernommen wurde, das Publikum wich nicht aus dem Konzertsaal und nöthigte den Künstler durch nicht endenwollende Applausstürme zu einer Zugabe. Der Konzertgeber, der sein Programm bereits früher mit einem „ungarischen Tanz“ von Brahms, sowie einer stimmungsvollen Verceuse eigener Natur vermehrt hatte, willfahrte bereitwillig dem so stürmisch geäußerten Wunsche und spielte die „Cenerentola“ Paganini's inmitten einer lauschenden Zuhörer'schaar, die sein Podium umstand. Herr Thomson kann mit dem äußeren Erfolg seiner hiesigen Konzerte zufrieden sein, wir werden ihn stets mit großer Freude bei uns begrüßen.

\* Auf allgemeines Verlangen hat sich der Violin-virtuose Thomson entschlossen, in Budapest noch ein Konzert zu veranstalten. Dasselbe findet Montag, den 26. d. statt.

\* Tereza Carreno's zweites und zugleich letztes Klavierkonzert findet morgen, Freitag, Abend bestimmt statt. Die geniale Künstlerin ist bereits gestern Abends in Budapest eingetroffen und war das Gerücht, welches ein Verschieben des Konzertes wegen unmöglicher Ankunft der Konzertgeberin verbreitete, falsch. Frau Carreno hat nur ihr Konzert in Graz verschoben, um das freitägige Konzert in Budapest, welches bereits ausverkauft ist, durch eventuelle Verkehrsstörung nicht zu hindern.

Offener Spredisaal.\*) Gewinne sind leicht zu erzielen mit kleinen Einlagen durch Ausnützung der wahrscheinlichen Gestaltung unseres Effektenmarktes. Andeutungen zum Geschäft erteilt: Bankhaus Emil Bródy, Budapest, IV., kleine Brückgasse Nr. 9, I. Stock. Telephon Nr. 791. 33347

Montag, den 26., Abschieds-Konzert THOMSON. Karten bei Rózsavölgyi und Komp. Wir beehren uns, unseren werthen Kunden und Geschäftsfreunden höflich mitzutheilen, daß wir mit unterm gewesenen Theilhaber Herrn Michael Wertheimer die Association auf freundschaftlichem Wege am heutigen Tage gelöst haben und unser Fabrikgeschäft unter unserer Firma G. Berger & Cie. weiterführen. 38851 Hochachtungsvoll E. Berger & Cie.

Chocolat Maestrani, St.-Gall (Suisse). Importeur: M. Löwenstein, Esküter. \*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.



# grosster Ausverkauf

Wegen Geschäftsauflösung behördlich konfessionierter  
im Damen-Modewaren- und Konfektions-Geschäfte des  
**Fehér Gyula,** früher: „Alter & Kiss“, später: Alter & Cie“,  
Waitznergasse Nr. 16.

**Zur Faschingsaison:** Große Auswahl aller Sorten Seidenwaren für Ball- und Circé von 1 fl. aufwärts per Meter, Foulard und Bongis von 75 kr. aufwärts per Meter. Die feinsten und modernsten Seiden-, Ball-Gazes von 60 kr. aufwärts per Meter, so auch französische Seiden- und Sammtbrokate für Gelegenheits-toiletten. Große Auswahl in Fantasie-, Ball- und Gelegenheits-Wollstoffen von 50 kr. aufwärts.

**Große Auswahl in fertigen Ball-Entrées aus Peluche u. Brocat in allen Farben von fl. 16 aufw.**  
Wegen vorgerückter Saison die noch in großer Auswahl lagernden Wintermäntel und Jacken, so auch Winter- und Frühjahrswollstoffe mit 65% unter dem Einkaufspreis. Radmäntel mit Pelzfutter fl. 25, Ballkleider-Entrées und jede Art Konfektionen werden nach Maß in 24 Stunden angefertigt.

Als echt anerkannt ist nur die J. L. Müller'sche

## EIER-OEL-SEIFE

per Stück 15 kr., 3 Stück 40 kr., 6 Stück 80 kr., 12 Stück fl. 1.50.

Bei Bestellung von 3 Schachteln franco-Zusendung.

Allein zu haben bei **J. L. Müller,** Parfümerie und Toilette-Seifen-Fabrikant, **Budapest,**  
Fabriks-Niederlage: Kronprinzgasse 2. Fabrik: Rottenbillergasse 36.  
Man verlange nur J. L. Müller'sche Eier-Oel-Seife, sonstige ist nicht echt!

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankschreiben ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reicher Erfahrung gepaart, verarbeitet werden, bestens zu empfehlen.

**In Dr. LEITNER'S**  
seit 48 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brüchlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebil begehrt und auf Verlangen Medikamente befolgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

## Günstiger Gelegenheits-Möbeleinkauf.

Wir haben beschlossen, die in Vorrath, wie auch die in Arbeit befindlichen Tischler- und Tapezierer-Zimmer-Möbel zu tief herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Diese günstige Gelegenheit empfehlen wir der Beachtung des p. t. Möbelaufkäufernden Publikum. Zur gefl. Orientierung führen wir beispielweise unsere Preise an:

2 Chiffone, 2thürig, polirt	fl. 36	1 Speisezimmer, matt, Nussholz	fl. 155
2 Betten, hohe	fl. 24	1 Speisekabin, Teppich, hoch	fl. 60
1 Nachtkasten	fl. 7	1 Schlafzimmer, geschminkt	fl. 180
1 Waschkasten	fl. 10	1 Garnitur, geschminte Gestelle	fl. 105
1 Speisetisch für 12 Personen	fl. 13	1 Garnitur, überzogen	fl. 110
1 Speisetisch seitwärts aufzuziehen	fl. 24	1 Garnitur	fl. 90
1 Ottoman oder Divan	fl. 25	1 Konsolspiegel mit Marmor	fl. 28
1 Schlafzimmer, matt, Nussholz	fl. 140		

Außerdem in allen Gattungen und jedem Styl angefertigte altdeutsche, engl. Barock-Speise-, Schlafzimmer-, Arbeits- und Empfangs-Säle, wie auch Salon-Einrichtungen werden billigt gegen 2jährige Garantie verkauft. — Hochachtungsvoll

**Patyi István és társai,**  
Möbel-Salons vaterl. Erzeugnisse in Tischler- und selbsterzeugten Tapezierer-Möbeln, Budapest, Kronprinzgasse 11, 1. St., Ecke der Trödlergasse.  
Preiscontante werden franco versendet.

## AUS-

stattungen für Neugeborene, ausschließlich eigenes Erzeugniß: 12 Hemden, 12 Bindeln, 3 handgefrüchte Röschchen, 3 Häubchen, 6 Patent-Röschchen, 4 Fäulen, 6 Kinder-pöster, 2 englische Gummi-Einlagen, 6 Planelle, 12 Bortel-, 3 Lique-Decken, 2 Feder- = Einschütze, zusammen 71 Stück. A-Qualität fl. 29.50. B-Qualität fl. 26.70. C-Qualität fl. 42.50. Lange Winter-Tragmäntel fl. 8.50, crème oder bordeauxfarbig, kurze Mäntel von fl. 5.00 an bei **J. Földvári,** Weißwarenfabrik, Budapest, Stadthausplatz 9. Geegründet 1872

## Ball

Kleiderstoffe kauft man untreulich sensationell billig in dem Partiewaaren-Lokale der Firma **HERZ MÖR,** Deatgasse 7. Crepe, alle Nachtfarben, mit sehr dichtem breitem Seidenstreifen, 95 Ctm. breit, 52 kr., glatte, alle helle Nachtfarben, 75 Ctm., 28 kr., 95 Ctm. breit 48 kr. Spitzenstoffe für Ballkleider 110 Ctm. breit, Ballfarben früher 2 fl., jetzt 45 kr. pr. Meter. Muster franks.

**Strengste Diskretion.**  
Reiche Heirathsvorschläge aus allen Kreisen und Konfessionen. Wenden Sie sich vertrauensvoll um Näheres an den „Ersten österreichischen Spezial-Anzeiger“, Wien, 9. Bez., gegen 15 kr. Briefmarken. Damen frei. 30164

Ein **Eisenbahnbeamter,** der auch im Kaufmännischen verfährt, sucht für freie Nachmittagsstunden Beschäftigung. Gest. Antr. unter „Nr. 14“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 32850

Bestes, billigstes und reinstes

## Heizmaterial

für Regulir- u. Füllöfen

ist

## Preussischer Nuss-Coaks,

welcher vermöge seiner großen Heizkraft wenig Aschengehalt, gänzlicher Geruchlosigkeit, wie auch zufolge des Umstandes, daß selber fast gar keinen Ruß erzeugt und hinsichtlich genannter Vorzüge bereits im In- und Auslande weit lieber als Preuß. Kohle gekauft wird, ist en gros & en detail zu haben in

## Eder's ältestem Heizmaterialgeschäft,

Lager: Josephstädter Lastenbahnhof, Steinbrucherstrasse Thor 8.  
Preis per 100 Kilo fl. 1.70.

Die Zufuhr und Einlagerung wird im Verhältniß zum bestellten Quantum billigt berechnet.

**Stadtbureau Rathhausplatz 9,**  
neben der Apotheke.  
Telephon.  
Ausführliche Heizmaterial-Preiscontante gratis und franco.

## Bilderhändler

und Holportreuren empfehle ich alle Gattungen Bilder in Barock-Gold-, sowie Schwarz- mit Gold-Rahmen zu billigsten Preisen. Preisblatt und Katalog gratis u. franko. **Anton Rundermann** Vergulderwaaren-Fabrik u. Bilderhandl. Saaz, Böhmen.

## J. PRINDL,

em. t. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

## Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Blut), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

## Heil-Methode.

Ordnirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Ad. Wiggasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher Honorar unäsig, auch brieflich.

## Blutreinigend,

verdorrene Säfte, Schleim und Galle abführend, wirken die echten

## Tiroler Kräuter-Pillen,

1 Schachtel 30 kr., 12 Schachtel fl. 3.

Verfandt täglich von **JOH. STENZL, Stadtapotheker, (Tirol),**  
In Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände!

## Für Männer.

A. u. F. ausschl. priv. elektro-metallische Platte.  
Patentirt in Oesterreich-Ungarn und im Auslande. Prämiirt mit der goldenen Medaille Paris 1889. Prämiirt mit der silbernen Medaille Brüssel 1888. Prämiirt mit der großen silbernen Medaille Gent 1889. Goldene Medaille Nizza 1889. Diplomirt von der „ociété medecine de France und der Société Nationale Hygiène Publique de Paris.“  
**Dr. Borodi's k. k. priv. elektro-metallische Platte**  
zur Hebung der Manneschwäche Die Vorrichtung wirkt belebend auf die erschlafften Nerven und verleiht ohne Anwendung von Medikamenten neue Kraft und jugendliches Gefühl den schlaffen Organen. Die Anwendung ist höchst einfach. Das unbemerkbare Tragen am Körper genügt schon allein, um den gewünschten Erfolg zu erzielen, und werden noch so geschwächte Nerven schon binnen kurzer Zeit geheilt

**Dr. BORSODI,**  
BUDAPEST, Theresienring Nr. 4.  
Ausführliche Broschüren werden gratis u. franco zugehenet.

Der feinste aller Gesichtspuder ist

## Lohses Lilien-Puder

überras zart, sammetartiger, dichter und sparsamer als alle Poudres de riz und Fettpuder, vorzüglich und unsichtbar auf der Haut haftend. Für den Tag und den Abend.

In Weiss und Rosa für Blondinen, in Gelb (rachel) für Brünette.

Beim Ankauf achte man genau auf die volle Firma

## GUSTAV LOHSE, BERLIN

Hof-Parfümeur,  
45 Jägerstr. 46.  
In allen besseren Parfümerie- und Galanteriewaarenhandlungen sowie Apotheken Oesterreich-Ungarns käuflich.

### Die Entwürfe der Verwaltungsreform.

Die Regierungsblätter enthalten heute eine aus dem Ministerium des Innern stammende Publikation über das Arbeitsprogramm der Regierung hinsichtlich der Verwaltungsreform, über die Anzahl und Reihenfolge der diesbezüglich theilweise bereits ausgearbeiteten, theilweise erst geplanten Vorlagen und schließlich über den Inhalt des bereits fertigen Entwurfes des auf die Organisation der Komitate bezüglichen Gesetzes. Wir geben die officiösen Daten, über welche wir an leitender Stelle sprechen, im Nachfolgenden wieder:

#### Das Arbeitsprogramm der Reformation.

Die Verwaltungsreform wird sich auf die Komitate, auf die Gemeinden, auf die Städte mit geregelter Magistratur, auf die mit dem Jurisdiktionsrechte bekleideten Städte, endlich auf die Hauptstädte erstrecken. Da es nicht möglich war, dieses äußerst umfangreiche Arbeitsmaterial auf einmal zu bewältigen und dem Abgeordnetenhaus vorzulegen, entschied sich die Regierung dafür, in erster Linie die auf die Komitativverwaltung bezüglichen Gesetzentwürfe einzubringen. Dabin gehört vor Allem der Gesetzentwurf über die Organisation der Komitate. Die Regierung beabsichtigt keineswegs tabula rasa zu machen, sondern die als gut bewährten Institutionen beizubehalten, ferner diejenigen Gesetze intakt zu lassen, welche den praktischen Bedürfnissen entsprechen; dagegen wird die Modifikation des Vormundschaftsgesetzes notwendig sein, außerdem muß die Verwaltungsgerichtsbarkeit eingeführt werden. Die von der Regierung demnächst einzubringenden Vorlagen sind also die folgenden:

1. Gesetzentwurf über die Organisation der Verwaltung und der Selbstverwaltung in den Komitaten;
2. Gesetzentwurf über die Regelung der Waisenanlagen (unter Modifikation des G.-M. XX: 1877);
3. Gesetzentwurf über die Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Die erstgenannten zwei Entwürfe sind bereits ausgearbeitet und werden nächstens dem Reichstage unterbreitet werden. Der letztgenannte Entwurf ist der Vollendung nahe und die Regierung gedenkt, denselben einzubringen, bevor die ersteren zwei Entwürfe in Verhandlung gezogen werden.

Außerdem wird es notwendig sein, auf Grund dieser Gesetzentwürfe noch weitere Vorlagen einzubringen, namentlich einen Gesetzentwurf über die Gemeinden, einen anderen über die Organisation der Städte mit geregelter Magistratur, ferner einen Gesetzentwurf über die mit Jurisdiktionsrecht bekleideten Städte, endlich muß auch das **hauptstädtische Munizipalgesetz** (G.-M. XXXVI: 1872) modifizirt, mit den Ansprüchen des Publikums und mit den übrigen Verwaltungsgeetzen in Einklang gebracht werden. Doch wird damit die legislatorische Thätigkeit nicht erschöpft sein. Man wird, worauf schon im Komitativgesetz hingewiesen sein wird, theils mehrere bestehende Gesetze modifiziren, theils für mehrere Angelegenheiten neue Gesetze schaffen müssen. Einer Revision wird unter Anderem das **Qualifikationsgesetz** (G.-M. I: 1883) zu unterziehen sein. Die Rechtsverhältnisse und die Verantwortlichkeit der Beamten, bezüglich welcher übrigens schon das Komitativgesetz die wichtigsten Verfügungen enthalten wird, müssen durch ein besonderes Gesetz geregelt werden. Auch werden legislatorische Verfügungen nötig sein über die **Pensionsfonds** der Komitate und über die unter diesem Titel bisher eingehobenen Beiträge und Steuerzuschläge, selbstverständlich unter vollkommener Wahrung der erworbenen Rechte und Ansprüche. In gleicher Weise wird die Regelung der Kompetenzen der Verwaltungsbehörden legislatorische Verfügungen erheischen.

#### Das Komitativgesetz.

Der Gesetzentwurf über die **Administration und Selbstverwaltung in den Komitaten** zerfällt in zwei wesentliche Theile. Der erste betrifft die administrative Organisation und enthält folgende **Fundamentalprinzipien**:

1. Der Gesetzentwurf handelt nur von den Komitativprinzipien und erstreckt sich auf die städtischen Munizipien nicht.
2. Die Verwaltung ist eine **staatliche Aufgabe** und wird durch Staatsorgane versehen, doch behalten die jetzigen Beamten ihre Stellen bis zum Ablauf ihres Mandates. Die mittlerweile in Erledigung kommenden Stellen werden im Wege der Ernennung besetzt. Die im Kreise der Selbstverwaltung des Komitativs auftauchenden Agenden werden in der Regel durch die staatlichen Verwaltungsbeamten erledigt. Zur Erfüllung einzelner Aufgaben, insbesondere zur Verwaltung der auf dem Wege der Komitativselbstverwaltung geschaffenen Institutionen kann das Munizipium eigene Organe verwenden.
3. Die Komitativklassen werden aufgehoben, die Agenden derselben werden den Steuernehmern übertragen.
4. Die auf die öffentlichen Straßen bezüglichen Agenden werden dem Wirkungsbereiche, respektive der Inspektion des Ministers des Innern untergeordnet. Die Bauämter werden dem Minister des Innern unterstellt.
5. Bis das Rechtsverhältnis und die Verantwortlichkeit der Beamten durch ein bestimmtes Gesetz geregelt wird, wird der wichtigste Theil dieses Dienstverhältnisses durch das Komitativgesetz festgestellt; insbesondere wird das Verhältnis des Amtschefs zu dessen Untergebenen und umgekehrt, sowie die Verantwortlichkeit der Beamten normirt.
6. An der Spitze des Komitativs steht der **Obergespan**. Diesem sind der **Vizegespan** und

die übrigen in dem Komitativsitz wirkenden Oberbeamten untergeordnet. Der Obergespan ist verpflichtet, an dem Komitativsitz ständig zu wohnen; er wacht auf dem Gebiete des Komitativs über die staatlichen Interessen und führt die Aufsicht über den pünktlichen und einheitlichen Gang der Verwaltung. Er übt die Kontrolle über die richtige Anwendung der Gesetze und Normen. In speziellen Fällen, welche im Gesetze angeführt werden, entscheidet er endgiltig statt der Regierung, damit dadurch die administrativen Agenden im Centrum vereinfacht werden. Der Obergespan ist der Präsident des Komitativs, des ständigen und des Verwaltungsausschusses. Die Verantwortlichkeit des Obergespans wird ausgesprochen.

7. Dem Obergespan unmittelbar untergeordnete Organe sind: der **Vizegespan**, der **Finanzdirektor**, der **Präsident des Waisensinns**, der **juristische Beirath**, der **Schulinspektor** und der **Forstinspektor**.

8. Der ernannte **Vizegespan** leitet in dem Komitativ die Verwaltung; im Falle der Verhinderung des Obergespans ist er der Stellvertreter desselben. Er entscheidet in zweiter Instanz hinsichtlich jener von den Stuhlrichtern gefällten Bescheide, bezüglich welcher keine andere Appellationsbehörde bezeichnet ist. Er hat die unmittelbare Aufsicht über die ihm untergeordneten Central- und Bezirksbeamten. Kraft seiner Stellung ist er stimmberechtigtes Mitglied des Komitativsausschusses, Präsident des Centralausschusses und übt er die Aufsicht über die von dem Komitativ ins Leben gerufenen Anstalten. Dem Vizegespan sind unmittelbar untergeordnet: das **Notarskorps**, der **Physikus**, das mit der intensiveren Pflege der wirtschaftlichen Interessen zu betrauende Organ, das **Staatsbauamt**, der **Komitativs-Thierarzt** und die **Stuhlrichter**.

9. Dem zu den wichtigsten Organen der Administration zählenden **Bezirks-Stuhlrichter** wird eine entsprechende Hilfskraft beigegeben.

10. Der Wirkungsbereich des **Finanzdirektors** bleibt derselbe, wie der G.-M. XXXIII: 1889 ihn normirt. Die Finanzdirektion effektiv die einheitliche Manipulation der in verschiedenen Gesetzen angeordneten und durch das Komitativmunitipium ausgeworfenen verschiedenen Steuerzuschläge. Dem Finanzdirektor ist die im Centrum des Komitativs zu organisirende **Buchhaltung** untergeordnet, deren Wirkungsbereich sich auf sämtliche Zweige des finanziellen und administrativen Dienstes erstreckt.

11. Die **Wirksamkeit des Waisensinns** und des **Waisensinns** wird durch ein besonderes Gesetz geregelt werden.

12. Über den bisherigen **Fiskalaten** wird in jedem Komitativ die Stelle eines **juristischen Beirathes** (Rechtskonsulenten) systemisirt werden; derselbe wird mit einer größeren Selbstständigkeit ausgerüstet werden aus dem Grunde, weil er in dem Besonderen zu organisirenden Verwaltungsgerichte erster Instanz als einer der Richter zu wirken berufen sein wird.

13. Die Stelle des **Schulinspektors** wird aufrechterhalten; doch wird die Thätigkeit desselben mit den übrigen auf dem Gebiete des Munizipiums wirkenden Beamten in einen engeren Zusammenhang gebracht, damit dadurch seine Wirksamkeit erfolgreicher gestaltet werde.

14. Ebenso werden die **Forstinspektoren**, und zwar sowohl die auf den einzelnen Stationen systemisirten Forstinspektoren, als die in den einzelnen Komitaten mit der Manipulation der Gemeindefwälder betrauten Forstverwaltungsorgane mit der allgemeinen Verwaltung in einen unmittelbaren Zusammenhang gebracht.

Aus diesen Elementen wird jener **Verwaltungsorganismus** bestehen, welcher berufen sein wird, in den Komitaten den staatlichen Verwaltungsdienst zu versehen.

Der zweite wesentliche Theil des Gesetzentwurfes wird sich auf den **Wirkungsbereich der Komitativautonomie** beziehen und im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthalten:

1. Der **autonome Wirkungsbereich** des Komitativs bleibt aufrechterhalten; derselbe kann unter Aufsicht der Regierung innerhalb der Schranken des Gesetzes ausübt werden. Aufrecht bleibt das Recht des Komitativs, sich mit Landes-Angelegenheiten und mit solchen von öffentlichem Interesse zu beschäftigen; sein Recht, mit anderen Komitaten korrespondiren und an den Reichstag petitioniren zu dürfen; sein Recht, zu protestiren in dem Falle, wenn die Eintreibung einer nicht votirten Steuer oder die Abstellung nicht votirter Rekruten beabsichtigt würde; sein Recht, in autonomen Angelegenheiten Statute zu schaffen. Das Komitativ wird das Recht vollkommener Kontrolle bezüglich des Ganges der Verwaltung und bezüglich der Wirksamkeit der auf seinem Territorium angestellten behördlichen Organe besitzen und wird auch seine Zurechnung auf die Anordnung von Disziplinar-Untersuchungen üben. Es wird auch fernerhin in der Lage sein, in Wohlthätigkeits-, kulturellen und Verwaltungs-Angelegenheiten Verfügungen zu treffen und es kann zu obigen Zwecken Zuschläge auswerfen.

2. Die Art und Weise der **Bildung des Komitativsausschusses**, die Zahl der Ausschussmitglieder und das bei der Wahl der Ausschussmitglieder zu befolgende Verfahren bleiben aufrecht. Die Ausübung der dem Komitativ zustehenden Rechte gebührt auch fernerhin hinsichtlich der wichtigsten Gegenstände der **Generalversammlung** (Kongregation), hingegen werden die von der Generalversammlung zu verhandelnden Gegenstände derart geregelt, daß der bisherige Praxis, nach welcher am dritten oder vierten Tage der Generalversammlung einige Ausschussmitglieder oder Beamte ohne Verantwortlichkeit namens des Ausschusses in den wichtigsten Angelegenheiten Verfügungen trafen, ein Ende gesetzt werde. Ueberhaupt wird die Administration auf das Prinzip der **persönlichen Verantwortlichkeit** basirt, wobei das Kontrollrecht ganz und gar der Generalversammlung vorbehalten wird.

3. Die **Thätigkeit** des auch jetzt bestehenden ständigen Ausschusses wird geregelt; dessen Aufgabe ist es, theils die von der Generalversammlung zu verhandelnden Gegenstände vorzubereiten, theils an Stelle der Generalversammlung im durch das Gesetz übertragenen Wirkungsbereiche meritorisch vorzugehen. Auch wird dem ständigen Ausschusse das Recht gewährt, daß auf seine Entschliebung eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden kann.

4. In größeren Komitaten (in solchen über 3000 Quadrat-Meilen), in denen daher auch verschiedenartige Interessen vorkommen können, dürfen, zur Vermeidung der Lokal-Angelegenheiten zwischen den von einander entfernteren Gegenden, **Bezirksräthe** gebildet werden. So sind z. B. im **West-Komitativ** die Interessen von St.-Gendre am rechten Donau-Ufer ganz verschieden von denen Nagy-Körös oder Abony's. Solche Bezirksräthe dürfen aber nur dann gebildet werden, wenn dies die Generalversammlung oder der Verwaltungsausschuss initiiert und wenn der Minister des Innern nach Anhörung der obgenannten zwei Körperschaften es beschließt. Präsident des Bezirksrathes ist der Oberstuhlrichter, außer demselben besteht der Rath aus 8-12 Mitgliedern, die von der Komitativ-Kongregation gewählt sind und von denen die Hälfte aus der Reihe der Wirksamen des Komitativs zu wählen ist. Die Zahl der gewählten Mitglieder bestimmt die Generalversammlung. Die Mitglieder des Bezirksrathes werden auf sechs Jahre gewählt, die Hälfte derselben tritt in jedem dritten Jahre aus. Der Wirkungsbereich des Bezirksrathes erstreckt sich hauptsächlich auf die den Bezirk interessirenden volkswirtschaftlichen, kulturellen und Wohlthätigkeits-Angelegenheiten; in diesen Angelegenheiten verfügt er zum Theile oder gruppirt die interessirenden Gemeinden zur Erreichung bestimmter Zwecke. Außerdem übt derselbe die Aufsicht über die Klein- und Großgemeinden, über die Budgets derselben, verhandelt die Rechnungen derselben vor Unterbreitung an das Komitativ; außerdem gibt derselbe Gutachten in den im Gesetzentwurfe bezeichneten Fällen an den Stuhlrichter oder an das Komitativ ab. — Der Bezirksrath erstattet über seine Thätigkeit regelmäßigen Bericht an die Generalversammlung.

5. Die Zahl der gewählten Mitglieder des **Verwaltungsausschusses** wird von zehn auf zwölf erhöht. Der Verwaltungsausschuss erledigt die in seinem Wirkungsbereich gehörigen Angelegenheiten zum Theile in seinen Plenarversammlungen, zum Theile in den zu freirenden Fachsektionen; und zwar sind zu errichten: a) die administrative Fachsektion, b) die Steuer-Fachsektion, c) die volkswirtschaftliche Fachsektion, d) das Disziplinargericht, e) der Disziplinar-Ausschuss. — Präsident des Verwaltungsausschusses und der Fachsektionen ist der Obergespan, dessen Stellvertreter der Vizegespan.

Dies sind die leitenden Prinzipien des Komitativgesetzentwurfes; zur **Vorberathung** desselben hat der Minister des Innern für den 25. d. mehrere **Obergespane** berufen. Sie sollen ihre Ansichten darüber ansprechen, inwiefern dieser Entwurf den Ansprüchen des Lebens, der Verwaltung und den verschiedenen Gegenden des Landes entspricht.

### Ausland.

Budapest, 21. Januar.

#### Zur Tagesgeschichte.

Wie aus Petersburg telegraphisch gemeldet wird, nehmen die russischen Blätter die Nachricht von dem Eintreffen des **Erzherzogs Franz Ferdinand** in sympathischster Weise auf. Die „Nowoje Wremja“ sagt: Der Erzherzog werde ein gewünschter Gast nicht nur des russischen Hofes, sondern auch der gesammten russischen Gesellschaft sein. Bei uns hege Niemand eine voreingenommene Feindschaft gegen Oesterreich-Ungarn. Die „Petersburger Schtschija Wjedomosti“ nennen den Erzherzog eine äußerst sympathische und für alles Gute empfängliche Persönlichkeit und hoffen bestimmt, daß sein Besuch nur die **Beresserung der Beziehungen** zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland fördern werde. — Möge nur die russische Presse nicht wieder zur Verschlimmerung dieser selben Beziehungen beitragen!

Es liegen uns bemerkenswerthe Mittheilungen über eine **russische Note an Bulgarien** wegen angeblicher Begünstigung nihilistischer Verschwörer vor. Die „Times“ erfährt nämlich aus Sophia, daß der dortige deutsche Gesandte dem Minister des Aeußern eine russische Note überreicht habe, welche die Verhaftung von 13 angeblichen Nihilisten und Verbrechern fordert. Der Minister versprach die Einleitung einer Untersuchung über das Verhalten der in der Note bezeichneten Personen, unter welchen sich auch mehrere Frauen befinden. Mehrere der bezeichneten Leute sind bulgarische Unterthanen. Als besonders kompromittirt ist ein gewisser **Gutsoff** angegeben, doch wissen die Behörden nichts von der Existenz einer solchen Person in Sophia. — Der **Münchener „Allg. Ztg.“** wird über dieselbe Angelegenheit aus Sophia gemeldet: **Deutschland und Oesterreich-Ungarn** richteten an die Regierung in der **Nihilistenpartei** in welchen sie die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf eine Anzahl russischer Emigranten lenken, die der Nihilistenpartei angehören und welchen Bulgarien durch Anstellung als Beamte die Mittel zur Fortsetzung der Agitation gewähre. Die Regierung antwortete offiziell noch nicht, erklärte jedoch

mündlich, sie werde die der Agitation überwiegen entlassen und Nihilisten nie beschützen; sie werde jedoch nicht unbillig verfahren gegen Beamte, welche tabellos ihre Pflicht erfüllen.

Diese Haltung der bulgarischen Regierung ist jedenfalls eine würdigere und korrektere, als es jene Russlands gegen Bulgarien war und ist. Die Verschwörer gegen die bulgarische Verfassung werden in Russland nicht nur geduldet, sondern aus Staatsgelbern bezahlt, wenn nicht gar als Beamte angestellt.

Eine Mittheilung der „Saale-Zeitung“ über angebliche Militärfragen betreffende Aeußerungen des Kaisers Wilhelm bei dem letzten vom Finanzminister Miquel gegebenen Diner wird von den Berliner Blättern mit lebhaften Zweifeln aufgenommen. Nach der „Saale-Zeitung“ hätte der Kaiser, als einige Tischgäste die französischen Gerüchte von angeblichen Abrüstungs-Verhandlungen scherzhaft behandelten, ernsthaft erklärt, an diesen Gerüchten sei etwas Wahres, wenn auch von konkreten Vorschlägen nicht die Rede sein könne. Deutschland sei satt und denke nicht an weitere Eroberungen; überhaupt glaube er nicht mehr an kriegerische Verwicklungen. (...) Das rauchlose Pulver scheint die Kriegs-Mera beenden zu sollen. Nach den Erfahrungen der letzten schlesischen Mänober scheint es undenkbar, im Ernstfalle Truppen noch ins Feld zu kriegen. Der gemeine Mann werde, wenn er beschossen wird, ohne die Rauchspur eines feindlichen Feuers irgendwo zu sehen, von untilgbarem Schrecken ergriffen. Schon in Schlesien sei die Verwirrung nicht abzusehen gewesen, und diese Erfahrungen hätten im Schoße der Kriegsverwaltung ernste Erwägungen hervorgerufen. — Die „Kreuzzeitung“ glaubt, daß mindestens der letzte Theil der Meldung erfunden sei oder auf einem Mißverständnis beruhe. Aus Konstantinopel meldet die „Kölnische Zeitung“, das Handschreiben des deutschen Kaisers, das dem Sultan verehrten Eitel begleitet, ist in französischer Sprache abgefaßt. Der Kaiser bittet den Sultan, das Geschenk anzunehmen als „un simple et modeste cadeau de paix“ (ein einfaches und bescheidenes Friedens-Geschenk). Der Ueberbringer, Baron Hülsen, war seitens des Großherrn der Empfänger persönlicher Auszeichnungen. Der Sultan bestete ihm eigenhändig die goldene Intiaz-Medaille an, eine hier seltene Auszeichnung.

Die gestrige Brüsseler Demonstration für das allgemeine Stimmrecht und Revision der Verfassung verlief, gleichviel ob wegen oder trotz der militärischen Vorkehrungen der klerikalen Regierung, in Ruhe und Ordnung. Im Stadthause wurden die Delegirten der liberalen Vereinigung von den sechzehn liberalen Vertretern der Stadt Brüssel und der Provinz empfangen. In dem Manifest wird dem Verlangen nach der Revision der Verfassung in berebten Worten Ausdruck gegeben. Der Bürgermeister dankte den Delegirten für die beobachtete Ruhe und erklärte, er werde das Manifest der Kammer übergeben. Die Revision müsse durchdringen und werde durchdringen. Die Delegirten verließen das Stadthaus mit dem Rufe: Es lebe die Revision!

Wie aus Buenos-Ayres zu den Unruhen in Chile telegraphirt wird, sind unter den Landtruppen der chilenischen Regierung 3000 Soldaten ausgebrochen. Eine Anzahl Soldaten ging mit Saft und Pack zu den Tsjurgenen über, welche eine energische Aktion vorbereiten scheinen.

Eine Petersburger Zuschrift der „Pol. Korr.“ konstatirt, daß die im Schoße der russischen Regierung vor kurzem entstandene Krise, welche durch den Anspruch des Finanzministers Wjshnegradski auf die ausschließliche Leitung aller Eisenbahntarifangelegenheiten hervorgerufen wurde, nur durch das Eingreifen des Kaisers behoben worden ist.

Dem kaiserlichen Willen nachgebend, hat der Kommunikationsminister Hübner, der in den erwähnten Angelegenheiten einen mitentscheidenden Einfluß ausüben möchte, sich in die Einbeziehung der Tarifangelegenheiten in das Ressort des Finanzministeriums geeigt. Auf diese Weise sei in dieser Richtung die Stabilität gewahrt worden, welche die russische Politik überhaupt, namentlich die auswärtige, kennzeichne. Aus diesem Grundhause sei es auch zu erklären, daß Russland in seinen Friedensbestrebungen nicht zu dem außerordentlichen Mittel des Abchlusses einer formellen Allianz mit Frankreich greift. Man ist überzeugt, daß angeichts der ausgezeichneten Beziehungen zwischen Russland und Frankreich ein solches Bündniß sich im Bedarfsfalle jeden Augenblick verwirklichen ließe, und das genüge bis auf Weiteres. Es entspreche dem Standpunkte der maßgebenden Kreise Petersburgs, wenn ein russisches Blatt fürzlich ausführte, Russland brauche erst mit dem Augenblicke an den Abschluß eines Bündnißvertrages mit Frankreich zu denken, wo die Mächte der Tripelallianz aus der bisher beobachteten feindlichen Haltung herauszutreten sollten. (Man, dann wird dieses Bündniß noch lange ein frommer Wunsch der Franzosen bleiben. Ann. d. Red.)

### Gerichtshalle.

Budapest, 21. Januar. (Die Geschichte eines Hauskaufes.) [Dritter Verhandlungstag.] In der heutigen Gerichtssitzung wurde dieser Strafprozess zum Abschluß gebracht. Vizestaatsanwalt Dr. Zsidor Baumgarten begründet in anderthalbstündiger formvollendeter Rede seinen Strafantrag, welcher dahin ging, den Angeklagten des Buchervergehens für schuldig zu sprechen, weil er, die bedrängte Lage des Klägers ausnützend, ihn vermögensrechtlich geschädigt habe. Der Vertreter des Privatklägers, Advokat Dr. Wilhelm König, schloß sich diesem Antrag an und verlangte, daß das ganze Rechtsgeschäft als ungültig erklärt und der Angeklagte zur Schadenersatzleistung gehalten werde. Der Verteidiger Dr. Wilhelm Wolf bekämpfte in scharfer Argumentation den Standpunkt der Anklagebehörde und trat mit Wärme für die Schuldllosigkeit des Angeklagten ein. Sein schönes Plädoyer schloß mit einem Appell an den Gerichtshof, den Angeklagten zu rehabilitiren. Nach der Replik und Duplik fällte der Gerichtshof das Urtheil, demgemäß Béla Bajda hinsichtlich des Hauskaufes vom Buchervergehen freigesprochen, hingegen wegen der Ausbedingung des Lagerzinses per 100 fl. schuldig erkannt und zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt wird. Staatsanwalt und Verteidiger meldeben die Berufung an.

(Die Lieferanten der Honvédarmee.) Wegen verschiedener Unzukunlichkeiten bei der Zulieferung für die Honvédarmee hat der hiesige Gerichtshof den Erstangeklagten Michael Holzer zu anderthalb Jahren, den Mitangeklagten Stephan Horarik zu sechs Monaten Kerker verurtheilt. Die kön. Tafel (Referent Mészöly) hat dieses Urtheil heute bestätigt.

(Eine Klage gegen den Ministerpräsidenten.) Vor kurzem hat Julius Vezerle gegen den Ministerpräsidenten Graf Julius Szapary eine Klage auf Bezahlung von 500 fl. beim I. bis 3. Bezirksgericht angebracht, über welche gestern die Verhandlung stattfand. Er erzählt, er habe im Sommer v. J. dem Staatssekretär Tarkovitch wichtige politische Mittheilungen in einem verschlossenen Couvert überreicht, mit der Bitte, dieselben dem Ministerpräsidenten zu übermitteln. Da dieser die Annahme des Couverts ablehnte, habe er es im Postwege dem Ministerpräsidenten überfendet und für diese Nachrichten ein Honorar von 500 fl. beansprucht. Er werde — schrieb er — seinen Antrag als acceptirt betrachten, wenn man das Couvert öffne oder das Manuskript nicht zurückschicke. Am 28. Juli traf er den Ministerpräsidenten nächst der Kettenbrücke; derselbe versprach dem Abfender, bald seine Entschickung bekanntzugeben. Einige Tage später erhielt Vezerle sein Manuskript zurück; da das Couvert aber geöffnet war, beanspruchte er die Zahlung des Honorars. Advokat Dr. Franz Chorin, der in Vertretung des Ministerpräsidenten bei der Verhandlung erschien, erklärte, der Ministerpräsident habe mit Vezerle nie gesprochen. Vezerle trug hierauf zum Beweise seiner Behauptungen dem Ministerpräsidenten den Hauptteil an und machte sich erbötig, das fragliche Manuskript dem Gerichte vorzulegen, zu welchem Behufe er die Verhandlung vertagt wissen möchte. Dr. Chorin hat, den Kläger abzuweisen, da seine Klage jedes Rechtstitels entbehre und für die Richtigkeit derselben keine Beweise erbracht wurden. Richter Szabeny fällte sodann ein Urtheil, wonach Vezerle unbedingt abgewiesen wurde. Vezerle weigerte sich, die Urtheilsstempel zu bestreiten, indem er anführte, man möge gegen Graf Szapary einen Stempelbefund aufnehmen, dieser könne eher zahlen.

(Gräfliche Schulden.) In der Strafanlage gegen des Grafen Capello Wickenburg, deren Sachverhalt wir vor kurzem mitgetheilt haben, hat die Staatsanwaltschaft dem Gerichtshofe einen Antrag unterbreitet, wonach gegen den Beschuldigten wegen Betrugs und Veruntreuung die Strafunterjuchung eingeleitet werde.

### Der Kapitalist.

Budapest, 21. Januar. (Von der Börse.) Während in den letzten Tagen die Börse für internationale Werthe matt gestimmt war, weil über Argentinien ungünstige Nachrichten verbreitet waren und die Berliner Contremine mit allen Kräften auf einen Rückgang der Kurse hinarbeitete, schien sich heute ein Umschwung in der Tendenz vollziehen zu wollen. Der Verkehr war etwas belebter und die Kurse der beiden Kreditaktien und einiger hiesiger Lokalbanken gingen höher. Die Bewegung war jedoch keine nachhaltige, die Spekulation hielt sich reservirt und nahm sogar in manchen Effekten Realisirungen vor. Einen ziemlich ansehnlichen Kursaufschwung haben heute ungarische Kreditbankaktien genommen; es scheint, daß das nicht bedeutende Material, welches durch Ausübung des Bezugsrechtes auf die neuen Aktien flüchtig geworden, bereits in feste Hände übergegangen ist. Auch Renten blieben fest, ungarische Goldrente wurde zu etwas höheren Kursen gekauft. Dagegen war das Geschäft in hiesigen Lokalpapieren, besonders in Sparkassen- und Mühlenaktien, von denen einige in letzter Zeit stark gestiegen waren, etwas ruhiger.

(Österreichisch-ungarischer Lloyd.) Bekanntlich haben gelegentlich der letzten Anwesenheit des ungarischen Handelsministers, Herrn v. Baross, in Wien zwischen diesem und seinem österreichischen Kollegen, Marquis Baccarone, Besprechungen in Betreff der Konstituierung des Lloyd als österreichische Unternehmung stattgefunden, deren Er-

gebniß schon damals zu günstigen Hoffnungen bezüglich der Durchführung dieses Planes berechtigte. Nunmehr werden am 24. d. in Budapest Verhandlungen zwischen Vertretern des österreichischen und des ungarischen Handelsministeriums über diese Angelegenheit beginnen. Von Seite des ersteren werden sich zu denselben die Herren Sektionschef Gaardt v. Hartenthurn und Ministerialrath Vecher nach der ungarischen Hauptstadt begeben. Da man sich in den erwähnten Besprechungen zwischen den beiden Ministern über die Grundlagen des zu treffenden Abkommens schon so weit geeinigt hat, daß es sich nur mehr um die Festsetzung der Detailbestimmungen des beiderseitigen Übereinkommens handelt, so darf man der Erwartung Raum geben, daß die bevorstehenden Budapest Unterhandlungen zum Abschlusse eines solchen führen werden. — Nach dem „D. Ort.“ hat die österreichische Regierung mit geringen Modifikationen die Vorschläge der ungarischen Regierung betreffs des „Lloyd“ angenommen, doch sei bis heute auf die Einladung des ungarischen Handelsministers wegen der am 24. d. hier abzuhaltenden Konferenz noch keine Antwort eingetroffen.

(Goldagio bei Zollzahlungen.) Für den Monat Februar 1891 wurde festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 1 1/2 Prozent in Silber zu entrichten ist.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat heute gegen Frau Béla Bamberg, geborene Irma Grünbaum, als Inhaberin der protokollierten Tapeziererfirma „Bamberger B-né“ den Konkurs eröffnet. Konkurskommissär Richter Madar Ney, Masserkurator Advokat Dr. Zsidor Simon, Stellvertreter Advokat Dr. Karl Balassa, Anmeldestermin 7. März, Liquidationstermin 21. März, Wahl des Konkursauschusses 24. März.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Von Seiten der ungarischen Kaufmannshalle wurden zu der am 30. d. im Handelsministerium abzuhaltenden Enquete bezüglich der Kunstreue die Herren Sigmund Abeles (Firma David Abeles) und Karl Kammermayer (Firma Karl Kammermayer u. Co.) ernannt.

(Louisen-Dampfmühl-Aktiengesellschaft.) Die Direktion und der Aufsichtsrath der Louisen-Dampfmühl-Aktiengesellschaft in Budapest haben in ihrer heute stattgehabten Sitzung den Beschluß gefaßt, der für den 21. Februar 1891 einzuberufenden Generalversammlung für das abgelaufene Betriebsjahr 1890 die Vertheilung einer Dividende von 22 fl., d. i. 13 1/2 Prozent in Vorschlag bringen. Dem Amortisationsfond-Konto werden 41,003 fl. 17 kr., dem Steuerreferend-Konto 10,000 fl., dem Referend-Konto 20,450 fl. 48 kr. zugewiesen.

(Handelsvertrag mit Deutschland.) Ueber die Detailfragen, welche jetzt in den Wiener Konferenzen erörtert werden, berichtet man der „Nat.-Ztg.“: „Von deutscher Seite dreht es sich nach wie vor um Begünstigungen für Eisen, Wollwaaren und Garne, aber auch um eine Reihe anderer Industrie-Artikel, für welche der deutschen Produktion eine Begünstigung gewährt werden soll: Glas und Porzellan, Papier u. s. w. Unter Anderem bildet auch die Frage des Zolles für Cement den Gegenstand der Verhandlung. So geringfügig der gerade bei dieser Tarifpost vorgeschlagene Abschlag erscheint, so stößt derselbe doch noch vorläufig auf starken Widerstand der interessirten Produktionskreise. Für die österreichisch-ungarische Seite handelt es sich, wie bekannt, vornehmlich um die Konzessionen für Landwirtschaftliche Zölle. Man hegt auch in Wien die besten Hoffnungen, daß es gelingen wird, die Ausgleichung der gegenseitigen Wünsche zu erzielen, und da man auf beiden Seiten den besten Willen zu den Verhandlungen mitgebracht hat, dürften sich die Erwartungen der Freunde eines gedeihlichen Vertragsabchlusses verwirklichen. Bis dahin dürfte freilich noch etwas Zeit vergehen, denn so einfach sind diese Verhandlungen nicht und jeder einzelne Punkt erfordert eingehende Debatten.“

(Frachtbegünstigung für Sendungen von lebendem Geflügel auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen.) Wie uns die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen mittheilt, hat der Handelsminister die sowohl im Interesse der Produzenten, als auch der leichteren Verproviantirung der Hauptstadt im Vorjahre bestandene Begünstigung, wonach Sendungen von lebendem Geflügel nach Budapest bei Zahlung der gewöhnlichen Fracht als Eilgut befördert wurden, für das laufende Jahr nicht nur erneuert, sondern auch verallgemeinert, so daß fernerhin auch die Provinzstädte dieser einer fast 50prozentigen Ermäßigung entsprechenden Begünstigung theilhaftig werden.

(Budapester allgemeiner Kreditverein.) Bilanz per 31. Dezember 1890. Aktiva: Kasse 24,588 fl. 42 kr., Bank-Wechsel 34,256 fl. 65 kr., Portefeuille-Wechsel 328,757 fl. 6 kr., Personalkredit-Wechsel 230,332 fl. 32 kr., Kontokorrent-Debitoren 23,676 fl. 79 kr., diverse Debitoren 18,103 fl. 34 kr., Vorschüsse auf Effekten 25,270 fl., Inventar 1900 fl., Totale 686,884 fl. 58 kr. — Passiva: Stammkapital 200,000 fl., Sparanlagen 138,104 fl. 1 kr., Kreditvereins-Sicherstellungsfonds 35,375 fl., Antilitis-Reservefond 10,276 fl. 75 kr., reeskontirte Wechsel 258,691 fl. 16 kr., transitorische Zinsen 3462 fl. 23 kr., unbehobene Dividenden 288 fl. 75 kr., Kontokorrent-

Kreditoren 16,183 fl. 90 fr., diverse Kreditoren 6439 fl. 76 fr., Gewinn-Saldo 18,063 fl. 2 fr., Totale 686,884 fl. 58 fr. Die Direktion hat in der am 20. d. abgehaltenen Sitzung beschloffen, der demnächst abzuhaltenden Generalversammlung die Vertheilung einer siebenprozentigen Dividende vorzuschlagen.

(Gerabekung der serbischen Eisenbahntarife.) Einer Belgrader Meldung zufolge tritt am 14. Januar a. St. auf den serbischen Bahnen eine beträchtliche TarifiermäÙigung für den Personen- und Frachtenverkehr ins Leben. Im Personenverkehre beträgt die Ermäßigung 30 Prozent, wodurch sich die Einheitsätze von 10, 75 und 5 Para für die drei Wagenklassen per Kilometer ergeben. Tour- und Retourbillets erfahren eine weitere Ermäßigung von 20 Prozent für den Verkehr zwischen serbischen Stationen, die Ermäßigung erstreckt sich nicht auf die konventionmäßigen Züge. Im Frachtenverkehre beträgt die Ermäßigung in der Stückgutklasse 25-30 Prozent, in der Verladungsklasse 20 Prozent, bei Gütern 25 Prozent. Die von der conference a quatre festgesetzten direkten Tarife, an welchen der internationale Waarenverkehr interessiert ist, werden ehestens in Kraft treten. Durch dieselben werden alle wichtigsten ungarischen, serbischen, bulgarischen und orientalischen Stationen direkt verbunden.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 21. Januar. Die Stimmung war heute etwas fester und der Verkehr in Renten und in den Aktien der ungarischen Kreditbank etwas belebter. Dagegen zeigte sich heute für Sparkassen- und Mühlenaktien etwas schwächere Nachfrage.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 307.40 und 307.70, ungarische Kreditaktien wurden zu 353.50 bis 354.75, vierprozentige ungarische Goldrente zu 104.20 bis 104.27, Hypothekendarlehen zu 166.25 bis 166.50, Nima-Murányer Eisenwerk zu 160.50 bis 161 geschlossen.

An der Mittagsbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 307.40 und 308, ungarische Kreditaktien zu 354.75 bis 356, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 117.80 bis 118, Bester Kommerzbank zu 959.50, Budapest Bankverein zu 151 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente zu 104.10, per Ultimo zu 104.22, fünfprozentige ungarische Papierrente wurde zu 100.90, per Ultimo zu 101.10 bis 100.90 gemacht. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Müller- und Bäckermühle zu 455 bis 457, Victoria zu 270, Rajchau-Oberberger Eisenbahn zu 173, Erste Bester wasserländische Sparkasse zu 8800, Salgó-Tarján Kohlenaktien zu 456 bis 458. Zur Erklärungszeit notirten: Österreichische Kreditaktien 307.70, vierprozentige ungarische Goldrente 104.25. Liquidationskurse: Österreichische Kreditaktien 307, ungarische Kreditbank 356. Devisen und Valuten: Zwanzig-Francstücke 9.03 bis 9.07, Reichsmark 56.20 bis 56.40, London 114.25 bis 114.75.

Die Prämienätze blieben auch heute unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. 50 fr. bis 5 fl., per 1 Monat 9 fl. bis 10 fl.

Die Nachbörse war still; österreichische Kreditaktien zu 307.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 104.20 gemacht.

An der Abendbörse war bei schwachem Verkehr die Tendenz fest; österreichische Kreditaktien mit 307.80 bis 307.70, ungarische Eskomptebank mit 117.85, vierprozentige ungar. Goldrente mit 104.20 bis 104.27 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust beschränkt, die Tendenz matt, bei schleppendem Verkehr wurden nur 9000 Meterzenner umgekehrt und 2 1/2 fr. billiger erlassen. In anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr, Roggen, Gerste und Hafer blieben unverändert, Mais mangelt, 5 Kreuzer fester. Verkauft wurden:

Weizen, Heiß: 200 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 40 fr., 500 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 42 1/2 fr., 300 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 45 fr., 200 Mtr. 80 fl. und 200 Mtr. 79.7 fl. zu 8 fl. 45 fr., 100 Mtr. 80.5 fl. und 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 35 fr., 300 Mtr. 79.7 fl. und 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 37 1/2 fr., 100 Mtr. 78.7 fl. zu 8 fl. 35 fr., 400 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 30 fr., 400 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 30 fr., 200 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. Bester Boden: 300 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 35 fr., 200 Mtr. 78.6 fl. zu 8 fl. 35 fr., 700 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 30 fr., Alles per drei Monate. Banater: 100 Mtr. 76.4 fl. zu 8 fl. 22 1/2 fr., per drei Monate. Magazinswaare: 2000 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 37 1/2 fr., 1300 Mtr. 75.2 fl. zu 8 fl. 10 fr., Beides per drei Monate.

Hafer: 100 Mtr. zu 7 fl. 5 fr., 200 Mtr. zu 7 fl. 12 1/2 fr., Beides per Kasse. Mais: 300 Mtr. zu 6 fl. 7 1/2 fr., per Kasse. Termine wurden bei matter Tendenz äußerst spärlich gehandelt. Geschloffen wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 7 fr. bis 8 fl. 5 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 73 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 19 fr. bis 6 fl. 17 fr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 88 fr., 6 fl. 86 fr. und 6 fl. 88 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 12 fr. Nachmittags war kein Geschäft. Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 6 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 18 fr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 88 fr. bis 6 fl. 89 fr.

Produktengeschäft. In Produkten war der Verkehr schwach. Fettwaare tendirte annehmbar. Schweinefett, Stadtware, sammt Fab wurde zu 51 fl. bis 51 fl. 50 fr. geschlossen, blieb 51 fl. Geld. Pflaumen preishaltend, serbische 100flückige per Februar wurden zu 16 fl. 50 fr., bosnische 100flückige per Januar zu 16 fl. 50 fr. per 56 Kilogramm geschlossen. Kübbel anhaltend fest, zu 33 fl. 50 fr. G., 34 fl. 50 fr. B. Spiritus unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qual. Heiß', 'Bester Boden', 'Qual. Weißbrot', 'Bäcker', 'Qual. Nordungarischer'. Rows list various wheat grades and their prices in fl. and fr.

Table with columns for 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Spiritus', 'Kohlreps'. Rows list prices for these commodities.

Table with columns for 'Weizen per Frühjahr', 'Weizen per Herbst', 'Mais per Mai-Juni 1891', 'Hafer per Frühjahr', 'Kohlreps per August-Sept. 1891', 'Spiritus', 'Kohlspiritus'. Rows list prices for these commodities.

Steinbruch, 21. Januar. (Originalbericht der Steinbrucher Vorsteviehändlerhalle.) Verkäufer sind zurückhaltend. Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 42 bis 43 fr., mittlere von 41 fr. bis 42 fr., junge schwere von 43 1/2 fr. bis 44 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 44 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr., Bauernwaare, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von 42 fr. bis 42 1/2 fr., leichte von 41 bis 42 fr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von - fr. bis - fr., mittlere - fr., leichte von - bis - fr., Stadel, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr. Am 19. Januar aufgenommenen Vorrath 79,459 Stück. Auftrieb am 20. Januar 405 Stück, Abtrieb 400 Stück. Verbleibt Vorrath am 20. Januar 79,464 Stück.

Budapester Todtenliste. Vom 19-20. Januar. Therese Krizjan, 4 J., Arbeiterstochter, 3. Bez. Julie Kraft-Madarasz, 79 J., Weingärtnerwitwe. Marie Hausmann-Schlögl, 46 J., Beamtenfrau, 3. Bez. Anton Mészöly, 48 J., Privatier, 1. Bez. Franz Gruber, 74 J., Schuhmacher, zugereist. Anton Kapunicz, 50 J., Arbeiter, zugereist. Katharine Gader, 5 J., Konditurstochter, 7. Bez. Katalie Goitein, 2 J., Professorstochter, 7. Bez. Julius Klein, 22 J., Beamter, 6. Bez. Gisella Gutterstein, 2 J., Buchhalterstochter, 7. Bez. Julie Diamant, 25 J., Schneidersgattin, 6. Bez. Julius Bachott, 37 J., Schriftsteller, 6. Bez. Joseph Hanke, 3 J., Schmiedssohn, 7. Bez. Franz Dome, 4 J., Hausmeisterssohn, 8. Bez. Helene Jancsó, 5 J., 8. Bez. Anna Koforitz-Brolár, 70 J., 6. Bez. Franz Andragetti, 27 J., Tapezierer, 7. Bez. Katharine Wirtl-Nikolai, 37 J., Arbeiterin, 9. Bez. Konrad Miks, 42 J., Schlosser, 10. Bez. Marie Farkas, 27 J., Arbeiterin, 9. Bez.

Die Herren Aktionäre der Rámeßtoer allgemeinen Sparkassa werden hiemit zu der Dienstag, den 17. Februar d. J., 2 Uhr Nachmittags, im Lokale der Anstalt abzuhaltenden IX. ordentlichen Generalversammlung höflichst eingeladen.

IX. ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht der Direktion. 2. Bericht des Aufsichtsrathes. 3. Vorlage des Rechnungsabchlusses pro 1890. 4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes. 5. Wahl eines Aufsichtsrath-Erghmitgliedes. 6. Etwaige Anträge. Rámeßto, den 14. Januar 1891. Die Direktion.

Gummi!

Alleinige Vertretung der Continental-Gummi-Fabrik in Ungarn der größten und unübertroffenen Pariser Gummi-Fabrik Fabrik F. Berguerand fils. Garantirt echt Pariser Gummi- und Fischblasen, das Duzend 3-4 fl. Rouss américain (Capotes) Pariser Damenhandschuhe der Duzend 4-5 fl. Neu! Poly Porus! Damen-Präservativ 2 fl. Neuestes! Fischblasen mit Gummirand. Bestellungen effikurirt diskret und prompt. J. KELETI, f. u. z. pr. Bandagenfabrik. BUDAPEST, Akerungasse 17 (Servitenehände)

Table with columns for 'Bester Börsentarife', 'Geld', 'Waare'. Rows list various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Pfundbriefe', 'Geld', 'Waare'. Rows list various bonds and their prices.

Kriegerische Niedziczka, 43 J., Schuhmachersgattin, 7. Bez. Georg Lipp, 41 J., Schlosser, 8. Bez. Julius Lannenhann, 25 J., 7. Bez. Gustav Schwarz, 2 J., Schneiderssohn, 7. Bez. Samuel Tauber, 3 J., 6. Bez. Mikolans Döwald, 38 J., Advokaturstabsarzt, 1. Bez. Karl Ehrmann, 39 J., Buchdrucker, 2. Bez. Joseph Seidl, 40 J., Bäcker, 3. Bez. Elisabeth Kovács-Gönya, 60 J., Zimmermannsgattin, 3. Bez. Emanuel Greißler, 59 J., Pfeifenfabrikant, 3. Bez. Anna Tarningner, 3 J., Wirthstochter, 8. Bez. Marie Frieß, 3 J., Milchmeierstochter, 9. Bez. Anna Sußkö, 5 J., Kutcherstochter, 8. Bez. Karl Obernypál, 48 J., Beamter, 6. Bez. Therese Hegedüs-Tobiny, 33 J., Buchdrucersgattin, 8. Bez. Konrad Eigel, 26 J., Sattler, 9. Bez.

Lottoziehung vom 21. Januar. Brunn 6 40 46 51 23

Wasserhand.

Table with columns for 'Donau', 'Theiß', '21. Jan. 20. Jan.', '21. Jan. 20. Jan.'. Rows list water levels and prices for various locations.

Strenge Winter.

Wenn schon der lechverfloffene Sommer für manche Gebiete sehr bedeutende und von allerlei Katastrophen begleitete Wetter-Anormitäten aufzuweisen hatte, so ist dies beim heurigen Winter sicher in einem noch höheren Maße der Fall.

Gerade deshalb mag man sich nun aber versucht fühlen, in dieser Hinsicht einen Blick zurückzuwerfen in die Vergangenheit, und da bildet u. A. J. Wengers „Englisch-Chronik“ einen trefflichen Führer, indem darin der Verfasser wahrhaftig ein Koloßalgemälde an menschlichem Elend und Jammer, an Unglück und Massenverderben bietet.

In den Jahren 400-401 froren der Rhein, die Donau, das schwarze Meer, wie alle deutschen Flüsse zu. 524 und 548 war die Kälte so groß, daß die Vögel mit der Hand gefangen werden konnten und Hungernöthe wegen Stillstand der Mühlen und des Verkehrs entstanden.

fahren konnte. 1408 speziell war einer der grimmigsten Winter. Die Kälte sei so arg gewesen, daß die Linte beim Schreiben in den Federn gefror und man nur Stifte verwenden konnte.

1700 fiel das Thermometer bis zu 31 Grad unter Null; Kirchenglocken zerprangen in Stücke, wenn der Klöppel anschlag; alle Gartenpflanzen wurden vernichtet, Thiere und Menschen starben wie die Fliegen dahin.

Dies sind die hauptsächlichsten Winter-Ansichten früherer Zeiten, besser bekannt dagegen sind die betreffenden Verhältnisse aus dem nun zu Ende gehenden neunzehnten Jahrhundert, in welchem in der Hinsicht vor Allem wohl das Jahr 1812 am meisten hervorsteht.

53 Menschen und 510 Stück Wild und Hausvieh das Leben gekostet hat. Das zu Grunde gegangene Vieh wurde auf 17,318 fl. bewerthet. In jenem Winter wurden in Tirol 2647 Schneelawinen gezählt, wodurch 103 Häuser, 94 Stallungen, 150 Alpenhütten, 445 Heustadel, 245 verschiedene Otonomiegebäude, 1 Sektionshaus und 1 Bahnwärterhaus, 38 Schuppen, 52 Mühlen, 27 Futterhäuser, 29 Brücken, 1 Bergwerk, 9 Sägen, 2 Kapellen u. s. w., zusammen 1204 Objekte im Werthe von 278,789 Gulden zerstört wurden.

So hauste der Winter in früheren Zeiten in Berg und Thal, so daß also alle die diesjährigen Schneestürme und Kältemeldungen, die zugeflossenen Flüsse und Seen, die Lawinenstürze und Vorverberungen keineswegs vereinzelt dastehen, sondern gar vielfach ihres Gleichen hatten in der nahen und entfernteren Vergangenheit.

Allerlei.

(George Bankroft.) Aus Washington kommt die Nachricht, daß daselbst der Historiker George Bankroft am Samstag gestorben ist. George Bankroft, der beinahe so alt ist wie das Jahrhundert und welcher zu den Wenigen unserer Zeitgenossen gehörte, welche Goethe noch gekannt haben, war eine der lebenswürdigsten Erscheinungen.

24.]

Gwendoline.

Roman vom Verfasser des „Truggold“. — Autorisirte Bearbeitung. — 19.

— Sie wissen, daß Sie Richard Dales Furcht, seine Frau könne Alles erfahren, mißbrauchen — sobald diese entdeckt, wer Sie sind, ist Ihre Macht geschwunden!

Gwendoline begriff vollständig die Wichtigkeit dieser Argumente; sie mußte, wenn irgend möglich, das Weib veranlassen, dem Hause den Rücken zu kehren und dann, was blieb ihr, was ihren Kindern zu thun übrig? In ihrem großen Mitleid für Dick hatte sie daran früher nicht gedacht; ihre ungeschulden, kleinen Lieblinge sollten eine Erbschaft der Schande und Schmach über sich ergehen lassen, welche unverdiente Erniedrigung! Aber mußte ihre Erniedrigung dem öffentlich bekannt gemacht werden? Ihr Winterherz häumte sich auf gegen solche Ungerechtigkeit! Um ihrer Kinder Willen war sie gerechtfertigt, wenn sie das Leid, welches sie betroffen, geheim zu halten strebte, sollte dies nur irgend möglich sein!

reisen, nur um der Gefahr zu entgehen, weiter in diese Angelegenheit verwickelt zu werden. Was Richard Dale und seinen Freund betraf, so konnte Gwendoline mit Bestimmtheit darauf zählen, daß von diesen Beiden das Schiefe und Zweifelhafte ihrer Stellung nimmer verrathen werden würde.

Ja, Verheimlichung um jeden Preis, das war der einzige richtige Weg, welchen sie einschlagen konnte — Dick's Frau mußte veranlaßt werden, Dalesford zu verlassen, und selbst Dick sollte nicht erfahren, daß sie, Gwendoline, Kenntniß von dem erhalten, was er ihr vorenthalten wollte.

Es pochte an der Thüre. Das Blut stieg der jungen Frau zu Kopfe, aber im nächsten Augenblicke war sie todtbleich, während sie mit matter Stimme „Herein!“ rief.

Als die Haushälterin eintrat, blickten beide Frauen sich scharf und vorsichtig an; sie hatten das instinctive Gefühl, daß es sich hier darum handle, wer die Stärkere und Klügere von ihnen sei, und eine Jede hätte viel darum gegeben, im Vorhinein zu wissen, was die Andere eigentlich im Schilde führe.

Gwendoline lag nachlässig in ihrer reichen Sammet-Toilette in die Kissen zurückgelehnt, sie verstand es, ihre Gefühle so meisterhaft zu verbergen, daß man hätte glauben sollen, nur Hochmuth bewege sie, und die sogenannte Frau Mayfair empfand dieser Frau gegenüber unwillkürlich eine gewisse Bangigkeit, ahnte sie ja doch nicht, daß Gwendoline Alles in Erfahrung gebracht und ihr Herz angstvoll pochte; mit dem armen, weichherzigen Dick konnte sie leicht fertig werden, indem sie seine Zärtlichkeit für seine Frau sich unausgesetzt zu Nutzen machte — aber die scharfsichtige, zu ihrer Vertheidigung sich jedfalls nach besten Kräften aufraffende Gwendoline

war, wenn es zu entscheidenden Auseinandersetzungen kam, nicht so leicht zu handhaben.

In Gwen's Augen jedoch erschien Frau Mayfair eine ziemlich gefährliche Feindin, sie glaubte schon in ihrer äußeren Erscheinung einen gewissen Nachgedurst ausgeprägt zu sehen und ahnte Böses.

— Nehmen Sie Platz, Frau Mayfair! sprach sie, trotzdem mit einer nachlässigen Handbewegung nach einem Stuhle weisend, der so gestellt war, daß die Wirthschafterin im vollen Lichte saß; dann plötzlich richtete sich Gwendoline langsam auf und sprach, sich ihrer Untergebenen zuwendend:

— Ich habe Ihr Gespräch mit Oberst Phillimore vernommen, ich meine jenes Gespräch, welches Sie heute in der Bibliothek hatten!

Ein Lächeln der Befriedigung umspielte die Lippen der Haushälterin, während sie zu der Ueberzeugung kam, daß trotz ihrer scheinbaren Selbstbeherrschung Gwendoline nicht wenig leide.

— Vielleicht ist es eben so gut, daß Sie Alles vernommen haben! sprach sie in so oberflächlichem Tone, daß die'er an sich schon eine Beleidigung war. Natürlich mag Ihnen die Geschichte sehr unangenehm sein, aber früher oder später hätten Sie dieselbe ja doch erfahren müssen, und so ist, Jemand, der Ihnen nahe steht, der petnlichen Mühe überhoben, Ihnen von dem wahren Sachverhalte Mittheilung zu machen!

— Erinnern Sie sich gefälligst während dieses Gespräches, daß Sie mir Achtung schulden, wenn Sie mir auch Ihre Theilnahme verwehren wollen! entgegenete Gwen ruhig, und zu ihrer eigenen Ueberraschung fand Frau Mayfair kein Wort der Erwiderung.

— Ich habe heute um Sie geschickt — jubelt

1849 verließ. Seinen Aufenthalt in London benützte er zu umfassender Durchforschung der archivalischen Quellen für die Geschichte Amerikas und namentlich der amerikanischen Revolution. Von London wandte er sich mehrmals nach Paris, wo er, von Guizot, Mignet und Tocqueville unterstützt, seine Forschungen in den Archiven fortsetzte und reiche Ausbeute fand. Seit 1850 in der Stadt Newyork und im Sommer in dem Badeort Newport anwesend, widmete Vanbroek sich ausschließlich der Vervollständigung seiner Geschichte der Vereinigten Staaten, bis er im Mai 1867 vom Präsidenten Johnson zum Gesandten für Preußen und den Norddeutschen Bund ernannt wurde. Nach Wiederanrichtung des deutschen Kaiserreichs verließ Vanbroek in seiner Stelle bis 1. Juli 1874, kehrte hierauf in seine Heimath zurück und lebte seitdem in Washington. Vanbroek war der bedeutendste Darsteller der amerikanischen Geschichte.

**(Ein beraubter Eisenbahnzug.)** Aus Newyork telegraphirt man: Ein verwegener Angriff auf einen Eisenbahnzug, dessen Einzelheiten romanhaft klingen, wird soeben aus Südexas gemeldet und versteht sich dieselbe mit Recht die Vereinigten Staaten in große Aufregung. Als der Schnellzug der *Express-Company* die Station verlassen hatte und auf die große Prairie kam, wurden plötzlich Schüsse gegen den Lokomotivführer abgefeuert und demselben zugerufen, den Zug zum Stillstand zu bringen, da die nächste Brücke abgerissen sei. Der Lokomotivführer gab Contrepompf, und kaum hielt der Zug, als plötzlich ein Trupp von etwa vierzig Reiter hervorsprang und sich vor Allem des Maschinenpersonals bemächtigte. Nachdem diese Leute gefesselt waren, saßen einige der Reiter, welche sämmtliche schwarze Larven trugen, von den Pferden ab und drangen in die Waggons, in denen die Reisenden im tiefsten Schlafe lagen. Schüsse weckten dieselben, und als die Passagiere erwidert die Lagerstätten verließen, wurden sie von den verummanneten Räubern mit den vorgehaltenen Revolvern bedroht. So schritten die verwegenen Gesellen von Kabine zu Kabine und nahmen den Reisenden sämmtliche Baarschaft, die Pretiosen und Werthgegenstände ab. Indes hatte ein Trupp den Wagen des Agenten der Compagnie umzingelt und den Agenten selbst überwältigt zwei riesenhafte gebaute Kerle. Sie entnahmen ihm die Schlüssel der Kasse und entwendeten daraus den Betrag von zwanzigtausend Dollars in Baarem. Nachdem dies geschehen, wurde durch Pfeifen das Signal gegeben, daß der Raubzug gelungen sei. Die Räuber verließen die Waggons und sammelten sich, stets Schüsse abfeuernd, vor dem Zuge. Als der größte Theil beisammen war, wurden die Fesseln des Maschinenpersonals gelöst und die Reiter der Bande sprangen von der Lokomotive, die sich alsbald in Bewegung setzte. Die Räuber feuerten den Zug noch wiederholt nach. Bei der nächsten Station wurde die Anzeige von dem Raubentate gemacht und hat der Gouverneur sofort Kavallerie aufgegeben, um die berittenen Räuber zu verfolgen. Die Aufregung über den unerhörten Vorfall, der sich in der Nacht auf den Montag zutrug, ist überall eine große.

**(Die Pariser Chroniqueurs)** haben den Skandal von London noch immer nicht ganz verarbeitet und zwispuren tapfer an ihm herum. Beachtenswerth hingegen scheinen die Bemerkungen zu sein, welche Lepelletier im „Echo de Paris“ über die „abwesenden Gattinnen“ anstellt. Ein Chemann auf Reisen nimmt es mit der ehelichen Treue nicht so genau, als wenn er in der Nähe des häuslichen Herdes weilt; der Ehebruch ist ein ledernäses Verbrechen — sagt Lepelletier, und so ganz Unrecht hat er damit kaum. Frivole Männer bilden sich in der That ein, sobald sie ihre bessere Hälfte aus einer gewissen Entfernung hintergehen, so „zähle das nicht“. Hingegen von ihr wird unbedingt Treue erwartet. Man hält ihr das Beispiel Penelopens als Muster vor, unbekümmert darum, daß unser heutiges Garn ein 3000maliges Weben und Wiederaufstrennen nicht aushalten würde und daß sich die Zubringlichkeit moderner

Verführer oder Freier durch derartige Häßlichkeiten nicht hinlänglich ließe. Die Frau bedarf der Zuneigung unvöllig in noch höherem Maße als der Mann, denn die Sorgen und Kämpfe des Lebens hindern sie an der Zerstreuung bieten; für sie ist die Einsamkeit peiniger, als für ihn die Abwesenheit. Das Gesetz sollte daher keine allzu-große räumliche Elastizität der Ehefesseln gestatten und nicht einseitig der Frau eine Bürde jahrelanger Entbehrung auferlegen, die der ferne Gatte kaum empfindet. Nach Lepelletier ist thätlich keine eheliche Gemeinamkeit mehr vorhanden, wenn und solange ein Paar durch die Nothwendigkeiten des Lebens und Berufs auf lange Zeit getrennt ist; folglich sollte auch gesetzlich in einem solchen Falle von Ehebruch keine Rede sein können. Will der Wanderlustige oder zu einer längeren Reise Genöthigte sich seine Rechte auf seine Frau sichern, nun, so nehme er sie mit oder lasse sie möglichst schnell — schneller als das Unglück schreitet — nachkommen; thut er dies nicht, so sollte er kein Recht zur Klage haben.

**(Ein Straßenspieler)** hatte sich kürzlich vor dem Londoner Polizeigerichtshofe zu verantworten, weil er betrunken gewesen und auf der Straße Skandal gemacht haben sollte, wobei er „ein fürchterliches Instrument gelassen“ habe. Weder die Polizisten noch die übrigen Zeugen waren aber im Stande, das „Instrument“ näher zu bezeichnen. Ein Polizist sagte aus, es sei eine Art Bierfaß oder großer Kaffetopf gewesen und habe einen Skandal verursacht, genügend, „to make a Quaker kick his mother-in-law“ (um einen Quaker zum Mörder seiner Schwiegermutter zu machen). Der Alderman Sir Andrew Lusk, der den Fall zu verhandeln hatte, fragte den Mann der Sicherheit, ob es nicht vielleicht ein Jaggtrog oder ein Serpent-Blasinstrument gewesen sei. Auf seinen Eid sich berufend, sagte der Zeuge aus, es sei ein „großes, hohles Ding“ gewesen. Sir Andrew Lusk erklärte, daß, soweit seine Macht reiche, das Gesetz beobachtet werden müsse, sowohl von Engländern, wie von Ausländern; aber weil die Polizei nicht nachweisen könne, womit der Skandal eigentlich verursacht worden sei, müsse er den närrischen Deutschen — ein solcher war es — laufen lassen. Wäre Jemand dagegen, der dem Polizeibeamten das Wort „Hebelehorn“ zugeschliffert hätte, so wäre es um den Skandalmacher geschehen gewesen. Er hätte dann sicher bei vier Wochen harter Arbeit sein musikalisches Talent weiter ausbilden können.

**(Ein Spaziergang von Rußland nach Paris.)** Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist vor einigen Tagen ein junger russischer Kosakenoffizier, Namens Alexander Iwanowitsch Winter, in Paris eingetroffen, welcher die weite Reise von Rußland nach der französischen Hauptstadt zu Fuß in 36 Tagen zurückgelegt hatte. Winter, ein kräftig gebauter Mann von 24 Jahren, hat am 11. Dezember v. J. Schopenhä, eine kleine, zwei Kilometer von der deutschen Grenze entfernte Ortschaft, verlassen. Die Schilderungen der Herrlichkeiten der Pariser Weltausstellung hatten in ihm, etwas post festum, den Wunsch rege gemacht, Paris zu besuchen, und seine Sehnsucht war namentlich darauf gerichtet, den Eiffelturm zu sehen. Mit einem grauen Regenmantel aus dichten Luche und einer Kappe zum Schutze gegen die Kälte bekleidet, und mit einem Rucksack, welcher Landkarten und einige unentbehrliche Gegenstände enthielt, verziehen, wendete sich Winter nach Schlesien und dann Sachsen, wo er zunächst in Dresden Station machte. Von Dresden ging er nach Würzburg, dann nach Weh, Mars-la-Tour, Dombasle, Châlons-sur-Marne, Etoges, Montmirail, Meaux, Paris. In Meaux wurde Winter von Offizieren des 8. Dragonerregiments empfangen und bewirthet; beim Dejeuner gab es natürlich Verbrüderungs-Loaste, worauf die französischen Offiziere des Offizierskorps des in Plafoune, Distrikt Ansur in Sibirien, garnisonirenden Kosakenregiments, welchem Winter angehört, von dessen glücklicher Ankunft telegraphisch

verständigen. Winter schätzte die von ihm durchwanderte Strecke auf 1600 Kilometer, er mußte also täglich im Durchschnitt 44.5 Kilometer zurücklegen. Er marschirte täglich acht Stunden. Zu seiner Orientirung bediente er sich deutscher und französischer Generalstabkarten.

**(Ein neues Frauentradt.)** Auf dem Gebiete der in England lebhaft betriebenen Frauenbewegung für gesundheitliche Reformen ist neuerdings ein Vorschlag für bequemere Frauentradt durch Frau Charles Hancock (die Gattin des bekannten Rechtsanwaltes dieses Namens in London und Tochter von Karl Blind) vor einer Versammlung von Damen gemacht worden, welche, zum Theil den Familien von Parlaments-Mitgliedern u. s. w. angehörig, an solchen Bestrebungen eifrigsten Antheil nehmen. Eine große Anzahl Londoner und Provinzialblätter, darunter das medizinische Fachblatt „Lancet“, hat sich entschieden zustimmend zu dieser neuen, am Saum um fünf Zoll verkürzten Tracht ausgesprochen, welche als ebenso elegant kleidsam, wie gesundheitlich richtig bezeichnet und bereits vielfach in London getragen wird.

**(Dynamit-Attentat in einer Menagerie.)** Aus Temesvár wird berichtet: In Dravika verübte in der dort zur Schau gestellten Klubskischen Menagerie ein gewisser Pera Petkovic ein Dynamit-Attentat, welches leicht traurige Folgen hätte haben können. Petkovic wurde von dem Inhaber der Menagerie hinausgeworfen, weil er einige die Menagerie besuchende Damen molestarie. Er sann auf Rache und schleuderte eine große Dynamitpatrone mit einer brennenden Lunte unter den Löwenkäfig. Eine Viertelstunde später, als die Menagerie mit Besuchern gefüllt war, erfolgte die Explosion. Wie durch ein Wunder erlitten weder die Besucher noch die Thiere eine Verletzung, bloß zwei leere Käfige wurden zertrümmert. Petkovic wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurde eine Menge Dynamit vorgefunden. Er benahm sich bei der Verhaftung wie rasend.

**(Der Herausgeber der „Sunday Times“)** in London wurde unlängst zur Zahlung einer Schadloshaltung von 200 Pf. St. an den Schauspieler Terriß vom Lyceum-Theater verurtheilt, weil das genannte Blatt ein Telegramm aus Newyork veröffentlicht hatte, welches meldete, daß Terriß bei seinem ersten Auftreten in den Vereinigten Staaten mit bemerkenswerther Kälte empfangen worden sei. Einiges Ehrenrühriges für den Künstler bietet der Inhalt der Depesche durchaus nicht, aber unglücklicher Weise für die „Sunday Times“ erschien das Telegramm in den Spalten des Blattes zwei Tage vor der Ankunft des Künstlers auf amerikanischen Boden, und es wurde mithin von der Jury als ein unverhämter und gemeiner Angriff bezeichnet.

**(Von Neuigkeiten der Elektrotechnik)** verzeichnen wir, daß in Island hart unter dem Polarkreis eine acht Kilometer lange Telephonlinie hergestellt wurde. Die Telephonlinie von Paris nach London über Calais und Dover soll im Februar fertig werden, doch heißt es, daß ein Gespräch von fünf Minuten nicht weniger als 20 Francs kosten werde. — Berlin zählt jetzt 100,000 Glühlampen und 3000 Bogenlampen, was einen Kraftaufwand von 8000 Pferdekraften erheischt; London zählt 264,000 Glühlampen, die Vereinigten Staaten haben deren bereits mehr als drei Millionen nebst etwa 400,000 Bogenlampen und 2-0 Meilen elektrischer Bahnen. — Die Stadt Seranton bei Philadelphia, welche nach 23jährigem Bestehen schon 90,000 Einwohner zählt, hat sich völlig als „elektrische Stadt“ eingerichtet. In ihr ist Alles elektrisch, Beleuchtung, große und kleine Betriebsmaschinen, Straßenwagen, Telephon, Phonograph u. s. w. — In Milwaukee wurde der Phonograph in den Schulunterricht eingeführt. — Eine elektrische Straßenkehrmaschine soll sich bei dem letzten Schneewetter in Boston sehr bewährt haben.

Gwendoline fort, weil ich Ihnen mittheilen wollte, daß Sie dieses Haus allsogleich verlassen müssen!

Die Haushälterin schwieg.

— Ich wünsche, daß Sie morgen mit dem Frühstecken abreifen!

Noch immer folgte keine Entgegnung.

— Hören Sie, was ich gesagt habe?

— Ja, ich höre!

— Und Sie werden gehen?

— Nein, das werde ich nicht thun!

— Warum nicht? Welchen Vortheil kann es Ihnen bringen, wenn Sie hier verweilen? Das bloße Bewußtsein, daß Ihre Gegenwart Kapitän Dale und mir unerträglich ist, kann Sie doch nicht veranlassen, uns Ihre Gesellschaft aufzunöthigen — umso weniger, wenn ich Ihnen sage, daß Sie für Ihr Fortgehen reichlich entschädigt werden sollen!

— Pah! entgegnete Frau Playfair in oberflächlichem Ton; Dick hat schon längst versucht mich auf diese Weise fortzubringen; wenn Geld dies zu bewerkstelligen im Stande gewesen wäre, so hätten Sie vermuthlich nie Gelegenheit gehabt, meine Bekanntschaft zu machen! Er hat mir ja sogar angetragen, jeder Jagd zu entsagen, damit er besser in der Lage sei, mir ein hübsches Einkommen auszuwerfen.

Ein Gefühl des Entsetzens über die reuelose Grausamkeit jenes Weibes überkam Gwendoline mit einem Male.

— Und Sie haben es doch vorgezogen, sich hierher zu begeben, um Kapitän Dale peinigen zu können! Schämten Sie sich denn nicht? Haben Sie nicht in der Vergangenheit das Leben dieses Mannes schon hinreichend zerstückt? Weshalb verfolgen und peinigen Sie ihn auch jetzt noch? Weshalb können Sie ihn nicht in Frieden lassen?

— Warum sollte ich? entgegnete die Haushäl-

terin erboht. Schämten oder nicht schämten, ich habe ein gesetzliches Recht auf den Schutz von Dick Dale's Heim — und das ist jedenfalls mehr, als Sie von sich behaupten können!

Gwen stieß einen leisen Schmerzensschrei aus und streckte der Anderen die Hand wie abwehrend entgegen, als sei sie bestrebt, durch einen Schlag zu pariren; dann seufzte sie und sprach mit zuckenden Lippen:

— Sie sind ebenso hart als grausam — von Ihrem Standpunkte aus habe ich allerdings kein Recht hier zu verweilen — mein einziges Recht gipfelt in meiner grenzenlosen Liebe zu Dick, und selbst Sie vermögen mir diese nicht zu rauben!

— Finden Sie es nicht sehr geschmacklos, daß Sie meinen Gatten lieben?

Jedes Wort wurde scharf betont, es war, als ob die Sprecherin Alles daran setze, so viel Schmerz, als nur irgend möglich, zu verursachen. Gwen erhob sich und richtete das Haupt hoch empor.

— Sind Sie denn unmenschlich, daß Sie es über das Herz bringen, solche Dinge zu mir zu sprechen! rief sie mit plötzlich hervorbrechender Heftigkeit. Bin ich nicht gepeinigt genug, auch ohne daß Sie Beleidigung auf Beleidigung häufen! Weshalb ist es Ihnen ein solches Vergnügen, mich zu quälen? Ich habe Ihnen nie im Leben ein Leid zugefügt; ich spreche kein Wort von allem Unrecht, das zu diesem fürchterlichen Resultat geführt hat — sprach sie, bestrebt, die Andere milder zu stimmen, ich spreche nicht von mir und von meinen Kindern, ich sehe Sie nur an, fortzugehen, um diesen grausam mißhandelten Mann durch ihre andauernde Gegenwart nicht weiter zu peinen! Lassen Sie ihn jenen Frieden genießen, dessen unter den obwaltenden, fürchterlichen Umständen überhaupt theilhaftig werden kann! Ich spreche

nicht für mich, thuen Sie es um seinetwillen, einzig und allein um seinetwillen!

Gwen wandte sich ab, um die Thränen zu verbergen, welche ihr in die Augen traten, während sie an Dick's Glend dachte, und schritt rasch mehrmals durch das Zimmer.

— Und wovon soll ich leben, wenn ich von hier fortgehe? forschte die Andere.

Gwen stand mit abgewandtem Antlitz still — würde jene schließlich doch nachgeben?

— Glauben Sie, ich liebe Ihren kostbaren Dick so sehr, daß ich um seinetwillen Glend und Entbehrung auf mich nehme? Daß ich um seinetwillen zu dem alten erbärmlichen Leben zurückkehre, nur um ihn von meiner unwillkommenen Gegenwart zu befreien? Mein Gott, Sie wissen nicht, wie ich in den letzten Jahren gelebt, und was noch schlimmer, es liegt Ihnen nicht daran, es zu erfahren! Sie schwägen von Theilnahme, Rücksicht und ähnlichen Empfindungen — aber es ist Ihnen wohl nie in den Sinn gekommen, daß ich dieselben ebenfugut beanspruchten kann wie Sie — natürlich, was kann Ihnen auch weiter daran gelegen sein, daß ich in der Vergangenheit jeder Anklage ausgefetzt gewesen bin, die ein brutaler, eiferfüchtiger Mann zu erinnern im Stande war! Was wissen Sie, die Sie in Byzus und Behagen aufgewachsen sind, von dem Glende, dem man ausgefetzt ist, wenn man sich dazu verdammt sieht, sein Leben an der Seite eines heißblütigen, leidenschaftlichen Stalleneers zu verbringen, wenn man jeder seiner Launen nachkommen muß, jeder seiner Rohheiten preisgegeben ist! Verlor Teresio im Spiele, so traf mich der Tadel, machte er eine unglückliche Weite, so war ich Schuld daran — gewann er, so wurde irgend eine andere Ursache herausgefunden, die ihn berechnigte, mich brutal zu behandeln!

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 22. Januar 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 18. szám.  
**Az egér.**  
Vigjáték 3 felv. Irta Pailleron.  
Moissandné Felekine  
Clotilde, leánya Hegyesi  
Moissand Márta Csillag T.  
Rimbaut Pepa Helvey  
Saganey Hermine Rákosi Sz.  
Simiers Max Náday  
Kezdete 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 12. sz.  
Moran-Olden assz. vendégfellép-  
tével

## A Walkür.

„A Niebelung gyűrűje“ című  
zenedráma-trilógiának 1-3. része  
3 felvon. szövegét és zenéjét  
írta Wagner R.

Siegmund	Broulik
Hunding	Szendrói
Wotan	Ney D.
Sieglinde	Hilgermann
Brünnhilde	M.-Olden
Gerhilde	Ábrányiné
Ortlinde	Csányiné
Waltraute	Veresné
Schwarteite	Dalnokiné
Siegfride	Dietrich
Grimmold	Henszler
Rossweisse	Füredi E.
Fricka	Henszler
Helmvige	Koczér

Kezdete 7 órákor.

## Vár-színház.

### Buborékok.

Vigjáték 3 felv. Irta Csiky G.  
Somlay Ignác Vizvári  
S. Idonia, neje Prielle  
Béla Császár  
Róbert Horváth  
Gizella Fái  
Aranka Nagy I.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 19) „Királynék harca“ (Sum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 20) „Királynék harca“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 21) „Királynék harca“.

Repertoire der U. ung. Oper. Freitag geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 13) „Profeta“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 4) „Fegyverkovács“ és „Bécsi keringő“.

## ORPHEUM,

Erstes hauptstädtisches  
Grosse Feldgasse 17.  
Einzig in ihrer Art! Bis her unerreicht!  
**Truppe NOISET**  
(5 Personen).  
Champion = Virtuosen auf dem Ein- und Zwei = Rad.  
Stammenswerthe Leistungen!  
Ohne Konkurrenz! Ohne Konkurrenz!

**R. Tchernoff**  
mit seinen wunderbar dressirten Hunden und Tauben.  
Ferner Auftreten: Die musikalischen Scherenschleifer,  
oder: Das fidele Gasthaus, aufgeführt von den 3 Gebrü-  
der Carmanelli. Auftreten der brillanten französischen  
Sängerin

**Mlle. Lecomte,**  
der ausgezeichneten, unübertrefflichen, noch nie dagewesenen  
Eccentrique-Pantomimisten

**BUNTH & RUDD.**  
Geistwitzer Clarus, Tiroler Duettisten. Freres Till-  
mann, Jongleurs und Stuhlpyramiden-Künstler. Frl.  
Elsa Köhl, deutsche Chantonette. Frl. Helene Bernaf,  
Verwandlungs-Sängerin. Frl. Gisella Garday, ungarische  
Sängerin, Mlle. Caroly, französische Tänzerin. Ferdinand  
Rüd, Gesangskomiker.

Jeden Sonn- u. Feiertag 2 Vorstellungen.

## Herzmann's Orpheum.

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Heute Auftreten des bisher unerreichten phänomenalen  
Sopranjägers und Damen-Imitators

## Alexander Tacianu.

Riesiger Beifall der orig. russischen Gesangs- u. Tanz-  
Duettisten

## Liansky und Silberstein.

Hochinteressante Demonstrationen der Gedächtniskünstler  
Leonard und Leonore. Auftreten von 15 reizenden  
Damen und 8 Herren. — Jede Woche wechselt das  
Programm. Diese Woche: „Prinz Ahmed“, „Der  
Goldjunge“, „Dr. Koch's Heilmittel“, „Maxim  
Schacherl's erstes Debut“.

## „BLAUE KATZE“

Königs-gasse Nr. 15.  
Neuengagirte Damen. Neuengagirte Damen.  
Heute sensationelle Novität:

## Ein Fall à la Clémenceau

Von W. Jürgens. Musik von Huber.  
Voranzeige: Im Laufe dieses Monats Produktion  
des berühmten Hypnotiseurs **Schnorokh** mit seinen  
dressirten Medien.

## Rábay Miklós

Szeráin, neje  
Morosán Demeter  
Tamás, fia  
Óz. Bereczkyúé  
Chapor Aladár  
Hámor, neje  
Malvin, neje  
Gombos, ügyvéd  
Kedete 7 órákor.

## Nepszínház.

### Postás Klári.

Eredeti vig színmű dalokkal 3 fel-  
vonásban. Irta Bereczik Á.  
Klári ) gyermekel Blaha  
Klári ) gyermekel Blaha

Stefko	Somogyi
Borotfa Máté	Nemes
Kenderi Pál	Horváth
Arabella	Csotai
Ilius	Csongori
Malosi Feencz	Solymosi
Malosi Péter	Vidor
Vedressy Dezső	Szabó
Vedressyné	Szöcs
Czirók Bálint	Séntha
Leopoldina	Vedress
Nepomuk János	Lubinsky
Singer Vilmos	Tollagi
Pandur Pista	Ujvári

Kezdete 7 órákor.

### Favárosi

### gyermek-színház

a vizadoban.  
Feld Mátyás jutalomjátékával

### A sarkányölés és a há-

rom elvarázsolts ki-  
rályleány.

vagy: A hős szabó.  
Enekes bohózatos varázserge 7  
képben, a gyermek-színpadra  
doigzató Földes I. és Pal gyi L.

Kezdete 7 órákor.

## Folies Caprice,

Rostély-uteza 4.  
Heute:

## Die Klabriaspantie vor Gericht.

Zum Schluß:  
**Der General-Konsul.**

Telephon.

## „IMPERIAL“

Waihuerstraße Nr. 48. 38841  
Heute:

## Joseph in Egypten.

Господь с нами  
Großes historisches Ausstattungsspiel mit Ballet.  
In Vorbereitung: „Die Zauberin“.

## „Harmonia“

Café-Chantant, Königs-gasse Nr. 40.  
Aufreten aller engagirten Mitglieder.

### Voranzeige.

Samstag, den 24. durchwegs neues Programm. Erstes  
Auftreten der polnisch-jüdischen Bassen-Gesellschaft  
aus Bukarest, unter der Leitung des Herrn J. Schainer.  
Zur Aufführung gelangt: Der Lebendig-Todte. Der  
Wunderrabbi. Der Wucherer. Schabbes machen.  
Rabbi Schuster. Kunjelemmel. Schmendrick.

Die Direktion erlaubt sich ein p. t. Publikum zum  
Besuche der besonders für Familien sehr geeigneten Auf-  
führungen höflich einzuladen.  
Reservirte Plätze. Anfang 8 Uhr.  
Direktion Sattler.

## Redouten-Bierhalle.

Heute, Donnerstag, den 22. Januar 1891:

## Militär-

## KONZERT

der 1. u. f. Regiments-Kapelle König Karl von  
Rumänien. Anfang 7 Uhr.  
Reparationspreise wie gewöhnlich.

## Café Salzer,

Königs-gasse Nr. 15.  
Heute und täglich:

## Grosses Konzert

der so sehr beliebten

## Elite - Damenkapelle

L. Segedüs. 38610  
Direktice: Frl. Justi Adler aus Debreczin.

## Täglich neues Programm

Jeden Sonn- und Feiertag: Nachmittags-Konzert.

## Café Elisabeth,

(vormals Ruder), Königs-gasse 23.  
Heute, Donnerstag, großer

## Familien - Abend.

Aufführung durchwegs humoristischer, komischer Musik-  
Stücken durch die beliebte Kapelle

## NOHN u. PICHLER.

Anfang halb 8 Uhr. Bis Früh geöffnet.  
Achtungsvoll Kohn und Glauber,  
Cafetiers.

## Zahnarzt

## Med. Dr. Rónai,

Marokkanergasse 2.  
Blumen und Kunstzähne auf's Gekteste. Zahn-  
Extraktionen mittelst meines neuen vorzüglich bewährten  
Luftgasapparates. In 1-2 Minuten dauernder Einschläferung  
entferne ich 1-3 Zähne schmerzlos, ohne die geringsten unan-  
genehmen Folgen. 37569

## Morgen, Freitag, letztes Klavier-Konzert

## Teresa

# CARRENO

Arrangement der „Harmonia“.

## Hotel Corso, Ofen.

Heute und täglich: Auftreten des

## Joseph Bratfisch,

Klavier-Eigenhümer, und des Herrn Schill aus Wien,  
als Naturfänger verbunden mit Konzert des

## Grünzinger-Quartett.

Anfang 8 Uhr. Entrée fl. 1.  
Vormerklungen auf reservirte Plätze nehmen ent-  
gegen: die Herren Mechlovits Sándor, Franz Deák-  
gasse 9 und Kerepeierstraße 8, Mechlovits Béla, Ofen,  
Hauptgasse, sowie tagsüber im „Hotel Corso“, Ofen.  
Dmaibus-Verbindung während der ganzen Vorstellung.  
— Telephon. — 38832

## Feinste Spezialität

## Chocolat Bourbon,

geklebt geschützte Spezialmarke von

## Heinrich Brammer.

Zu haben in allen feineren Spezerei- und Delikatessen-  
Handlungen.

Fabriks-Niederlage en détail: Deák-gasse 23.

## Jogas und Seefische

(Cablian, Schellfische, Schollen, Stein-  
butten), frisch angelangt, offerirt zu den  
billigsten Preisen, wie seine übrigen De-  
likatessen

## Paul Seligmann,

Theresienring 18. 38819

## Monopol

anerkannt beste Brauntweinsteinkonzentration, wo-  
durch wesentliche Spiritusverparung. Preis sammt  
Verbrauchsanweisung fl. 3.50. Spezialität: Weinextrakt  
per Ko. fl. 3.50 für Roth- und Weißweine. Citronen-  
essenz 2.50. Treber- und Lageressenz 2.50.

## Brüder Sárkány,

Budapest, Angyal-föld. 38748

## Goldene Medaille Fünfkirchen 1888

## Karpathischer Kräuterjaft

## gegen Husten

und für Brust- und Lungenleidende. Dieser Saft  
wird gegen Verschleimung, Husten- und Halsbeschwerden,  
Heiserkeit, chronischen Katarrh, Reiz- und Keuchhusten,  
Asthma, Lungenentzündung, ferner bei Körper- und  
Magenchwäche mit bestem Erfolge angewendet. Der  
Saft kann auch Kindern verabreicht werden.  
Eine große Flasche 80 Kr., eine kleine 50 Kr.

## Karpathische Kräuterpflaster.

Diese Pflaster, aus den Heilkräutern und Wurzeln des  
karpathischen Hochgebirges bereitet, unterstützen die  
Wirksamkeit des „Syrups“ und können während des  
Tages leicht genommen werden. Preis einer Schachtel 25 Kr.

## Karpathischer Brust-Kräuterthee

wird ebenfalls gegen die oben angeführten Krankheiten  
mit bestem Erfolge angewendet. Preis eines Paketes  
40 Kr., einer Probepackung 20 Kr.

Hauptdepot für Budapest: Apotheke Jos. v. Török  
Königs-gasse Nr. 12.  
Gibt zu beziehen beim Erzeuger Apotheker H. Molnár in  
Kaschau. Ferner in folgenden Apotheken: Eperjes:  
Wichem Jari; Debreczin: Dr. Gull Rothmann; Szeged:  
Sari Barcsot; Fünfkirchen: Stephan Sipos;  
Prestburg: Dr. H. Adler; Nyiregyháza: J. Lederer;  
S.-A.-Ujhely: Kios Buday; B.-Gyarmat: Kaniš  
Orbán; N.-Károly: Korišváthy S. juu.; Szegszárd  
Sáthery K.; Baja: Sollosy J.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Une demoiselle**  
desiré être occupée pendant la journée auprès des enfants. S'adresser sous „M. L.“ Bureau de Journal. 33144

**150 Wtzr.** große, weiße **Mafcer Zwiebel**, wegen Räumung des Lokales billigt abgegeben. Gest. Anträge unter „Billig“ an die Exp. 33108

**„Applaus auch noch!“**  
Leider verspätet! Brief empfangen, Antwort an beauftragtem Ort 33100

**Geschäfts-Diener**  
für Kanzlei und Magazin wird aufgenommen.Adr. in der Exp. 33107

In der Franzstadt ist wegen plötzlicher Abreise **eine Wohnung** von zwei schönen Zimmern und Küche vom 1. Februar bis 1. Mai um 40 fl. zu übergeben. Näh. pipa-utca 20, Thür 3. 33110

**Bereinslokal**  
gesucht. Für einen angenehmen Gesellschaftsverein, 120 Mitglieder, wird ein größerer Versammlungsraum für Samstag und Sonntag samt kleiner Nebensalaat für's Inventar benötigt. Offerte unter „Bereinslokal“ an die Exp. 33110

**Ein Kaffeehaus**  
mit 1 Billard, belebter Posten, 600 fl. Zins samt Wohnung, für Damen sehr geeignet, ist Familienverhältnisse halber sehr billig zu haben und sogleich zu übergeben. Näh. in der Exp. 33126

**Dieber Willi!**  
Erkennungszeichen die letzte Nase, die Dich mit der größten Sehnsucht erwartet und sich selbst befragt, wann die Stunde geschlagen, in der sie sich mit Dir auseinandersetzt. Bestimme endlich die Zeit und Stunde. 33121 Unvergeßlich.

**Komptoirist**  
und Praktikant aus gutem Hause finden sofortige Anstellung in einem Produktionshause. Offerte unter „M. B. 12“ an die Exp. d. Blattes. 33111

**Intelligenter, repräsentationsfähiger junger Mann**, Manufakturist, hier konditionierend, mit großer Bekanntschaft, sucht Vertretungen oder Reisendenposten. Gest. Anträge unter „Energie u. Fleiß“ an die Exp. d. Bl. 33118

**Ganze Verpflegung**  
sucht ein intelligenter junger Mann bei israel. Familie. Anträge mit Preisangabe unter „Familiär“ an die Exp. erbeten. 33119

Eine seit 28 Jahren in einem großen Marktflecken bestehende **Bäckerei** samt Haus ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. in der Exp. 33120

**Geprüfter Mechaniker** zu einer Spindelmaschine Dampfmaschine wird sofort acceptirt. Näheres zwischen 7-10 Uhr früh in der Drahtfabrik, VIII., Szegonyi-utca 21. 33114

**Stuhlflügel**, neu und überspielte, Pianinos und Harmoniums, sehr preiswürdig bei Albert Rohn, Schlangengasse Nr. 6. Dasselbst auch ein **Pedal-Cymbal**. 33135

**Gassenzimmer**, nächst der Waihrerstraße, 2. Stod. separater Eingang, samt Verpflegung für 2 junge Leute sofort zu vermieten. Näh. bei Mag. Eisler Waihrerstraße 9. 33136

**Händlerling** zur Fütterung von **Pferden u. Hornvieh** ist billig zu haben bei **Brüder Frommer, Budapeß, Karlskaferne**. 3789

Ein sehr elegantes **Kostüm-Modell** ist billig zu verkaufen. Auch wird ein **Lehmadchen** aufgenommen. Adr. in der Exp. 33100

**Praktischer Bauzeichner** sucht Stelle per sofort oder 1. Februar. Adr. in der Exp. 33104

**Kaffeehaus**, 19jähriger Posten, in der Trommelgasse, ist wegen Krankheitsfalles sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 33122

**Ich leihe** auf Lose, Aktien u. andere Wertpapiere, auf Münzen **Geld** zu mäßigen Preisen. **Bank-u. Wechselgeschäft Schleisinger J., Budapest, V., Cötvös-platz Nr. 2, vis-à-vis dem Cötvös-Monument**. 3790

**Gut erhaltene Lauzteppiche** für 2 Zimmer, wie auch ein Teppich, wird zu kaufen gesucht. Antr. unter „L. F.“ an die Expedition. 33117

**Bautechnische** Hausarbeit oder Stelle sucht ein erfahrener Fachmann. Vermittlung wird honorirt. Briefe unter „Bau-technik“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 33139

**Buchhalter, Kassier** oder sonstige Vertrauensstelle sucht für hier oder auswärts fähiger **junger Mann**, (Christ, verheirathet), mit Sprachkenntnissen, besten Zeugnissen und Referenzen. Gest. Anträge unter „Bermögend“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 33138

**Hausverkauf** in Budapest mit Garten, vorzüglicher Luft, schöner Gasse, ist um 2000 fl. zu verkaufen. Der Grund allein ist mehr werth. Lastenfrei. Adr. in der Exp. 33132

**Süßerzlet**, jó forgalmu helyen, olcsó házbér, rögtöni elutazás végett 200 krtót árval együtt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 33113

**Spezereigenschaft**, gangbar, 40jähriger Eckposten, verbunden mit Branntwein-, Wein- und Biergeschäft und Kaffeehaus, ist wegen anderer Unternehmung zu übergeben. Näh. in der Exp. 33101

**Ich suche** behufs Ehe die Bekanntschaft eines reichen jungen Mädchens oder kinderlosen jungen Witwe von hier oder Provinz, aus gutem Hause. Bin Israelit, 29 Jahre alt, von angenehmem Exterieur, habe ein Einkommen von fl. 10,000 pro anno. Nicht anonyme Zuschriften bis 23. d. M. an die Exp. unter Chiffre „Die Ehe ist eine Bestimmung“ gegen Vorweisung des Inveratenscheines auszufolgen. Agenten und Vermittler ausgeschlossen. 33102

Eine elegant eingerichtete **Konditorei**, in der lebhaftesten Gegend, im besten Betriebe, ist sofort und preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33068

Wegen schneller **Demolirung** mehrerer Häuser sind sofort **Mauer- und Dachziegel, Dachstühle, Steine, Thüren, Fenster**, wie alle zum Baufach gehörigen Gegenstände billig zu verkaufen bei **Leopold Temesváry Große Feldgasse 43.** 3788

**Photographie**. Ein tüchtiger **Retoucheur** beider Fächer bis zur Lebensgröße, der auch im Aufnehmen bewandert ist, findet sofort dauernden Posten. Nur tüchtige Kräfte mögen ihre Offerte einreichen an **Josef Kato, Photograph, Klausenburg.** 3778

**Stiller Theilhaber** mit Gewinntheil zu einem Budapest industriellen Betrieb mit einigen Mille Baareinlage gesucht. Offerte unter „Bedarfs-Artikel X.“ an die Exp. 33099

**Egy igen ügyös detail-elárisító** vidéki nagyobb faüzletben felvétetik. Kik a szláv nyelvet is értik, előnyben részesülnek. Ajánlatok fizetési feltételekkel Morgenstern Zsigmond fakeskedéséhez. Nyiregyháza intézendők. 33106

**Nevelőnő** kerestetik két, a II-ik elemi osztályt végző gyermekhez. A német nyelv birás és kézi munkákban való jártasság is kívántatik. Czim a kiadóhivatalban. 33112

Eine fähige junge, **intelligente Witwe** mit angenehmem Neußern wünscht in einem größeren Spezereigehäft oder sonstwo placirt zu werden. Gest. Anträge sub „Vertrauenswürdig“ an die Exp. 32907

**Mühl- und Wasser-Regal-Vest** samt Dampf- und Lufratnem Geschäft Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Antr. unter „M. B. C.“ an die Exp. 32876



**SANTAL MIDY**

Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art, sowie Gonorrhoe früher so allgemein beliebte **Copaiba-Balsam** wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmades, theils wegen des Aufstossens, Brechreizs und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte. Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillirte **Santal-Essenz** besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Aufhören der veralteten und schmerzhaftesten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens und ohne Beihilfe der Einreibung.

Jede Kapsel trägt den Namen Midy.

Preis eines Flacons samt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 kr. Probingegen Einsendung von fl. 2.30 franco oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des **Josef v. Török**, Königsgasse Nr. 12.



In einem Monat haben über **500 Damen** ihre Anerkennung und Lob über **Serail-Puder - Serail-Creme** von **W. Reichert, Berlin**, ausgesprochen. Serail-Puder, der denkbar feinste, zarteste Gesichtspuder, deckt festhaltend, ist gut aufgetragen, selbst für das geübteste Auge unsichtbar, verleiht dem Teint das Aussehen der Jugendfrische und Schönheit. 60 Kr., fl. 1.— Serail-Creme ist kein Coldcream, keine Schminke, sondern ein Teintverbesserungsmittel von eminentester Zartheit, welches die Haut conservirt, weich und geschmeidig macht. Preis fl. 1.20 und fl. 1.80. Ein Versuch genügt. Zu haben in jeder guten Parfümerie und Apotheke Budapests.

**Man bestelle bei Ankauf auf das echte Erzeugniß der Firma W. Reichert, Berlin, wirkliche Puder-, Tages- und Theater-Schminke-Fabrik, und lasse sich nicht minderwerthige Waare empfehlen.**

**Warning.** Man bestelle bei Ankauf auf das echte Erzeugniß der Firma W. Reichert, Berlin, wirkliche Puder-, Tages- und Theater-Schminke-Fabrik, und lasse sich nicht minderwerthige Waare empfehlen.

**Darlehen** auf Lose (József, Baillika, ungar., österr. und ital. rotthe Kreuz-Lose), **AKTIEN**, überhaupt auf alle Gattungen Werthpapiere (Provinz-Bank- und Sparkassen-Aktien) zu mäßigen Zinsen. Die Rückzahlung ist an keinen bestimmten Termin gebunden u. kann in beliebigen Theilzahlungen geschehen.

**Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere Bank- u. Wechselhaus Brüder Wittmann, Budapest, IV., Erichsplatz 6.**

**Gehöröl.**

Extrakt vom 1. Sekund-Dr. Schipet, welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenausen, sowie jede Ohrenentzündung sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung gegen Einsendung von fl. 1.50 zu beziehen aus der Apotheke des **Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.**

**Kein Honorar** beansprucht ein Universitäts-hörer, perfekter Pianist, für einige Stunden täglichen Unterrichtes in Gymnasial- oder Realgegenständen, zahlte eventuell noch 10 fl. monatlich gegen ganze Verpflegung bei anständiger Familie. Adr. in der Exp. 32793

**Die Modenwelt.** Illustrierte Zeitung für Collette und Handarbeiten. Preis vierteljährlich mt. 1.25 = 75 Kr. Jahrslich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Collette, Wäsche, Handarbeiten, 18 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorseichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter (Zigs. Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 55. — Wien I, Pratergasse 3.

**Zeugniss.**

Unterzeichnete bekundet auf Grund von Experimenten, welche er in der unter seiner Leitung stehenden chirurgischen Abtheilung vorgenommen hat, daß der **Altstädter'sche Phönix-Geist** bei allen seinen Krankheiten, woselbst spirituelle Einreibungen indicirt sind und wo die Bemerkung oberflächlicher Operationen dringlich ist, namentlich bei akuten und chronischen rheumatischen Gelenksleiden, dann bei Knochenbrüchen u. Verstauchungen, bei zuckelnden Tragen seiner Verbände u. dgl. **Muskel-Atonie** und **Muskelschwand** während der Massagekur zu dem mit gutem Erfolg gebraucht worden ist, endlich daß derselbe selbst nach längerem Gebrauche keine **Erweichung oder Entzündung** der Haut verursacht habe. Budapest, 17. Mai 1886. **Dr. Farkas László, Abth.-Chefarzt.**

Unentbehrlich in jeder Familie. **B. Altstädter's Phönix-Geist** (Neu verbesserter Franzbranntwein).

Bevor ich mit meinem „Phönix-Geist“ vor die Öffentlichkeit trete, habe ich denselben zu meiner und zur Beruhigung des leidenden Publikums in den meisten öffentlichen Krankenhäusern und Hospitälern zur Approbation übergeben und wurde derselbe bei nachfolgenden Krankenhäusern übergeben mit **glänzendem Erfolge** angewendet; es ist somit ein **Universal-Mittel**, dessen Vorzüglichkeit die öffentliche und allgemeine Praxis selbst belobt und das in keinem Hause und in keiner Familie fehlen soll. — Mein „Phönix-Geist“ wird permanent in den meisten öffentlichen Krankenhäusern angewendet und bewährt sich vorzüglich als Einreibung (Massage) bei allen rheumatischen Leiden, veraltetem Gelenk-Rheumatismus, Podagra, Gicht, Neuralgie, Reissen und Ziehen in den Gliedern, Hexenschuss, Ischias, Kreuzschmerzen, Migräne, Nervenleiden; bei Verstauchungen und Ueberbein, Verrenkungen, Steifheit der Muskel und Sehnen, Blutunterlaugen, Quetschungen und Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen; hauptsächlich auch zur **Stärkung und Wiederkräftigung** vor und nach großen Strapazen und Märschen, wie auch im **vorge-rückten Alter** bei entsprechender Schwäche.

**Preis einer Flasche fl. 1.**

Central-Verkaufsstelle gegen Voreinsendung des Betrages oder per Postnachnahme bei **Josef von Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.**

**Se. Majestät der König von Rumänien** bringt in seinem Schreiben, ddo. 2. Juni 1886, über meinen „Phönix-Geist“ Allerhöchste seinen verbindlichsten Dank zum Ausdruck.

**Außerordentlich würdigten meinen „Phönix-Geist“:**

- Se. Majestät der Kaiser von Russland.
- Ihre Majestät die Königin von England.
- Se. Majestät der König der Niederlande.
- Se. Majestät der König von Serbien.
- Se. Majestät der König von Norwegen.
- Se. Majestät der König von Dänemark.
- Se. Majestät der König von Griechenland.
- Se. Heiligkeit Papst Leo XIII.
- Se. Hoheit der Fürst von Montenegro.

**Dr. Metzger, Amsterdam, etc. etc.**

**Geld-Vorschüsse** auf alle Gattungen Lose und Werthpapiere zu mäßigen Zinsen. Das Darlehen kann in beliebigen Raten zurückgezahlt werden.

**Agenten**, welche sich mit dem Verkaufe von gefälschten Loten auf Ratenzahlungen befassen wollen, finden hier u. in der Provinz sehr lohnende Beschäftigung, bei erprobter Leistungsfähigkeit ihres Gehalts.

**Josef Beifeld**, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Karlsring Nr. 1. (Ede Kerepeserstraße). **Gegründet 1874.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**G** brante u. neue feuerfeste und einbruchsfichere **Kassen** offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 31150

**Für Komptoiristen** Abendkurs behufs rascher Aneignung der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz V., Hajnal-utca 2. 3. Stock 7. 32817

Bei feiner christlicher Familie sucht einfache aber **gute Mittagstisch** ein junger Ingenieur. Womöglich in der Nähe der Kettenbrücke in Ofen oder Döbrentegasse. M. Hönninger Lánchid-utca 4, Thür 19. 33092

**Ein Stuhlflügel** oder Pianino wird zu kaufen gesucht. Preis u. Fabrikat bitte anzugeben unter „Stuhlflügel“ an die Exp. 33134

Ein in der Metall- und Maschinenbranche versierter **Magaziner** findet dauernde Anstellung. Näh. in der Exp. 33130

Täglich frische **Frankenbögel** in jedem Quantum zu Tagespreisen sind erhältlich im Spezerei-Geschäfte des **Thomas Fitz in Baraszi-Kereszt.** 3371

**Kompanion.** Gut eingeführtes Agenturs-Geschäft sucht einen jungen, bescheidenen Mann mit kleinem Kapital. Gefällige Anträge unter „Fleiß 1000“ an die Exp. 33042

Ofen, 2. Bezirk, ist ein **Haus**, bestehend aus 5 Zimmern, 3 Küchen, 7 Prozent tragend, unter günstiger Bedingung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32984

**Malzkeil** in Dosen à 2 1/2 Klgr., feinsten Qualität bei **Engros-Abnahme** à fl. 36 ab Budapest liefert die **Budapester Handbierfabrik, V., Lipót-kört 8-10.** 3721

**Pferdeköpen.** Wir empfehlen unser Fabriklager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeignet) **Köpen, ferner Pferde, Fuder, Sattel, Plüsch (Tiger), Angora- und sonstiger Decken in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigsten Preisen.** **L. J. Mogorósy & Stein,** Großhändler, Budapest, V., Ecke Bélagasse und Franz Jozsefplatz. 32610

**Möbel.** **Komplete Schlaf- und Speisezimmer,** neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehausrichtungen, Cisternen, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigst **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 3467

**Kommiss** für die Manufaktur- und Konfektionsbranche, tüchtiger Detailverkäufer und Lagerist, perfekt ungarisch und deutsch sprechend, Auslage-Arrangeur, erwünscht, wird per 1. Februar 1. J. bei Gefertigtem dauernd acceptirt. Gehalt nach Uebereinkommen. Eigenhändig geschriebene Offerte mit Nachweis des Alters, bisheriger Thätigkeit, entsprechender Militärpflicht u. Photographie beilagen brieflich bis 25. d. M. an Raphael Fried's Sohn, Trencsin. 3729

**Geld auf Lohse** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechselgeschäft** **Armin Kovary, Satvanergasse 4, Palais Dreher.** 3614

**Stellung sucht** ein verwendbarer **Buchführer** und deutsch-ungar. **Korrespondent.** Gest. Zuschriften unter „Selbstständiger Arbeiter“ an die Exp. 33062

**Kommiss** für Damen-Mode- und Kurzwaarengeschäft wird gesucht. Adr. in der Exp. 3777

**Leopold Jarber,** Pianist, 6. Bez., große Feldgasse Nr. 64, ertheilt gegen mäßiges Honorar Unterricht im Klavierpiel in und außer dem Hause. 33001

**Zu Masken- und Kostüm-Bällen** eleganteste Masken-Kostüme werden zu sehr billigen Preisen leihweise abgegeben. **Kollos B., Neue Weltgasse Nr. 2, Ecke Satvanergasse.** 3683

**Ringstraßengründe** mit 30jähriger Steuerfreiheit, im Ausmaße kleinere und größere, auch Eck- und Mittelgründe offerire ich um **fl. 110** und aufwärts per □. Ferner Baugründe zu **Fabrikzwecken** in jeder beliebigen Größe um **fl. 2** und aufwärts per □. Ankauf mit den besten Zahlungsbedingungen. Näh. an Selbstkäufer bei **Emil Löwy, IV., Neuweltgasse Nr. 33, von 10-3 Uhr.** 33025

**Slaviere** und Pianinos werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge sub „Es“ bei Inseveratschein an die Exp. 33002

Ein gewandter, flinker **Komptoirist** findet in einem hiesigen Bureau mit anfänglichem Monatsgehalt von fl. 30 sofortige Aufnahme; **vollständige Beherrschung der deutschen Sprache** und schöne kalligraphische Handschrift Bedingung. Offerte mit Referenzenangabe unter „L. P. 12“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 33030

**Rothverkäufe!** Neues, 15 Jahre steuerfreies, dreistöckiges **Gebäude**, auf einem der schönsten Spiegelposen gelegen, mit nur größeren Wohnungen, die auf das Elegante u. Bequemste ausgestattet, zierliche, dabei gediegene Bauart, ist auf **12%iges** **Reinertragniß** um fl. 114,000 mit fl. 44,000 Anzahlung, weite 2stöckiges **Zinshaus** mit großem lichten Hofe, beim Ring gelegen, 15 Jahre steuerfrei, **Kobhausgasse, mit Goldtapeten, Parquetten, Badezimmer u. s. w.** ausgestattet, ist auf **12%iges** **Reinertragniß** um fl. 52,500 mit fl. 14,000 Anzahlung (Rest solideste Banklast) sofort zu verkaufen, eventuell zu vertauschen, so zwar, daß den am 1. Febr. einfließenden Zins schon der ev. Käufer einfließen könnte. Näh. an Selbstkäufer bei **Emil Löwy, IV., Neuweltgasse 33, von 10-3 Uhr.** 33024

**Suche einen Buchhalter**

für eine größere Provinzstadt. Derselbe muß sicherer selbstständiger Arbeiter, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein. Offerte mit Angabe des Alters, Zeugnisse der bisherigen Thätigkeit, Gehaltsansprüche unter „L.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 3774

**Egy jó karban levő zongora** elutazás miatt olesón eladó. **Czím a kiadóhivatalban** 33046

Ein hiesiger **Bauunternehmer** sucht einen Kompanion mit 2-3000 Gulden Barvermögen. 30% Reinertragniß wird sichergestellt. Adr. in der Exp. 33028

Ein junger **Schuhwands-Arbeiter** wird aufgenommen; solche, die schon in einem größeren Fabrikshaus in dieser Eigenschaft thätig waren, werden bevorzugt. 3779

Die elegantesten Domino, sowie alle Gattungen Masken-Kostüme sind in reichster und feinsten Ausführung stets zu haben in der **Kostüm-Leihanstalt von J. Blau, Karlsgasse Nr. 9.** 3730

**Lehrerinnen, ungarische, deutsche, französische,** mit und ohne Klavier, Kindergärtnerinnen, **Bönnen, franz. Geisteswissenschaften** empfiehlt für sofort die pädagogische Schullager des **S. Schleisinger, Budapest, Sütö-utca Nr. 6, 1. Stock.** 3729

**Önálló gazdatiszt** keresetkét ápril 1-jére. Évi fizetése 800 frt készpénz, eladott gabona utáni mérőpénz, három darab marhatartás, szabad fa, lakás kerttel. Ajánlatokban eddigi működés, valamint csáládi állapot pontosan megírandó. **Czím a kiadóhivatalban.** 33017

Wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäfte verkaufe meine gut gehende ungarische **Weinstube**, verbunden mit einem gut eingeführten Flaschengeschäft circa 350 Hauskunden, kleinen Hauszins. Nachweisbar werden jährlich 400 Hektoliter ausschließlich ungarische Weine verkauft, daher für Ungarn sehr empfehlend. Erforderliches Kapital fl. 3000. Näh. in der Exp. d. Bl. 3600

**Paprika, feinste Spezialität,** offerirt à fl. 55 per 100 Kilo **Jakob Rosenbergs, Orosháza** (nächst Szegedin). Auf Verlangen Muster. 3639

**Zeichner** sucht Privatarbeit in Anfertigung von Plankopieen jeder Art. Anträge unter „J. R.“ an die Exp. 32892

Wegen französischer **Konversation** wünscht ein Fräulein für die Vor- oder Nachmittagsstunden bei Kindern acceptirt zu werden. Adr. in der Exp. 33889

**Ein feines Geschäft,** besonders geeignet für Damen, lebhafter, eleganter Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 33098

**Konkurs.**

In der hiesigen orth. isr. Kultusgemeinde ist die Stelle eines tüchtigen **Verwalters**, der zugleich auch **„Korrespondent“** zu sein hat, per sofort zu belegen. Jahresgehalt fl. 400, 1/2 Schechita, Natural-Wohnung u. übliche Nebenemolumente. Bewerber haben ihre diesbezüglichen Autorisations-Zeugnisse, welche von mindestens 3 hervorragenden orth. Rabbinern sein müssen, einzuwenden; haben bezüglich ihrer bisherigen Verwendung, sowie ihres Alters und Familienstandes Original-Zeugnisse einzuwenden. Zur Probe werden nur Diejenigen zugelassen, welche vom gefertigten Vorstande brieflich hierzu bestellt werden; und hat auf Revisoren nur der Acceptirte Anspruch. **Dr. Szardahely, am 15. Januar 1891.** **Steiner Ignaz, Präses, Ehrenfeld, Notar.** 3768

Ein gutes **Rasentraschgerät** mit großem Kundenkreis und auf einer belebten Hauptstraße ist wegen Uebnahme eines anderen Geschäftes zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32967

Ein **Kommiss** der Kurz-, Galanterie- und Nürnbergergebende, nicht über 25 Jahre, nettes Exterieur, wird sofort aufgenommen. Offerte sind zu richten nach Eszeggan Herrn **Sam. Bachrach, Eszegg.** 3772

**Hausverkauf!** Ein **stüdiges neues Haus** in der **Lebhaften Szondi-gasse**, welches voll bewohnt 4200 fl. trägt, ist wegen **Abreise** um den **Spottpreis** von 44,000 fl. zu verkaufen. Banklast ist 18,000 fl. Ferner ein **prachtvolles 2stöckiges Haus** in der **Szengerthgasse**, welches reichlichen Zins trägt, für **64,000 fl.**, auf diesem Hause lasten 50,000 fl., auf **10jährige** Amortisation. **Schließlich ein neues 2stöckiges Haus**, 22 Fenster Front, an der **elektrischen Bahn**, trägt **7400 fl. Zins.** Preis 70,000 fl., Lasten darauf 55,000 fl. Nur **Selbstkäufer** erhalten Auskunft durch den **Vollmächtigsten S. Fleischhacker, Kerepesi-straße 23, Thür 14,** mündlich oder brieflich. 3744

**Priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft.** **Diktations- und Buchführung.** Die in unserer Station Budapest erliegenden unangenehmen Güter werden im Sinne des §. 61 des Betriebsreglements am 22. d., Nachmittags halb 3 Uhr, im Magazin Nr. 3 der Station öffentlich veräußert werden. 3759

**Elegante Privat-Equipage, zweipännig, wird für halbe und ganze Tage zu annehmbaren Bedingungen unter „B.“ an die Exp.** 3780

**Junger isr. Lehrer** mit vorzüglichem Diplome, im ungarischen, Deutschen und Hebräischen tüchtig, sucht passende Stelle. Adresse: „Praktisch“ Filialpost-pesto resanato Gumpendorferstraße, Wien. 33097

**Damen**

finden Rath und Beistand in allen Fällen, Aufnahme zur Entbindung. 6. Bezirk, **Sütöszgasse 17, Th. 4.** 33076

**Deutsche Erzieherrinnen** geprüft, **ungarische Erzieherinnen** geprüft, in Sprachen und Musik tüchtig, sehr schöne Zeugnisse, suchen Stelle in **christlichen Familien** auf dem Lande.

**Bonne superieure** mit sehr schönen Zeugnissen, sehr solid und anständig, sucht Stelle für hier, **christliche Familie.** **Ungarin** (Israelitin), geprüft, deutsch, franz., Piano, sucht Stelle auf dem Lande.

**Ungarische Kindergärtnerinnen, Bönnen, Lehrerinnen für halbe Tage und einzelne Stunden** empfiehlt **Franz Anna Geyson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin.** 3784

Ein leistungsfähige **Maschinenfabrik**, welche courante, meist patentirte und als vorzüglich anerkannte Bedarfsartikel erzeugt, wünscht für **Ungarn** am **Budapester Plase** einem **cautionsfähigen Vertreter** ihre **Niederlage** zu übertragen. Gest. Anträge an **Kraus & Cie., Wien, Währing, Herrngasse 64.** 3754

**Ein Kapitalist** mit 10-12000 fl. wird für ein rentables Geschäft, in welchem der gleiche Betrag investirt ist und für je **Einen 3000 Gulden Reinertragniß** sicher, behufs Vergrößerung des Geschäftes und zur Errichtung einer **Filiale als stiller Kompanion** gesucht. Anträge unter „J. K.“ an die Exp. 33081

**Zwei tüchtige Laufburschen**, die schon in Platzierungs-Instituten waren, mit guten Zeugnissen versehen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme im **Bureau Elisabethring 36.** 33128

**Tüchtige Lehrerin** wird zum deutschen und französischen Unterrichte größerer Mädchen für **Nachmittagsstunden** gesucht. Näh. in der Exp. 33084

**Ein Gewölblokal** in der **Dorotheagasse** ist per 1. Februar a. c. zu verlassen. Näheres bei **M. Vertessl, Herrenmodengeschäft, Dorotheagasse 11.** 33093

**Möbel** in stylvoller Ausführung, für **bürgerliche und Herrschafts-Einrichtungen** sind **billigst** zu haben bei **Sarkány & Schük, Tapezierer u. Dekorateur, Innerstädter Möbelfabrik** Budapest, **Egyetemter és Kecske-méltetza sarkán.** 3698

**Ein Haus** im 9. Bez., in der nächsten Nähe der **Ringstraße** ist zu verkaufen oder umzutauschen. Näh. in der Exp. 32623

**50 fr.** Ein Paar **Luch, Filz-, Hausschuhe**, dunkelgrau od. roth, für Herren od. Damen bei **W. M. Braun, Budapest, Karlskafarne, vis-à-vis der Schiffgasse.** 32929

**Ein großer Saal**

sammt Nebenlokalitäten, geeignet für Vereine oder Reizeusale, auch für leichte Gewerbetreibende, bis 1. Mai zu beziehen. Adr. in der Exp. 32809

**Damen** finden Rath und Hilfe und beste Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden **geburtshelferin, Johanna Brenner, 9. Bezirk, Meislergasse 42, Th. 2,** hinter der **Heilberkafarne.** 30075

**Eine französische Bönne**, 80 fl. Gehalt jährlich, nebst **Reiseversicherung** von Genf, mit **zweijährigem Kontrakt** und **2jähriger Garantie** für sofortigen Eintritt zu übernehmen. Näheres im **Centralbureau für Lehrkräfte** der **Frau Dorothea Schaffer-Große, nordd. geprüfte Lehrerin, Budapest, Elfa-bethring 36.** 33129

Für eine größere **Effigie- und Spiritus-Fabrik**, **Branntwein-Großhandlung** und **Brennerei** wird ein tüchtiger **Manipulant** gesucht. Nur auf tüchtige u. bewährte Kraft wird reflectirt. Offerte mit Angabe der **Sprachkenntnisse** an die Exp. d. Bl. unter „Manipulant“.

**Ein Violin-Lehrer** wird gesucht. Absolvirter **Konseruatorist** bevorzugt. Adresse in der Exp. 33127

**Bönne gesucht** zu 2 Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren, welche auch leichte Arbeiten besorgen muß. Anständigkeits- und bescheidene Ansprüche bedingt. Adresse in der Exp. 33123

**Negy nyelvet beszélő, szép irásu, fatal, ügyes fűszeres-segéd** alkalmazást keres. **Czím a kiadóhivatalban.** 33103

Zu einer gut frequentirten **Casse** sind geeignete **Lokale** für eine **Geislerlei** als auch **Wirthschaft** sofort billig zu vermieten. Geeignete **Restaurationslokalitäten** für die **Frühjahr- u. Sommer-saison**, in **schönster Gebirgs-gegend** **Diens**, ist für einen tüchtigen **Restaurateur** unter **konstanten Bedingungen** zu verlassen. Adr. in der Exp. 33116

**Villa**, dem neuesten Komfort entsprechend gebaut, mit **prachtvoller Gartenanlage** und **bester Kommunikation** mit der **Hauptstadt**, ist preiswürdig zu verkaufen. Gest. Anfragen unter „Angenehmer Aufenthalt 90“ an die Exp. erbeten. 3694

**Prachtvolles Kaffeehaus**, an einem der schönsten und frequentesten **Orient-Hauptstadt** gelegen, **gesundes Tagesgeschäft**, ist wegen **Krankheit** des **Eigentümers** zu verkaufen. Gest. Anträge unter „K. M. 31“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 3695

**Mazzos-Maschinen.** Die neuesten, zweckmäßigsten unter den bis jetzt erzeugten **Mazzos-Maschinen**, welche die einfachste **Konstruktion** haben, sehr leicht handbar sind, schnell und vorzüglich arbeiten, sind zu haben in der **Maschinen-Werkstatt des Alois Friedrich, Waiken.** 33131

Für ein hiesiges **Komptoir** wird ein **Praktikant** gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 33133